1900. **Der Gesellige.** No. 284.

Mittwoch, 5. Dezember. 75. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Für die vierte Seite des Ersten Blattes bestimmte Geschäftsanzeigen 40 Pf. die Zeile.
Anzeigen-Annahme bis 11 Uhr, an Tagen vor Sonn- und Festtagen bis punkt 9 Uhr Vormittags.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz". Fernsprecher Nr. 50.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr., G. Lewy. Culm: G. Görz u. R. Kuschy. Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: Dirsch. Zeitung. Dt.-Eylau: O. Bärthold. Freystadt: Th. Klein. Gollub: J. Tuchler. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Phillipp. Culmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: A. Boeffel. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller. Neumark: J. Köpke. Osterode: F. Albrecht u. B. Minning. Riesenburg: F. Großnick. Rosenberg: J. Brose u. S. Woseran. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Just. Wallis.

Für 60 Pf. wird der „Gesellige" von allen Postämtern für den Monat **Dezember** geliefert, frei ins Haus für 75 Pf. Bestellungen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern angenommen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bisher erschienenen Theil des Romans **„Nach Paris!"** von Heinrich Lee kostenlos nachgeliefert, wenn sie diesen Wunsch der Expedition des „Geselligen" — am einfachsten durch Postkarte — mittheilen.

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung am 3. Dezember.

Die **Anfrage** des Centrums kam heute zur Berathung: was die verbündeten Regierungen zu thun gedenken, um der bestehenden, weite Volkskreise schwer bedrückenden **Kohlentheuerung** wirksam abzuhelfen und für die Zukunft die Wiederkehr solcher Mißstände zu verhüten? Das Centrum ist die stärkste Fraktion des Reichstages; als die Sitzung auf der Höhe stand, waren dreiundzwanzig Abgeordnete anwesend von der — 106 Mitglieder zählenden Fraktion. Dies beleuchtet eigenthümlich das zur Schau getragene und das thatsächliche Interesse der Interpellanten.

Abg. **Heim** (Ctr.): In Rheinland-Westfalen hat die Syndikatsbildung eine große Preistreiberei hervorgerufen, und das Wort „Preisermäßigung" steht nicht im Lexikon des Syndikats. Die Syndikatsbildung hat die Konkurrenz fast völlig ausgeschlossen. Die Grossisten sind abhängig von der Gnade des Syndikats. Die Wirkung der Kohlennoth auf das Volk ist in den Zeitungen ausreichend geschildert worden. Die großen Fabrikbetriebe mögen in Folge ihrer festen Verträge und, weil sie zum Theil selbst Gruben haben, weniger darunter leiden, aber die mittleren und kleineren Gewerbetreibenden sowie die Privatleute empfinden die Kohlennoth sehr schmerzlich. Wir in Bayern haben die wunderbare Erfahrung gemacht, wie werthvoll es ist, dem Deutschen Reiche anzugehören: In der Schweiz waren in Folge der billigen Ausfuhrtarife Kohlen billiger als bei uns in Bayern.

Dieselben Kreise, die immer über die Agrarier schelten, wenn diese eine Verdoppelung der Getreidezölle verlangen, erklären es für etwas ganz Natürliches, wenn die Kohlenpreise um 80 bis 190 pCt. steigen. Bei der Erörterung dieser Angelegenheit im preußischen Abgeordnetenhause bei der letzten Etatsberathung im Februar dieses Jahres äußerte sich der preußische Handelsminister Brefeld in einer Weise, daß man meinen konnte, er sei Vorsitzender eines Aufsichtsrathes! Aber Gott sei Dank hat der Handelsminister nicht verhindern können, daß wir einen milden Herbst hatten; unser Herrgott war nachsichtiger und einsichtiger als der Herr Minister. Der Minister hat damals das Bestehen einer „Kohlennoth" geleugnet; der Begriff ist allerdings ein relativer. In dem Sinne, daß man überhaupt keine Kohlen bekommen könnte, besteht freilich eine Kohlennoth nicht; wohl aber sind die Kohlen für die weniger bemittelten Kreise nur unter schweren Opfern zu beziehen. Das 18. Armeekorps hat englische Kohlen beziehen müssen.

Eine gewisse Presse hat gesagt, den Deutschen Reichstag gingen diese Verhältnisse gar nichts an. Wie wäre es aber, wenn der Deutsche Reichstag sich erlauben wollte, ähnlich wie für Salz und Schießpulver unter gewissen Zeitverhältnissen auch für Kohlen ein Ausfuhrverbot in künftigen Handelsverträgen vorzusehen? Oder wenn der Reichstag einen Exportzoll für Kohlen einführen wollte? Unsere Gesetzgebung wird ähnlich der österreichischen, daran denken müssen, Syndikate und Kartelle unter staatliche Aufsicht zu stellen. Wir hoffen, daß wir von der Regirung eine befriedigende Antwort erhalten und daß die Regierung die Verhältnisse ebenso ansieht wie wir. (Beifall im Centrum.)

Handelsminister **Brefeld**: Die Regierung hat keinen Einfluß auf die Syndikate und auf die Preisbildung des Zwischen- und Kleinhandels. Ich kann hier nur die Wahrnehmungen vortragen, die ich in meiner amtlichen Stellung innerhalb Preußens gemacht habe. Was Ursache, Maß und Ausdehnung der Mißstände angeht, so sind die Ursachen zu suchen im Ausfall der englischen Kohle, der sächsischen und böhmischen Kohle und endlich in dem gesteigerten Bedarf unserer Industrie. Die Kohlenproduktion im Inlande hat sich in diesem Jahre bedeutend erhöht; es wurden über zehn Millionen Tonnen mehr gefördert und dem Konsum zugeführt, um diesen Abgang zu ersetzen. Daß der Zwischenhandel höhere Preise hat, als die Gruben und Großhändler, ist nicht verwunderlich. Er hat aber thatsächlich seine Preise zum Theil bis ins Wucherische gesteigert, und das unter Anderem in der nächsten Nähe der Gruben, z. B. in Ober-Schlesien, die sonst von den Gruben an die nächste Umgebung abgegebenen Kohlen sind aufgekauft und mit der Bahn in entferntere Gegenden abgeführt worden. Das ist aber nicht zu verhindern. Nach genauen Feststellungen der Preise haben die Gruben- und Großhändlerpreise nicht das gebührliche Maß überschritten. Um den Mißständen abzuhelfen, sind verschiedene Punkte in Betracht gezogen worden. Zunächst, ob die Steigerung der Produktion anhalten wird, zweitens, ob die Ausfuhr zu beschränken ist, drittens, ob der Zwischen- und Kleinhandel einzuschränken ist, und viertens, ob man den Zwischenhandel nicht kontrolliren kann.

Die Kohlenförderung ist in Preußen um mehr als 10 Proz. gesteigert worden. Im nächsten Jahr wird eine Steigerung von 7 bis 8 Proz. erreichbar. 72 neue Anlagen sind auf den preußischen Gruben in Ausführung begriffen, welche in den nächsten vier Jahren zur Förderung gelangen werden; wir werden also eine Mehrleistung von 10 Proz. bewerkstelligen können. Die Ausfuhr scheint in diesem Jahre allerdings nicht unbeträchtlich zugenommen zu haben, um $1^1/_2$ Millionen Tonnen mehr als im Vorjahre. Einfuhr und Ausfuhr belaufen sich im Ganzen auf $30^1/_2$ Millionen. Nach meiner Erfahrung muß ich die Einschränkung der Ausfuhr widerrathen. Wenn der Vertrieb der Kohle wirthschaftlich rationell stattfinden soll, darf man sich nicht auf das Inland beschränken. Wenn der Austausch der Kohle nicht stattfindet, so wäre das eine gänzlich unwirthschaftliche Produktion. Dasselbe gilt für die Ausfuhrzölle. Bei der Frage, ob der Zwischenhandel einzuschränken ist, ist zunächst festzustellen, daß er für die Kohlenproduktion nicht zu entbehren ist. Der Handel hat die Aufgabe, die Kunden im In- und Auslande aufzusuchen, um das Plus der Produktion unterzubringen, und darin hat der Handel erhebliche Verdienste um die Kohlenproduktion. Trotzdem ist es erwünscht, soweit wie möglich die Kohlen direkt in die Hände der Verbraucher zu führen; dazu dienen die Genossenschaften. Eine verständige Organisation der Käufer sowohl wie der Verkäufer ist im hohen Maße wünschenswerth, um zu einer richtigen Preisbildung zu kommen. Die Syndikate sind die Organisation der Verkäufer; gegen eine Aufsicht derselben habe ich nichts, aber man muß vorsichtig vorgehen. Ich habe einen bestimmten Betrag den Großhändlern gestrichen und für die Genossenschaften reservirt und werde nun abwarten, ob sich der Versuch bewährt. Ich kann nur etappenweise vorgehen, denn ich darf das werthvolle Eigenthum, das in den Staatsbetrieben steckt, nicht verschleudern. Zur letzten Frage, ob man den Zwischenhandel nicht kontrolliren kann, hat das Syndikat vorgeschlagen, diejenigen Händler, welche unverhältnißmäßig hohe Gewinne erzielen, künftig auszuschließen; ob die Voraussetzungen dazu vorliegen, sollen die Handelskammern entscheiden. Ich würde es für einen Vortheil halten, wenn eine gemeinsame Stelle für die Beschwerden eingerichtet würde, welche die der wucherischen Uebertheuerung überführten Händler einfach aus dem Vertrieb der Kohle ausschaltet. Ich hoffe, daß diese Erörterung Beruhigung und Vertrauen zu der staatlichen Aufsicht erwecken wird.

Eisenbahnminister **v. Thielen**: Niemand ist so an der Kohlenfrage betheiligt, als der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten. 17000 Tonnen gebrauchen wir täglich im Durchschnitt; ich selbst besorge persönlich den Kohlenabschluß jedes Jahr. Kohlenausfuhrtarife giebt es, solange es Eisenbahnen giebt. Eine Stetigkeit in den Ausfuhrtarifen ist umso nothwendiger, als der Verkaufspreis an der Grube sehr veränderlich ist. Die Konjunktur dauert immer nur kurze Zeit, und es wäre unrecht, besondere Maßregeln zu ergreifen. Es kann deshalb nicht daran gedacht werden, Ausnahmebestimmungen zu machen. Nach meiner Ueberzeugung würde die Aufhebung der Ausfuhrtarife Niemand nützen, dagegen weite Kreise auf das Empfindlichste schädigen. Ich bin überzeugt, daß die einheimische Produktion den Bedarf decken kann, und zwar in absehbarer Zeit zu mäßigen und sinkenden Preisen, und daß die ganze Kalamität in kurzer Zeit vorüber sein wird.

Abg. **Hilbeck** (natl.): Das Syndikat hat jetzt seinen Abnehmern bestimmte Bedingungen gestellt (Zuruf des Abg. Heim: „jetzt!"); erst mußten doch Auswüchse hervortreten, bevor man die Verträge ändern konnte. Der Gewinn der Zwischenhändler darf nach diesen Verträgen nicht in zu schroffem Mißverhältniß zu den Preisen stehen, die sie selbst bezahlen. Hierüber soll unter Ausschluß des Rechtsweges die Handelskammer in Essen entscheiden. Die Bergleute haben eine Steigerung ihres Verdienstes, die Grubenbesitzer eine Herabminderung zu verzeichnen. (Gelächter links.) Wir gönnen den Bergleuten diese Verbesserung ihrer Lebenslage von Herzen, zu leugnen ist sie aber nicht, man sehe sich nur die herrliche Villenkolonie der Bergleute bei Essen an. Erneutes Gelächter links.)

Abg. **Richter** (fr. Vp.): Die Rede des Vorredners kam darauf hinaus: „Es lebe das Syndikat!" Die Rede des Begründers der Interpellation war eine Anklagerede gegen das Syndikat. Ich bedaure, daß die preußische Regierung, als sich zuerst eine Beunruhigung über die Kohlennoth bemerkbar machte, keine Aufklärung gegeben hat. Auch nach meiner Meinung ist die Kohlennoth nicht so groß, wie es von Leuten dargestellt wird, die ein Interesse daran haben, die Kohlennoth möglichst groß erscheinen zu lassen. Vor Allem fehlt es an ausreichendem statistischen Material. Eine der Hauptursachen der Kohlennoth ist die Verschiebung des Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage. Die Nachfrage ist größer geworden, das Angebot kleiner. Daß die Möglichkeit einer ganz erheblichen Produktionssteigerung gegeben ist, beweist die Thatsache, daß in Oberschlesien erst in der Hälfte des abbaufähigen Gebiets zur Zeit Kohlen gewonnen werden. Hinsichtlich der Ausfuhrverbote bin ich der Ansicht der Regierung, weil Deutschland wegen der theuren Transportverhältnisse kein einheitliches Wirthschaftsgebiet für Kohle werden kann. Interessant war es mir, daß der Abg. Heim gegen das Kohlensyndikat ankämpfte. Es wäre nur zu wünschen, daß das Centrum seinen Unmuth dann auch gegen andere Ringe richtete (Sehr gut! links), z. B. gegen den Spiritus- und Zuckerring. Die sind um kein Haar besser als das Kohlensyndikat. Der Minister wies darauf hin, daß selbst in der unmittelbaren Nähe der Gruben dadurch Kohlenknappheit erzeugt sei, daß Händler unter der Maske von Konsumenten Kohlen aufkauften. Ich meine, so sehr tadelnswerth kann das doch nicht sein, denn wie ich in einer Zeitung gelesen habe, ist diese Schlechtigkeit auch von einem landwirthschaftlichen Centralverein begangen worden. (Heiterkeit.) Abhilfe schaffen kann gegenüber der Kohlennoth nur die öffentliche Kritik, denn die Verhältnisse in den Syndikaten scheinen noch nirgends genügend bekannt zu sein. Insbesondere wird man genau erfahren müssen, inwieweit ihnen die Staatshilfe zu Gute kommt. Ob diese Staatshilfe nun in Form von Ausfuhrprämien oder von Ausfuhrtarifen gewährt wird, das thut nichts zur Sache, es ist der Ausfluß ein und desselben Schutzzöllner-Systems. (Beifall links.)

Abg. Graf **Kanitz** (kons.): Mit den Ausführungen des Abg. Heim bin ich in den Hauptpunkten im Wesentlichen einverstanden; die Einzelheiten seiner Betrachtungen bieten allerdings breite Angriffsflächen. So scheint er mit dem preußischen Eisenbahntarifwesen doch nur sehr oberflächlich vertraut zu sein, sonst könnte er nicht behaupten, daß in Folge der Ausfuhrtarife die preußische Kohle in der Schweiz billiger sei als in Bayern. Es giebt nach der Schweiz nämlich gar keine billigen Ausfuhrtarife.

Ich erlaube mir, dem Eisenbahnminister einen praktischen Vorschlag zu machen. Das Syndikat setze den Geschäftsgewinn fest, sagen mir mal auf 10 Prozent. Dann erlasse die Eisenbahnverwaltung eine Verfügung, daß künftig zu den ermäßigten Sätzen der Ausnahmetarif nur dann befördert wird, wenn die Verfrachter, soweit sie Händler sind, sich den Bestimmungen des Kohlensyndikats unterwerfen, sich also mit einem Profit von 10 Prozent begnügen würden. Dann würden die Klagen über Kohlentheurung mit einem Male aufhören. In Oberschlesien liegen die Dinge anders; hier wird sich diese Methode nicht anwenden lassen, aber man könnte auch hier zu besseren Zuständen gelangen, wenn die staatliche Grubenverwaltung sich entschließen könnte, noch mehr Kohlen als bisher direkt an die Konsumenten abzugeben. Es müßte an den Zechen selbst eine Verkaufsstelle eingerichtet werden. Die Erschließung neuer Kohlenfelder in Schlesien, die Abgeordneter Richter angeregt hat, würde die Leutenoth nur vermehren. Die Löhne der Bergarbeiter sind im Steigen, sie sind in Westfalen von 770 Mark im Durchschnitt des Jahres 1886 auf 1300 bis 1491 Mark im letzten Jahre gestiegen. Damit kann die Landwirthschaft natürlich nicht konkurriren. Das Wichtigste ist, daß wir den Ausschreitungen des Handels ein Ende machen. Das Gemeinwohl muß über dem Sonderinteresse stehen! (Sehr gut! und Heiterkeit links.) Rücksichtslos gegen jedes Sonderinteresse vorzugehen, ist die Pflicht des Staates! (Erneute Heiterkeit und lebhafte Rufe: Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch (erste Lesung des in Form eines Gesetzentwurfs eingebrachten „Toleranzantrages" des Centrums.)

Aus Köln

wird uns über die Kundgebungen zu Ehren des **Präsidenten Krüger** noch berichtet:

Unter den Tausenden von Personen, die sich Sonnabend Abend auf dem Bahnhofe in Köln eingefunden hatten, befand sich auch der Oberhofmarschall der Kaiserin Freiherr v. Mirbach, ferner der Polizeipräsident der Stadt Köln v. Wegmann und auch der Oberpräsident der Rheinprovinz Nasse — sämmtlich aber „inkognito".

Viele Hunderte, die erfuhren, daß keine Bahnsteigkarten mehr ausgegeben wurden, entnahmen den Fahrkarten-Automaten die sog. Arbeiterfahrkarten nach Nippes, Ehrenfeld u. a., oder sie löften solche an den Schaltern, und als diese auch dort nicht mehr ausgegeben werden konnten, nahmen die, welche unter allen Umständen die Ankunft Krügers sehen wollten, Rückfahrtkarten zweiter und erster Klasse nach den nächstgelegenen Orten, um mit diesen auf den Bahnsteig gelangen zu können.

An der „Defilircour" vor Krüger im Domhotel betheiligten sich auch viele Offiziere der Kölner und benachbarten Deutzer Garnison in Uniform. Mit einem dreifachen „Heil" verließ die Alldeutsche Deputation Sonntag Abend das Hotel, das dann abgesperrt wurde, da Krüger schlafen wollte. Inzwischen wogten draußen vor dem Hotel die Menschenmassen auf und ab, da sie immer noch auf ein Erscheinen Krügers hofften. Die Domtreppen, die Bürgersteige, alle Fenster, ja sogar die Dächer waren von Menschen besetzt. Trupps, mit Fahnen und Lampions ausgerüstet, marschirten auf dem Platze hin und her. Man sang das Burenlied, die „Wacht am Rhein," „Heil Krüger Dir!" „Deutschland über Alles!" und „Freiheit die ich meine!"

Ein Komitee Kölner Gesangvereine giebt bekannt, daß das zum Sonnabend für den Präsidenten Krüger geplante Ständchen nun heut, Dienstag Abend 8 Uhr, stattfinden wird. Zum Empfang Krügers waren in Köln ein Fackelzug und eine Serenade geplant, die Veranstaltungen sind indeß polizeilich verboten worden.

Montag Nachmittag wurde der Gesandte von Tschirschky und Bögendorf von dem Präsidenten Krüger empfangen, um diesem im Auftrage des deutschen Kaisers persönlich für das Telegramm zu danken, welches Präsident Krüger von Herbesthal aus an Se. Majestät gerichtet hatte. Es hatte gelautet: „Bei dem Betreten deutschen Bodens, drängt es mich, Eurer Majestät meine Gefühle freundschaftlicher Gesinnung und hochachtungsvoller Verehrung zu übermitteln." Präsident Krüger erwiderte: Ich bitte, meinen verbindlichsten Dank für die durch Eure Excellenz mitgetheilte Botschaft Sr. Majestät zu übermitteln, für Allerhöchst welche ich seit der vor Jahren stattgehabten Begegnung stets die freundschaftlichsten Gefühle und Wünsche hegte und Gottes Segen herabflehte.

Wie verlautet, hatte die Königin von Holland ein persönliches Telegramm an den Kaiser Wilhelm gerichtet, in dem sie den Besuch Krügers vermitteln wollte. Aber der deutsche Kaiser, der übrigens nach dem heut vorliegenden Hofbericht schon Sonnabend Abend von Letzlingen nach Potsdam zurückgekehrt ist, hat bekanntlich erklären lassen, daß er jetzt nicht in der Lage sei, den Präsidenten zu empfangen. Krüger soll der Ansicht sein, daß sein Besuch am Berliner Hofe zu gelegener Stunde willkommen sein wird. Er war durch die Ablehnung tief bedrückt und niedergeschlagen, stellte aber noch am Sonnabend nach der Aenderung des Reiseplans seinen Besuch in Berlin in drei bis vier Wochen in Aussicht!

Die Gründe, weswegen die deutsche Regierung zur Zeit einen Empfang des Transvaal-Präsidenten nicht für „zweckmäßig" hält, sind nicht bekannt; aber man behauptet jetzt von Berlin aus, es müsse gewissen französischen Treibereien, die gerne den lieben Nachbar in das

Feuer hetzen möchten, das für sie selbst zu heiß erscheint, entgegenarbeiten.

Es wird auch etwas ängstlich darauf hingewiesen, daß 1896, als Deutschland durch das kaiserliche Telegramm an Krüger zu Gunsten der Buren engagirt worden war, die französische Regierung in London ihre Bereitwilligkeit erklärt habe, mit England im Falle eines Krieges gegen Deutschland zusammenzugehen. Inzwischen ist aber doch „Faschoda" passirt und das französische Nationalgefühl durch die Engländer in Afrika schwer beleidigt worden.

Es ist nicht möglich, Sätze aus den Artikeln der **Pariser** Blätter, in denen die Ablehnung des Kaisers an den Präsidenten Krüger besprochen wird, wiederzugeben, denn man würde sich damit eines Verstoßes gegen den Majestätsbeleidigungsparagraphen schuldig machen. Man muß sich dabei erinnern, daß der deutsche Kaiser in Frankreich bisher in einem gewissen Sinne populär war. Alle Blätter weisen auf jene Depesche (von 1896) nach dem Jameson-Zug hin, in der der Kaiser Krüger und die Buren zum Kampf gegen England zu ermuthigen schien. Mehrere Blätter, wie der „Matin", drucken sie in fetter Schrift wieder ab. Der monarchistische „Gaulois" bedauert die Haltung des Kaisers im Interesse des monarchischen Gedankens. Eine ruhigere Sprache führt nur der ministerielle „Petit Parisien", der zum Abwarten räth und es für möglich erklärt, daß der Kaiser nur eine diplomatische Taktik verfolge, die ein besseres Endresultat nicht ausschließe.

In **London** reibt man sich vergnügt die Hände, daß der deutsche Kaiser den „alten Krüger" hat „abfallen" lassen. „He has snubbed him" ist die entsprechende englische Redensart. Die Londoner Zeitungen sprechen ihre Befriedigung aus über die Weigerung Kaiser Wilhelms, den Präsidenten Krüger zu empfangen, und betrachten diesen Akt als einen neuen Beweis der anglo-deutschen Uebereinstimmung. Sie stellen einstimmig mit großer Beruhigung fest, daß hiermit Krügers Mission endgiltig gescheitert sei. Hoffentlich täuscht man sich darin in London gründlich!

Krügers **Abreise** aus Köln ist offiziell auf Mittwoch früh festgesetzt. Er begiebt sich von Köln aus nach dem Haag und von dort, wie er zu seiner Umgebung äußerte, nach Petersburg. Krüger gab am Montag noch mehrere Male der Hoffnung Ausdruck, daß die **Parlamente** aller Nationen Sympathie-Kundgebungen für die Buren erlassen möchten, dann würde das Ziel seiner Wünsche wegen Einsetzung eines Schiedsgerichts sicher erreicht werden. Ein bewaffnetes Einschreiten der Mächte möchte er keineswegs herbeiführen.

Des Präsidenten Krüger gedachte der preußische **Hofprediger Kritzinger** in seiner Adventspredigt, die er diesen Sonntag in der Dom-Interimskirche über Ev. Lucä 17 V. 20 und 21 hielt. Der Prediger sagte, er fühle sich gedrungen, Krüger die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zuzurufen, dem tiefgebeugten Manne, der, als Christ zu einer Christengemeinde kommend, von höchstem Gottvertrauen beseelt sei, und auf den er den letzten Vers des Lutherliedes „Ein' feste Burg ist unser Gott" anwandte: „Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib; laß fahren dahin, sie haben's kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben." Der barmherzige Gott möge ihm und seinem Volke ein Erretter und Helfer in der Noth sein.

Berlin, den 4. Dezember.

— **Der Kaiser und die Kaiserin** besuchten Sonntag Morgen den Gottesdienst in den Communs und empfing dann den Reichskanzler Graf Bülow zur Frühstückstafel. Montag Vormittag hörte der Kaiser von 9 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Civilkabinets, Wirkl. Geh. Raths Dr. von Lucanus, des Staatssekretärs, Vize-Admirals von Tirpitz und des Vizeadmirals Freiherrn von Senden-Bibran.

— Das **zweihundertjährige Krönungsjubiläum** wird vom Königlichen Hofe nur in Berlin gefeiert und zwar soll die Feier mit dem am 18. Januar regelmäßig stattfindenden Ordensfeste verbunden werden. Der Gedanke, eine große Festlichkeit im Beisein des Hofes am 18. Januar in Königsberg zu begehen, ist zwar erwogen worden, doch hat man diese Ideen wieder fallen lassen. Dagegen sollen, wie verlautet, Vertreter aus Ost- und Westpreußen zur Feier nach Berlin eingeladen werden, besonders Nachkommen von Personen, die 1701 an der Krönungsfeier theilgenommen haben. Der Kaiser wird Königsberg voraussichtlich im Jahre 1901 besuchen, da in diesem Jahre, und zwar zwischen Königsberg und Dirschau, das Kaisermanöver (1. und 17. Armeekorps) stattfinden soll.

Von der Stiftung eines neuen Ordens gelegentlich des Krönungsjubiläums wird bereits gesprochen, auch sollen für vier Millionen Zweimarkstücke und für eine halbe Million Fünfmarkstücke in besonders schöner Ausstattung und mit bezüglicher Aufschrift als Denkmünzen geprägt und im Januar nächsten Jahres durch die preußischen Staatskassen zur Ausgabe gelangen.

— Als Nachfolger des Fürsten Radolin ist der bisherige Gesandte in Brüssel, **Graf Alvensleben**, zum Botschafter des Deutschen Reiches in Petersburg ernannt worden. In Belgien hat er mit vorzüglichem Erfolge gewirkt, auch unter schwierigen Verhältnissen, wie sie sich z. B. aus dem Interessengegensatz zwischen dem Kongostaat und Deutsch-Ostafrika ergaben. Friedrich Johann Graf von Alvensleben, ein Sproß des altmilitärischen Adelsgeschlechts, das dem preußischen Staate viele hervorragende Militärs und Beamte gegeben hat, ist 1836 geboren und gehört seit 1861 ununterbrochen dem diplomatischen Dienst an. Er ist im Laufe der Zeit an fast allen europäischen Höfen thätig gewesen. In Petersburg war er bereits 1872—1876 als Botschaftsrath, wurde dann Generalkonsul in Bukarest, nach drei Jahren Gesandter in Darmstadt, 1882 im Haag, 1884 in Washington und im April 1888 in Brüssel. Diese letzte Stellung hat der Gesandte also über zwölf Jahre innegehabt.

— Die Einsendung von Beiträgen für ein **Moltke-Denkmal** hat der Chef des Generalstabes Graf Schlieffen in einem Schreiben an sämmtliche Generalkommandos der Armee angeregt. Alle Offiziere (Sanitätsoffiziere, Reserve- und Landwehroffiziere) werden darin zu freiwilligen Beiträgen in der Höhe eines doppelten Tagesgehaltes aufgefordert.

Bisher hatte man angenommen, der Kaiser wolle seinerseits das Denkmal ausführen lassen, zu dessen Anfertigung er dem Professor Uphues den Auftrag gegeben und zu dessen Standort er den Platz zwischen der Moltke- und Alsenstraße, vor der Ostfront des Generalstabsgebäudes, zur Verfügung gestellt hatte. Etwas fremdartig wirkt der indirekte Zwang, der in der Aufforderung an alle Offiziere zur Spende eines doppelten Tagesgehaltes liegt. Eine solche Aufforderung ist verständlich und früher wohl schon dagewesen, wenn es sich um Zwecke handelt, deren Erreichung zweifelhaft ist. Für ein Moltke-Denkmal wäre aber ohne allen Zweifel das ganze deutsche Volk zu haben gewesen. Die Errichtung eines Denkmals für Graf Moltke ist eine Pflicht des deutschen Volkes, nicht nur die der deutschen Armee.

— Gegen die **„öffentlichen Dilettantenvorstellungen"** gegen Eintrittsgeld, welche angeblich den Verfall vieler Theaterunternehmungen verschulden sollen, wird aus Kreisen der konzessionirten Theaterdirektoren jetzt eine Petition an den Reichstag vorbereitet, die verlangt:

1. daß den Vereinen ein für allemal das Recht, öffentliche Theatervorstellungen gegen Erhebung von Eintrittsgeld zu veranstalten, nicht zusteht;
2. daß sogenannte Wohlthätigkeitsvorstellungen nur dann genehmigt werden dürfen, wenn je nach den Verhältnissen eine entsprechende Summe, mindestens jedoch 50 Mark zu Zwecken der Wohlthätigkeit zur Ablieferung garantirt, event. vor der Aufführung von den Veranstaltern hinterlegt werden.
3. Die von den Vereinen vorgelegten Abrechnungen sind hinsichtlich der darin aufgestellten Kosten sachverständig zu prüfen und die Beträge für unzweckmäßig verursachte Kosten sind vom Verein zu ersetzen und dem wohlthätigen Zweck zuzuführen.

— Eine Reihe von landwirthschaftlichen und genossenschaftlichen Verbänden haben sich zur Förderung der Interessen des Tabakbaues und des Tabakabsatzes unter der Bezeichnung **deutsche Tabakbau-Konferenz** zu einer ständigen Vereinigung zusammengeschlossen. Den Beitritt haben bereits bewirkt: die genossenschaftlichen Verbände in Baden, Rheinpfalz, Hessen, Brandenburg, der Generalverband in Neuwied, der Bund der Landwirthe, der badische Bauernverein, der Verband der örtlichen Tabakbauvereine in Württemberg. Zur Wahrnehmung der Geschäfte der Vereinigung ist eine deutsche Tabakbau-Kommission bestellt, welche aus je zwei Delegirten der angeschlossenen Körperschaften besteht. Diese Kommission hat ihre Arbeiten sofort begonnen und den Genossenschafts-Anwalt Geheimen Regierungsrath Haas-Darmstadt zum Vorsitzenden, den Verbandsdirektor Rechtsanwalt Bangratz in Landau zum Stellvertreter ernannt.

— **Die sozialdemokratische Fraktion** des Reichstages veröffentlicht eine Erklärung, welche gegen die Leipziger Parteileitung und die Parteibuchdruckerei der „Leipz. Volksztg." sich richtet und sich auf Seiten der Setzer und Drucker stellt, die die Arbeit niedergelegt haben. In der Druckerei der „Leipziger Volkszeitung" waren Arbeitskräfte überflüssig geworden, und es kam darauf an, für die nothwendig gewordenen Entlassungen unter dem Personal eine Auswahl zu treffen. Ueber die Richtigkeit des von der Betriebsleitung hierbei angewandten Grundsatzes nun entstand Streit. Die Setzer verlangten, daß bei einwandsfreien Arbeits-Leistungen die voraufgegangene Dauer des Arbeitsverhältnisses maßgebend sei und daß demgemäß die zuletzt Eingetretenen zuerst entlassen würden, während die Betriebsleitung diejenigen entließ, die für das sozialdemokratische Partei-Interesse am wenigsten thätig gewesen waren. Hier liegt der Ursprung des Streiks. Die Erklärung der Fraktion lautet nun wie folgt: „Die Fraktion ist von jeher, und zwar unter Zustimmung der ganzen Partei, dagegen aufgetreten, wenn die Leiter von Staats- oder Privatbetrieben Arbeiter entließen, weil diese einer ihnen mißliebigen Partei angehörten. Von diesem Gesichtspunkt aus kann die Fraktion es auch nicht billigen, daß die Frage, ob ein Arbeiter eine gewünschte politische Thätigkeit ausübe oder nicht, bei der Kündigung oder Entlassung in Parteigeschäften entscheidend sei. Die Fraktion spricht deshalb die Hoffnung aus, daß die Leipziger Parteigenossen alles aufbieten werden, um den gemachten Mißgriff auszugleichen und die daraus entsprungenen Differenzen zu beseitigen, sie erwartet aber auch, daß der Buchdruckerverband eine Kampfweise einstellt, welche die herrschende Verbitterung nur verschärfen muß. Die Fraktion erklärt sich bereit, die Vermittelung zwischen den Streitenden zu übernehmen."

— Wegen **Mißhandlung des Tambourmajors Neumann** ist der Hauptmann des Seebataillons Graf von Mandelsloh vom Kriegsgericht der ersten Marineinspektion in Kiel zu sechs Tagen Stubenarrest verurtheilt worden.

Sachsen-Gotha hat einen neuen Minister bekommen. Herr v. Strenge, der bisherige leitende Minister und Vertreter der Herzogthümer Gotha und Coburg im Bundesrath, ist, wie es scheint, nicht ganz freiwillig aus dem Amte geschieden. Ehe er dieses antrat, war er Rechtsanwalt in Gotha und zugleich Stadtverordneten-Vorsteher. In diesem Amte und bei den Wahlen ꝛc. zeichnete er sich durch seine freisinnige politische Richtung aus. Seit der inzwischen geadelte frühere Volksmann den Ministerposten (1891) innehatte, führte er ein im Herzogthum bis dahin unbekanntes reaktionäres Regiment, mit dem negativen Erfolg, daß die Sozialdemokratie im Landtage von 19 Sitzen neun erhielt. Herr v. Strenge wäre aber vielleicht noch im Amte, wenn nicht eine vor kurzem erschienene Schrift, die in Berlin unter dem Titel „Eine moderne Gründergeschichte" erschienen ist und sich mit der Umwandlung der Verlagshandlung von F. A. Perthes in Gotha in ein Aktienunternehmen beschäftigt, Herrn v. Strenge in einer Weise erwähnt, die nicht gerade geeignet ist, für ihn besonders einzunehmen, und deren Enthüllungen ihn als Träger eines verantwortungsvollen Verwaltungsamtes fernerhin unmöglich machte.

Zum neuen Minister ist Dr. Hentig, früher Rechtsanwalt in Berlin (als solcher ehemaliger Rechtsbeistand des Fürsten Bismarck in Bezug auf dessen Privatbesitz) und Bevollmächtigter der fürstlich Fürstenbergschen Güter-Verwaltung, ernannt worden.

China. Die Leiche des Grafen Yorck von Wartenburg ist in Peking eingetroffen, die vorläufige Beisetzung wird morgen (Mittwoch) dort stattfinden. Der Zug Yorcks nach Kalgan hatte, nach einer Meldung des Grafen Waldersee, weitgehenden Erfolg. Mehrere Tausend regulärer chinesischer Truppen unter zwei Generalen sind in wilder Flucht aus der Provinz Tschili nach Schansi getrieben worden. Die Abtheilung Yorcks kehrt unter Führung des Generalmajors v. Gayl, nachdem sie in der Nähe der Ming-Gräber (den Gräbern des chinesischen Herrscherhauses) fünf Boxerdörfer erobert und gänzlich zerstört und auf jenen historischen, von den Chinesen für heilig angesehenen Gräbern die deutsche Flagge gehißt haben, nach Peking zurück.

Dort wächst auch die Zahl der zurückkehrenden Chinesen, deren Haltung angeblich fremdenfreundlich (?) ist. Auch Boxer kehren zurück; von diesen werden diejenigen festgenommen, denen nachgewiesen werden kann, daß sie chinesische Christen getödtet haben. Am letzten Freitag ist wieder die erste Lokomotive von Tientsin nach Peking gefahren. Dem allgemeinen Verkehr wird die Bahnlinie wahrscheinlich am 15. Dezember übergeben werden. Auf Grund eines Befehls des Zaren werden die Russen auch die Bahn von Shanghaikwan nach Peking den Deutschen übergeben. Die Urkunden wegen der Uebergabe sind am Sonntag bereits in Tientsin unterzeichnet worden.

Vom kaiserlichen Hofe in Singanfu hat Li-Hung-Tschang eine Depesche erhalten, in welcher der Hof angeblich seine Einwilligung dazu giebt, daß Jühsien, der Gouverneur von Schansi, enthauptet oder auf andere Weise hingerichtet werde. Untergebene von Li-Hung-Tschang sagen, der Kaiser Kwangsü werde Jüsien wahrscheinlich eine Seidenschnur übersenden, die bekannte Aufforderung, sich zu hängen.

Daß der Hof nach Peking zurückkehren wird, wird dort sehr bezweifelt. Die „Times" meldet, die deutschen und französischen Generale ließen die prachtvollen, von Jesuiten im 17. Jahrhundert errichteten astronomischen Instrumente von der Mauer Pekings herabnehmen, um sie theilweise nach Berlin und theilweise nach Paris zu schicken. Graf Waldersee habe seine Zustimmung gegeben. Als Grund werde erklärt, da die Rückkehr des Hofes äußerst unwahrscheinlich sei, wolle man die schönen Instrumente nicht der Gefahr der Verletzung aussetzen, wenn Peking nicht mehr Hauptstadt ist.

Südafrika. Nach einem Telegramm des Generals Lord Kitchener aus Bloemfontein vom 1. Dezember meldet ein neuerer Bericht des Generals Paget über das Gefecht nordöstlich von Bronkhorstspruit am 29. November: Die Truppen rückten gegen Abend näher an die feindliche Stellung heran. Die Buren erhielten gegen $6\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags Verstärkungen, brachten drei neue Geschütze in Stellung und machten darauf einen kräftigen Angriff auf die englische Schlachtlinie, wurden jedoch nach ernstem Kampfe mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Die Buren warteten den für Tagesanbruch geplanten Angriff der Engländer nicht ab, sondern zogen sich während der Nacht zurück. Oberstleutnant Lloyd ist gefallen, zehn Offiziere sind verwundet, von den Mannschaften sind 13 todt und 59 verwundet.

Der amerikanische Militärattaché bei der Burenarmee sagt in seinem neuesten Bericht, die Dauer des Krieges hänge nur von den Buren selbst ab. Sie könnten weiterkämpfen, bis unsere Kinder erwachsen seien. So gefährlich ist die Lage im Oranjefreistaat für die Engländer, daß Bloemfontein selbst für gefährdet gilt. Es wird dort mit großer Eile an den Vertheidigungswerken gearbeitet.

Nordamerika hat mit dem mittelamerikanischen Staate Nicaragua einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen Nicaragua den Vereinigten Staaten die für den Bau eines Kanals, welcher das Karibische Meer (und durch dieses den Atlantischen Ocean) mit dem Großen Ocean verbindet, erforderlichen Rechte und Privilegien innerhalb des Staates Nicaragua bewilligt. Nicaragua soll als Entschädigung eine Anzahl Obligationen der Kanalbaugesellschaft, wie es heißt im Betrage von fünf Millionen Dollars, erhalten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 4. Dezember.

— **[Von der Weichsel.]** Der Wasserstand betrug am 4. Dezember bei Thorn 1,06 (am Montag 1,00), bei Fordon 1,12, Culm 0,84, Graudenz 1,40, Kurzebrack 1,62, Pieckel 1,42, Dirschau 1,64, Einlage 2,00, Schiewenhorst 2,04, Marienburg 0,90, Wolfsdorf 0,70 Meter über Null.

— **Bei der Landtagswahl in Lissa, Posen,** ist Herr Stadtrath Schmidt-Rawitsch mit 337 Stimmen gewählt worden. Die Polen enthielten sich der Wahl.

— **Die Mitglieder des deutsch-russischen Eisenbahn-Verbandes** treten am 6. Dezember in Danzig zu einer Berathung über Tarife und sonstige Verkehrsverhältnisse zusammen. An den Verhandlungen nehmen auch Delegirte aus Oesterreich theil.

— **Einer der beiden Strafgefangenen,** welche aus der Graudenzer Strafanstalt entwichen sind, soll, wie nach Graudenz gemeldet worden ist, im Dorfe Schwetz, Kreis Graudenz, gesehen worden sein.

— [**Fernsprechverkehr.**] In Kornatowo und Laskowitz sind Fernsprecheinrichtungen, verbunden mit öffentlichen Sprechstellen, in Betrieb genommen worden.

— [**Telegraphenverkehr.**] Bei der Postagentur in Hofstädt (Kr. Dt.-Krone) ist der Telegraphenbetrieb mit öffentlicher Fernsprechstelle und in Verbindung damit der telegraphische Unfallmeldedienst (auch für die Nacht) eingerichtet.

— [**Besitzwechsel.**] Die Landbank in Berlin hat von dem Rittergutsbesitzer Schultz das Rittergut Otschkowitz bei Dlonie im Kreise Rawitsch, 1535 Morgen, erworben. Der Kaufpreis beträgt pro Morgen 330 Mk.

Die $4\frac{3}{4}$ culm. Hufen große Besitzung der Frau Wittwe P. Wiebe in Irgang ist mit vollem Inventar und Einschnitt für 141000 Mk. in den Besitz des Herrn Gustav van Riesen-Tralau übergegangen.

Das im Kreise Obornik belegene Rittergut Kirchen-Dombrowka hat der Pole Maximilian Markiewicz von dem Deutschen Otto Tech käuflich erworben. Das Rittergut war seit vielen Jahren in deutschem Besitz, es umfaßt 1000 Morgen und hat eine Brennerei.

— [**Militärisches.**] Kilburger, Oberlt. im Inf. Regt. Nr. 3, Richter, Lt. im Inf. Regt. Nr. 41, zum Telegraphen-Bat. Nr. 1 kommandirt. Schwarz, Oberlt. à. l. s. des Inf. Regt. Nr. 146 und kommandirt zur Dienstleistung beim Train-Bat. Nr. 2, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landw. Bezirk Gummbinnen ernannt. Mattner, Oberstlt. z. D. und Kommandeur des Landw. Bezirks Samter, zum Kommandeur des Landw. Bezirks Rawitsch ernannt. v. Scheffer, Oberst a. D., zuletzt Kommandeur des Ulan. Regts. Nr. 12, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform dieses Regts. mit seiner Pension zur Disp. gestellt. v. Osterroht, Oberstlt. z. D., unter Enthebung von der Stellung als Kommandeur des Landw. Bezirks Rawitsch, mit Pension der Abschied bewilligt. Bauer, Rechnungsrath, Intend. Sekretär von der Intend. des V. Armeekorps, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

---

4 **Danzig,** 4. Dezember. Der Rechnungsrath Strybalkowski vom Oberpräsidium ist nach kurzem Leiden, 62 Jahre alt, gestorben. Er war früher am Oberpräsidium in Königsberg und trat 1878 bei Errichtung des hiesigen Oberpräsidiums hierher über.

Der 22jährige Stationsgehilfe Wohlfahrth, der seit April 1899 als Fahrkartenverkäufer auf dem Centralbahnhof angestellt war, unterschlug etwa 600 Fahrkarten zu 30 und 50 Pfennig bei dem Vorortverkehr und verbrauchte das Geld in eigenem Nutzen. Er ist verhaftet.

h **Konitz**, 3. Dezember. Wegen der am 22. April d. Js. in Czersk vorgekommenen, gegen die Juden gerichteten großen Krawalle gelangten bereits am 15. Oktober d. Js. elf Personen zur Aburtheilung. Am 22. April, Nachmittags, war im Jendryckoschen Gasthause in Czersk lebhafter Verkehr. Zwei Betrunkene, welche Lärm anfangen wollten, die Gebrüder Theophil und Johann Czerwinski, wurden hinausgeworfen und schlugen aus Aerger hierüber mehrere Fensterscheiben ein. Bald sammelte sich eine größere Menschenmenge an. Als dann plötzlich aus der Menge der Ruf erscholl: „Geht doch lieber zu den Juden und schmeißt die Fenster ein!“, zog der Haufe mit den Rufen „Hepp, Hepp, hurrah!“ „Auf nach Palästina“ u. s. w. zur Synagoge; dort und später bei mehreren Kaufleuten wurden die Fenster eingeworfen. Betreffs des Angeklagten Theophil Czerwinski, welcher sich heute vor der Strafkammer zu verantworten hatte (Johann Czerwinski ist noch immer flüchtig), zog das Gericht in Erwägung, ob er nicht als Rädelsführer zu betrachten sei; doch war für diese Annahme ein Beweis nicht zu erbringen. Wegen Landfriedensbruches wurde Theophil Czerwinski zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

[] **Dirschau**, 3. Dezember. Der gestern abgehaltene Bazar des Vaterländischen Frauen-Vereins war gut besucht. Das von der Kaiserin geschenkte Bild „Flötenkonzert Friedrichs II.“ wurde verloost und brachte dem Verein 400 Mk. ein. Das Bild gewann ein hiesiger Handlungs-Gehilfe. Der Gesammt-Erlös des Bazars betrug 1300 Mk.

+ **Ostrowo**, 3. Dezember. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Magistratsexpedienten Johann Camporini aus Krotoschin wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung in seiner Eigenschaft als stellvertretender Standesbeamter unter Annahme mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängniß.

4 Westpreußische Landwirthschaftskammer.

Bei dem Festmahl am Montag brachte Herr Oberpräsident v. Goßler das Hoch auf den Kaiser aus. Der Vorsitzende der Landwirthschaftskammer Herr v. Oldenburg feierte Herrn v. Goßler als hochverdienten langjährigen Beamten, unter dessen Leitung unsere Provinz am besten geborgen sei, besonders aber als edlen, hochgesinnten Menschen, der warm mitfühlend Alles mit Allen gleichsam miterlebe und Allen gleich nahe stände. Eine tiefe Bewegung erfaßte die Anwesenden, als Herr v. Goßler sich erhob und thränenden Auges Herrn v. Oldenburg umarmte. Das Hoch auf den Vorsitzenden brachte Herr Amtsrath Krech-Althausen aus.

In der Hauptversammlung der Kammer wurde die Rechnung für 1900 entlastet. Die Einnahmen betrugen 247075 Mk., die Ausgaben 221191 Mk., sodaß noch ein Bestand von 25884 Mk. bleibt. Der Etat für 1901 wurde auf 243231 Mk. gegen 239757 Mk. im laufenden Jahre angenommen.

Verschiedenes.

— **Der erste Schneefall ist heute, Dienstag, in Berlin** eingetreten.

— **Eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt** findet am 6. Dezember statt. Die Ballons steigen auf von Trappes, Paris, Straßburg (Elsaß), München, Wien, Bath bei Bristol, Berlin und Petersburg. Der Finder eines solchen Ballons erhält die bei jedem Ballon in den Instruktionen angegebene Belohnung, wenn er den Ballon mit dem anhängenden Instrumentenkorb gut birgt, die Instrumente unberührt läßt und sofort an die angegebene Adresse telegraphische Nachricht sendet.

— [**Zum Plan einer Ausstellung deutscher Maschinen in Rußland.**] Dem Vorbereitenden Ausschuß zur Einberufung einer Interessenten-Versammlung für eine deutsche Maschinen-Ausstellung in Rußland ist neuerdings der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller beigetreten.

— [**Deutsches Bier im Auslande.**] Eine bemerkenswerthe Zunahme weist in diesem Jahre der Versand deutschen Bieres nach dem Auslande auf. In den ersten neun Monaten wurden 563231 Doppelzentner Bier in Fässern (gegen 500590 dz im Vorjahre) und 281091 dz Bier in Flaschen (gegen 238223 dz) ausgeführt. Hauptabnehmer von Faßbieren ist Frankreich, wohin nicht weniger als 147057 dz versandt wurden. Von besonderem Einfluß auf die überseeische Ausfuhr scheint bisher der Krieg in Südafrika und China gewesen zu sein. Nach Britisch-Südafrika wurden in dem genannten Zeitraum 22610 dz Flaschenbiere, nach China 32845 dz, nach Kiautschau 4447 dz, nach Hongkong 3189 dz, nach Britisch-Malakka 21290 dz Flaschenbiere geliefert.

— [**Krügers Sonntag.**] Die vielen Besucher, die am Sonntag vor acht Tagen in Paris nach dem Präsidenten Krüger fragten, erhielten fast ausnahmslos die Antwort: „Heute ist Sonntag, der Präsident empfängt nicht.“ Am Sonnabend Abend hatte Krüger in Gesellschaft der Transvaalvertreter und seiner Familie gespeist. Er selbst genoß nur Milch, Fisch und Früchte und ging alsbald auf sein Schlafzimmer. Sonntag stand er um 6 Uhr auf, trank eine Tasse Thee und blieb dann, die Bibel lesend, allein. Um 8 Uhr hielt der Präsident eine Berathung mit Dr. Leyds ab und nahm mit diesem den Kaffee ein. In dem Salon der für den Präsidenten bestimmten Gemächer hatten sich gegen 10 Uhr die Familie Krügers und viele Buren versammelt. Um 11 Uhr hielt der Präsident selbst den Gottesdienst ab. Der Psalm, den er gewählt hatte, war der 55.: „Merke auf mich und erhöre mich, wie ich so kläglich zage und heule. Daß der Feind so schreiet und der Gottlose drängt, denn sie wollen mir einen Tück beweisen und sind mir heftig gram. Mein Herz ängstigt sich in meinem Leibe, und des Todes Furcht ist auf uns gefallen“ u. s. w. Nach dem Gottesdienst trafen die aus Holland eben angekommenen P. G. Krüger, des Präsidenten Enkel, mit seiner Frau ein. Sie knieten vor dem Großvater nieder und erhielten seinen Segen. Sämmtliche Familienmitglieder blieben darauf den Nachmittag im Hotel.

— **Ein früher Tod** hat einen jungen Dichter dahingerafft. Im Alter von kaum 33 Jahren starb am Sonntag im Krankenhause am Urban in Berlin der Dichter und Schriftsteller **Ludwig Jacobowski**. Mit ihm ist einer der eigenartigsten Vertreter der zeitgenössischen deutschen Litteratur aus dem Leben geschieden. Er war am 21. Januar 1868 zu Strelno (Posen) geboren. Kaum 20 Jahre alt, veröffentlichte er einen Roman: „Werther, der Jude.“ Scharf kam seine originelle Dichterart in „Loki, Roman eines Gottes“, zum Ausdruck. Auch als Lyriker hatte Jacobowski feine, weiche Töne zur Verfügung, besonders in Versen elegischen, träumerischen Inhalts. Vor etwa zwei Jahren gab J. in einer Groschensammlung „Ein Buch Volkslieder“ heraus. J. machte sich die alte Wahrnehmung zu Nutze, daß „neue Lieder fürs Volk“ noch immer ihre Abnehmer finden. Gerade wie die Bänkelliederhefte ließ er seine auserlesene Sammlung von Volksliedern ausbieten, von der Absicht geleitet, die Schundlitteratur durch gute Darbietungen zu verdrängen.

— **Allerlei Volkszählungsscherze** werden jetzt vom letzten Sonnabend aus Berlin bekannt. Ein Mann hatte in der Rubrik „Familienstand“ die Worte „verheirathet, verwittet, geschieden“ sämmtlich unterstrichen. Auf die Verwunderung des Zählers erklärte er: „Das ist doch ganz richtig, eine Frau hatte ich — von der bin ich geschieden; die zweite ist mir vor ein paar Jahren gestorben, und nun versuche ich es eben mit der dritten.“ — Ein Vater schrieb auf die Zählkarte seines kaum einjährigen Sprößlings unter der Rubrik „Muttersprache“ (ob deutsch, holländisch, friesisch u. s. w.): „Noch nicht zu erkennen, was für eine Muttersprache!“ — Ein Miether hatte sich in der Nacht zum 1. Dezember heimlich aus dem Staube gemacht, und der Verwalter des Hauses, der gleichzeitig Zähler war, bemerkte daher auf der Zählkarte: „Nähere Angaben nicht möglich, da der Betreffende seit gestern Nacht verrückt ist!“

— [**Kindermund.**] Der sechsjährige Hans wird von einem Schulkameraden zur Geburtstags-Schokolade eingeladen. Als er sich von seiner Mutter verabschiedet, giebt diese ihm die Mahnung mit auf den Weg: „Sei nicht zu wild und betrage Dich anständig.“ „O ja, Mutter“, lautet die Antwort, „ich haue nur die größeren.“

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 4. Dezember. Der Abgeordnete Heyl ist aus der nationalliberalen Fraktion ausgetreten.**

*** Berlin, 4. Dezember. Die heute im „Kaiserhof“ abgehaltene gemeinschaftliche Sitzung der Vertreter und Ausschüsse der Preußischen Hypotheken-Aktienbank und der Deutschen Grundschuldbank hat beschlossen, die Direktion der Deutschen Grundschuldbank aufzufordern, eine neue Versammlung der Real-Obligationäre und der Aktionäre der Deutschen Grundschuldbank auf den 29. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, einzuberufen.**

*** Berlin, 4. Dezember. Der Polizeipräsident hat an die Direktion der Deutschen Grundschuldbank folgendes Schreiben gerichtet:**

Nachdem die von mir im Einverständniß mit dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und für Forsten eingesetzte Kommission die Bonitätsprüfung der den Realobligationen der Bank zur Unterlage dienenden Hypothekenforderungen beendigt hat, theile ich der Direktion ergebenst mit, daß die Forderungen der Obligationäre nur in sehr beschränktem Maße durch die zu ihrer Sicherheit dienenden Hypotheken als gedeckt angesehen werden können.

*** Berlin, 4. Dezember. Im Verlaufe der heutigen Berathung der Chinavorlage in der Budgetkommission erklärte Kriegsminister v. Goßler bei Besprechung des Gesundheitszustandes der deutschen Truppen in China, der Verlust durch Tod sei nicht groß. China sei stark verseucht, der Hauptsitz von Krankheiten sei Tientsin. Bis zum 30. November betrugen die Gesammtabgänge ungefähr ein Drittel Prozent des gesammten Expeditionskorps.**

*** Berlin, 4. Dezember Graf Waldersee meldet aus Peking vom 3. Dezember: Stärkere reguläre Truppenabtheilungen unter einem General stehen bei Thiang, 95 Kilometer südlich von Tientsin. Gegen diese gehen von Tientsin zwei Abtheilungen unter Oberst v. Rohrscheidt und Major v. Falkenhagen auf beiden Seiten des Kaiserkanals vor.**

: London, 4. Dezember. Der „Standard“ meldet aus Tientsin vom 2. Dezember: Durch öffentliche Anschläge wird auf den drohenden Neuausbruch des Fremdenhasses aufmerksam gemacht. Es heißt, in ganz China sei die Bildung von Freiwilligenkorps im Gange, welche von der chinesischen Regierung mit Waffen und Munition versehen werden, die sich aber im Uebrigen selbst unterhalten.

Wetter-Depeschen des Geselligen v. 4. Dezbr., Morgens.

Stationen.	Bar. mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp Cels.
Stornoway	747,4	SW.	schwach	Regen	3,9
Blacksod	749,6	SW.	leicht	Regen	8,9
Shields	745,4	W.	leicht	Regen	6,7
Scilly	753,6	WSW.	frisch	bedeckt	12,2
Isle d'Aix	—,—	—	—	—	—
Paris	—,—	—	—	—	—
Vlissingen	749,9	WSW.	stark	bedeckt	11,1
Helder	748,0	SW.	stark	Regen	10,3
Christiansund	743,9	NO.	leicht	wolkig	0,0
Skudesnaes	747,1	S.	stark	Regen	4,4
Skagen	751,0	S.	schwach	bedeckt	2,6
Kopenhagen	752,0	SW.	sehr leicht	Nebel	1,3
Karlstad	764,1	NO.	leicht	bedeckt	—2,6
Stockholm	756,2	Windstille	Windstille	Nebel	—0,8
Wisby	—,—	—	—	—	—
Haparanda	752,8	Windstille	Windstille	heiter	—13,4
Borkum	—,—	—	—	—	—
Keitum	744,9	SO.	frisch	bedeckt	1,4
Hamburg	749,2	SO.	frisch	Regen	2,6
Swinemünde	753,8	OSO.	frisch	bedeckt	—0,3
Rügenwaldermd.	757,2	S.	schwach	bedeckt	—2,3
Neufahrwasser	749,8	OSO.	schwach	bedeckt	—4,1
Memel	760,2	S.	mäßig	bedeckt	—1,0
Münster (Westf.)	751,1	W.	stürmisch	Regen	6,8
Hannover	750,6	S.	mäßig	Regen	5,4
Berlin	755,8	OSO.	mäßig	wolkig	0,8
Chemnitz	759,0	SO.	leicht	heiter	2,5
Breslau	762,5	OSO.	leicht	heiter	—4,0
Metz	758,6	SW.	frisch	bedeckt	6,0
Frankfurt a. M.	757,6	S.	frisch	bedeckt	5,3
Karlsruhe	758,8	SW.	frisch	bedeckt	7,0
München	763,6	SO.	schwach	heiter	—1,7

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Mittwoch, den 5. Dezember: Milde, trübe, vielfach Niederschlag, stürmisch. — **Donnerstag, den 6.:** Kälter, meist bedeckt, Niederschläge, stellenweise Gewitter, Sturmwarnung. — **Freitag, den 7.:** Normale Temperatur, wolkig, vielfach bedeckt mit Niederschlägen, stellenweise Gewitter, Sturmwarnung.

Danzig, 4. Dezbr. Schlacht- u. Viehhof. (Amtl. Bericht.)

Preisnotirungs-Kommission.

Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht.

Ochsen Auftrieb: 35 Stück. 1. Vollfl. ausgemästete höchst. Schlachtw. bis 7 J. 30—32 Mark. 2. Junge fleisch., nicht ausgem. ältere ausgemäst. 26—27 Mark. 3. Mäßig genährte junge, ältere 23—25 Mark. 4. Gering genährte jeden Alters 18—20 Mark.

Kalben u. Kühe 67 Stück. 1. Vollfleischige ausgem. Kalben höchst. Schlachtwerths — Mark. 2. Vollfleisch. ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw. bis 7 J. 25—27 Mark. 3. Aelt. ausgemäst. Kühe u. wenig gut entw. jüngere Kühe u. Kalb. 23—24 Mark. 4. Mäß. genährte Kühe u. Kalben 12—15 Mark.

Bullen 44 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete bis zu 5 J. 30—32 Mark. 2. Vollfl. jüngere 27—28 Mark. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere 24—25 Mark. 4. Gering genährte jüngere und ältere 20—22 Mk.

Kälber 110 Stück. 1. Feinste Mastkälb. (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 43—45 Mark. 2. Mittl. Mastkälber u. Saugkälber 36—40 Mk. 3. Geringe Saugkälber u. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 20—34 Mk.

Schafe 40 Stück. 1. Mastlämmer und jüng. Masthammel —,— Mark. 2. Aelt. Masthammel 20—23 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 18—20 Mk.

Schweine 1011 Stück. 1. Vollfleischig der feineren Rasse u. der Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ J. 39—41 Mk. 2. Fleischige 36—38 Mk. 3. Gering entw. sowie Sauen u. Eber 32—35 Mk. 4. Ausländische mit Angabe der Herkunft — Mk.

Ziegen — Stück.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Geschäftsgang: Rinder: schleppend, geringer Ueberstand. Kälber: glatt. Schafe: mittelmäßig. Schweine: schleppend, nicht geräumt.

Danzig, 4. Dezember Getreide-Depesche.

Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. p. Tonne sog. Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

	4. Dezember	3. Dezember.
Weizen. Tendenz:	Bei kleinem Verkehr unverändert.	Unverändert.
Umsatz:	150 Tonnen.	200 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	764, 793 G. 143-152½ M.	780, 796 G. 148-152½ M.
„ hellbunt ...	772 Gr. 147,00 Mk.	750, 777 Gr. 145-147 Mk.
„ roth	750, 788 Gr. 144-146 Mk.	750, 783 Gr. 145,00 Mk.
Trans. hochb. u. w.	118,00 Mk.	118,00 Mk.
„ hellbunt .	114,00 „	114,00 „
„ rothbesetzt	112,00 „	112,00 „
Roggen. Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.
inländ. incl. neuer	720, 744 Gr. 125,00 Mk.	738, 753 Gr. 125,00 Mk.
russ. poln. z. Trns.	90,00 Mk.	90,00 Mk.
Gerste gr. (674-704)	686, 689 Gr. 127-140 Mk.	656, 714 Gr. 120-136 Mk.
„ kl. (615-656 Gr.)	122,00 Mk.	122,00 „
Hafer inl.	122—124,00 „	122,00 „
Erbsen inl.	150,00 „	150,00 „
„ Trans. ..	120,00 „	120,00 „
Wicken inl.	130,00 „	130,00 „
Pferdebohnen ...	128,00 „	128,00 „
Rübsen inl.	260,00 „	260,00 „
Raps	270,00 „	270,00 „
Kleesaaten p. 50 kg	—,— „	Roth- 56,00 „
Weizenkleie p. 50 kg	3,92½—4,25 „	4,32½ 4,52½ „
Roggenkleie p. 50 kg	—,— „	4,30 „
Zucker. Trans. Basis 88% Rd. fco Neufahrwass. p. 50 Ko. incl. Sack.	Stetig. 9,60 Mk. bez.	Stetig. 9,57½ Mk. bez.
Nachproduct. 75% Rendement ...	7,60—7,70 Mk. bez.	7,65 Mk. bez.

H. v. Morstein.

Königsberg, 4. Dezember. Getreide-Depesche.

(Preise für normale Qualitäten, mangelhafte Qualitäten bleiben außer Betracht.)

Weizen, inl. je nach Qual. bez. v. Mk.	144-151.	Tend.	unverändert
Roggen, „ „ „ „ „ „ „	124,00.	„	behauptet
Gerste, „ „ „ „ „ „ „	122-124.	„	—,—.
Hafer, „ „ „ „ „ „ „	117-124.	„	unverändert
Erbsen, nordr. weiße Kochw. „ „	—,—.	„	—,—

Zufuhr: inländische 72, russische 87 Waggons.

Wolff's Büreau.

Berlin, 4. Dezbr. Produkten- u. Fondsbörse (Wolff's Bür.)

Die Notirungen der Produktenbörse verstehen sich in Mark für 1000 kg frei Berlin netto Kasse. Lieferungsqualität bei Weizen 755 gr, bei Roggen 712 gr p. Liter.

Getreide 2c.	4. 12.	3./12.
Weizen	matter	fest
a. Abnah. Dezbr.	149,25	149,75
„ „ Januar	—,—	—,—
„ „ Mai	157,25	157,50
Roggen	unverändert	fester
a. Abnah. Dezbr.	135,75	136,00
„ „ Januar	—,—	—,—
„ „ Mai	140,50	140,75
Hafer	matter	behauptet
a. Abnah. Dezbr.	133,50	133,70
„ „ Mai	—,—	—,—
Spiritus		
loco 70er	45,40	45,40
Werthpapiere.		
3½% Reichs-A. kv.	95 00	95,00
3% „	87,40	87,30
3½% Pr. St.-A. kv.	95,00	94,90
3% „	87,10	87,00
3½ Wpr. rit. Pfb. I	93 00	93,00
3½ „ neul. II	92,75	92,70
3% „ rittersch. I	83,90	83,30
3 Wpr. neul. Pfb. II	83,60	83,60

	4./12.	3./12.
3½% opr. ldf. Pfb.	93,50	93,70
3½% pom. „ „	93,10	93,20
3½% pos. „ „	93,60	93,70
4% Pr. Hyp.-Bk. 1905	84,00	84,00
3½ „ „ „	77,30	75,75
4% Graud. St.-A.	—,—	—,—
Italien. 4% Rente	95,10	95,20
Oest. 4% Goldrnt.	98,90	99,30
Ung. 4% „	97,25	97,00
Deutsche Bankakt.	198,60	198,50
Disk.-Com.-Anl.	180,25	180,10
Drsd. Bankaktien	148,90	148,60
Oester. Kreditanst.	212,25	213,00
Hamb.-A. Packtf.-A.	131,10	130,60
Nordd. Lloydaktien	117,90	117,80
Bochumer Gußst.-A.	187,50	188,90
Harpener Aktien	181,10	181,40
Dortmunder Union	91 10	91,10
Laurahütte	205,60	206,00
Ostpr. Südb.-Aktien	88,90	88,60
Marienb.-Mlawka	74,00	73,80
Oesterr. Noten	85,20	85,05
Russische Noten	216,60	216,40
Schlußtend. d. Fdsb.	ruhig	still
Privat-Diskont	4¼%	4¼%

Chicago, Weizen, stetig, v. Dezbr.: 3./12.: 70½; 1./12.: 70

New-York, Weizen, stetig, v. Dezbr.: 3./12.: 76⅞; 1./12.: 76

Bank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.

Centralstelle der Preuß. Landwirthschaftskammern.

Am 3. Dezember 1900 ist:

a) für **inländ. Getreide** in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bez. Stettin .	144—146	130—136	134—146	126—133
Stolp (Platz)	—	—	—	—
Anklam do. .	142—150	130—140	130—138	128—130
Greifswald do.	142	130	—	—
Danzig ...	150—152½	124	132—137	123—124
Thorn	146—150	133—137	—	131—134
Königsberg ..	136—146	120—125	114—122	120
Breslau ...	139—156	139—145	132—150	127—132
Posen	143—153	131—138	130—141	132—148
Bromberg ..	142—147	130—134	130	—
Graetz	150	137½	125	140
Nach privater Ermittelung:				
	755 gr. p. l	712 gr. p. l	573 gr. p. l	450 gr. p.
Berlin	151,00	141,00	—	150
Stettin (Stadt)	146,00	135,00	142,00	133
Breslau ...	157	145	150	132
Posen	153	136	141	138

b) **Weltmarkt** auf Grund heutiger eigener Depeschen in Mark:

p. Tonne, einschl. Fracht, Zoll u. Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.			3./12.	1./12.
Von Newyork nach Berlin Weizen	77½ Cents	= Mk.	171,50	174,00
„ Chicago „ „ „	70 Cents	= „	169,75	172,00
„ Liverpool „ „ „	5 sh. 11⅞ Cts.	= „	178,75	177,00
„ Odessa „ „ „	87 Kop.	= „	169,75	170,00
„ Riga „ „ „	90 Kop.	= „	170,50	171,00
In Paris „	20,05 frcs.	= „	163,00	162,25
Von Amsterdam n. Köln „	— h. fl.	= „	—,—	165,25
Von Newyork nach Berlin Roggen	55 Cents	= „	142,75	146,00
„ Odessa „ „ „	68 Kop.	= „	144,50	146,00
„ Riga „ „ „	69 Kop.	= „	144,75	146,50
„ Amsterdam nach Köln „	128 h. fl.	= „	143,50	143,50

Weitere Marktpreise siehe Drittes Blatt.

Geschäftliche Mittheilungen.

Spiritus-Lokomobile „Marke Altmann“, Marienfelde-Berlin. Auf Veranlassung der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen fand gestern auf dem niedergelegten Wallgelände vor dem Hohen Thore zu Danzig ein Schaudreschen mit einer Spiritus-Lokomobile „Marke Altmann“ der Motorfahrzeug- und Motorenfabrik Berlin, Aktiengesellschaft, Marienfelde-Berlin, General-Vertreter für Westpreußen E. Claaszen, Danzig, Hundegasse 43 part., statt. Die außerordentlich einfach und solide gebaute Maschine arbeitete einwandsfrei und erregte in hohem Maße das allseitige Interesse der Anwesenden, unter denen die Herren Oberpräsident von Goßler, Regierungspräsident von Holwede, Polizeipräsident Wessel, der Vorsitzende der Westpreußischen Landwirthschaftskammer von Oldenburg-Januschau, Landeshauptmann Hintze, der Vorsitzende des Provinziallandtags von Graß-Klanin, Reichstagsabgeordneter Holtz-Parlin, Oekonomierath Steinmeyer-Grabowo, Rittergutsbesitzer von Kries-Trankwitz, Amtsrath von Kries-Schloß Roggenhausen, Geh. Regierungsrath Böttcher, Landesbaurath Tiburtius, fast sämmtliche Vorsitzenden der Landwirthschaftlichen Vereine u. A. bemerkt wurden. Ein Beamter der Fabrik führte die Vorzüge dieser Maschine deutlich vor Augen. Während die Dampflokomobile etwa eine Stunde braucht, um betriebsfertig zu sein, kann diese Maschine nach kaum einer Minute ihre Arbeit beginnen. Die lästige Kohlen- und Wasserzufuhr, ihre absolute Feuergefahrlosigkeit, die Billigkeit des Betriebes sind Vorzüge, welche ihren Siegeslauf gegen die Dampflokomobile begründen und hierfür berufen erscheinen lassen, diese ganz zu verdrängen, zumal die für Anschaffung des Spiritus aufzuwendenden Kosten nicht mehr wie bei der Beschaffung von Kohlen einem anderen Erwerbszweige, sondern der Landwirthschaft selbst als Produzentin wieder zu Gute kommen.

Tieferschüttert zeigen wir hierdurch den am 28. November d. Js. erfolgten Tod des Herrn

Pfarrer Hass

an. Seit Begründung des Vereins Vorsitzender im Aufsichtsrathe, ist er uns stets ein liebevoller Berather und Förderer unserer Bestrebungen gewesen. [3569

Mit grosser Verehrung werden wir stets seiner gedenken.

Die Mitglieder des Strasburger Darlehnskassen-Vereins
E. Gen. m. u. H.
zu Strasburg.

Kaiser's Kaffeegeschäft

Kaffee — Thee

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten mit

über 500 Filialen

empfiehlt [3479
für die Feiertage

ff. Kaffee-Mischungen

von Mk. 1,— bis 1,80 das Pfund.

Thee neuer Ernte,	Cacao	Chocolade	Biscuits
direkter Import, zu Mk. 1,50, 2,—, 2,50, 3,—, 3,50, 4,— das Pfd.	garantirt rein, das Pfd. von Mk. 1,50 an.	nur garantirt rein in verschiedenen Preislagen.	in stets frischer Waare das Pfd. von 40 Pfg. an.

Für den Weihnachtsbaum
Tannenbaum-Mischung das Pfund zu 60 und 75 Pfg.
künftig in

Graudenz nur Markt Nr. 11.

Bitte genau auf Firma, Straße und Hausnummer zu achten.

Eigene Röstereien in Viersen, Berlin, Breslau u. Heilbronn.

Eigene Cacao-, Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrik.

Chocolade Cacao — Zuckerwaaren Biscuits

Am 29. November d. Js. verschied sanft nach kurzem Leiden im 77. Lebensjahre unser vielgeliebter Vater, der Gastbofbesitzer [3538

Johann Cieslinski

was wir hiermit noch nachträglich seinen Freunden u. Bekannten ergebenst anzeigen

Gr.-Koschlau, den 3. Dezember 1900.

Die trauernden Kinder.

Große Betten

mit neuen Bettfedern

Größe		Nr.		Mk.
105×200	cm	Nr. 1	Mk.	6
105×200	„	„ 2	„	9
105×200	„	„ 3	„	12
120×200	„	„ 4	„	8
120×200	„	„ 5	„	12
120×200	„	„ 6	„	16
120×200	„	„ 7	„	20
120×200	„	„ 8	„	24
120×200	„	„ 9	„	28
140×200	„	„ 10	„	15
140×200	„	„ 11	„	19
140×200	„	„ 12	„	23
140×200	„	„ 13	„	27
140×200	„	„ 14	„	31
140×200	„	„ 15	„	35
160×200	„	„ 16	„	18
160×200	„	„ 17	„	23
160×200	„	„ 18	„	28
160×200	„	„ 19	„	33
160×200	„	„ 20	„	38

inkl. Verpackung geg. Nachnahme.

H. Czwiklinski,
Graudenz, Markt 9.

Bin verreist

am 6., 7. u. 8. Dezember.

Dr. Bajohr,
Bischofswerder Westpr.

3513] Dom. Kisin b. Damerau Kr. Culm, hat mehrere Tausend

Weihnachtsbäume

Tannen, abzugeben.

3057] Um für die Anfang Januar zur Stapelung kommenden neuen 1901 Tapeten und Borden Platz zu schaffen, gewähre auf meine diesjährigen

Tapeten-

preise von heute ab 10 % Rabatt resp. verkaufe zum **Selbstkostenpreise! Muster überallhin frei!** Die gewünschten Preislagen sind anzugeben. **75 % Ersparniß!**

Gustav Schleising, Bromberg,
Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus, gegründet 1868.
Nichtmitglied d. Vereins deutscher Tapetenfabrikanten!!



Tilsiter Vollfettkäse

feinste Waare, Postpacket Pfund, 65 Pf. franko, größere Posten billiger, empfiehlt
M. Zelazny, Käsefabrik, Lyck, Ostpreußen. [857 g

3503] Wegen Raummangel steht ein neu bezogenes, sehr gut erhaltenes

Billard

mit Zubehör billig zum Verkauf bei R. Sobolewski, Soldau Ostpreußen.

Erbsen

zum Deputat offerirt billigst
Emil Dahmer,
3605] **Schönsee Westpr.**

Ich versende m.

Schlesische Gebirgs-Rein- u. Halbleinen

à 13, 14, 16, 17 Mark das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten. — Musterbuch uber sämmtliche Leinen- und Baumwollartikel, Hand-, Tisch-, Taschentücher, sowie Bettfedern franco.

J. Gruber
Ober-Glogau i. Schlesien.

---

500 Centner gutes

Johanniheu

hat zu verkaufen [3537
Hugo Butschkowski,
Gr.-Grabau b. Marienwerder.

Tafeläpfel

versendet zu 6 Mk. p. Ctr. geg. vorh. Einsend. des Betrag. Getrocknete **Pflaumen und Mus** ff. Qualität zu Mk. 17.50 gegen Nachnahme. [3480
Otto Häcker, Weißenhöhe.

Ein großer Posten

geschlagener und nicht geschlag. Pflastersteine
sowie
Chausseesteine

ist verkäuflich.
Gefl. Meldungen werd. briefl. mit der Aufschr. 3613 durch den Geselligen erbeten.

Zucker-Krankheit.

Physikalische Apparate zur **täglichen** Feststellung, ob Zucker im Urin (Harn) vorhanden, der Prozentsatz wird von den Apparaten **genau** angezeigt, mit für Jeden leicht verständlicher Gebrauchsanweisung, sollte in keiner Familie fehlen, auch Aerzten sehr zu empfehlen, versenden fertig zum Gebrauch gegen Nachnahme Mark 8.80 franko [8612

Bollmann & Meyer,
Altona-Ottensen.



---

20 m Hemdenflanell 9.60 Mk.
20 m Hemdentuch 8.00 Mk.
20 m Halbleinen 12.00 Mk.
20 m Reinleinen 14 Mk.

Gute Waare, Umtausch gestatt. Katalog und Proben franko.

Spezialität: Brautausstattungen.

Schlesische Handweberei-Gesellschaft Hempel & Co.
Mittelwalde 3 i. Schles., Versandhaus †.

Photos! 30 Visites nebst Katalog geg. Mk. 1.— Brfm. [805
Verlag Friedel, Berlin C. 91.

Marie Ziehm

Danzig, Matzkausche Gasse,
Schreibwaaren-Handlung,
empfiehlt sich zu billigen und geschmackvollen [3565

Weihnachtsgeschenken.

Berichtigung

der Bilanz vom 31. Dezember 1899.

Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 1899	30
Eingetreten im Laufe des Jahres 1899	3
	33
Ausgetreten	1
	32

Mithin betrug die Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres 1899: 32, die für eine Haftsumme von Mk. 48000, nicht, wie irrthümlich angegeben, für eine Haftsumme von 52991,76 Mk. aufzukommen haben. [3488

Dorf Schwetz, den 28. November 1900.

Molkerei-Genossenschaft Schwetz e. G. m. b. H.

Der Vorstand.
Schulemann. Kuhn. Gustav Giese.

Nur die Marke „Pfeilring"



giebt Gewähr für die Echtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur [6396

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Zu haben in **Graudenz** bei **Fritz Kyser.** [7042

Zu haben bei **G. Birnbaum,** Schwanen-Apotheke, Markt 20.

Lanolin „Pfeilring" zu haben in der **Löwen-Apotheke, Graudenz,** Herrenstrasse 22. [4797

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Avis!

Echte Thorner Honigkuchen.

Eine Weihnachts-Sendung

von der Firma [3604

Herrmann Thomas, Thorn,

Königl. Preuß. u. Kaiserl. Oesterr. Hoflieferant,

ist in frischer, wohlschmeckender, aromatischer Waare hier eingetroffen, wovon dem geehrten Publikum ergebenst Mittheilung gemacht wird. Um geneigten Zuspruch bittet die

Hauptverkaufsstelle in Graudenz,

Marienwerderstraße 46.



Kummer und Sorge

sind die Folgen, wenn man vergißt, sich einzuprägen, daß gegen Kälberruhr, Geflügelcholera, Hundestaupe, Durchfall der Schweine, Saugfohlen und Lämmer die Thüringer Pillen ein sicheres, zuverlässiges Mittel sind. Eine ganze Schachtel kostet 2 Mk., eine halbe Schachtel 1,10 Mk. Durch alle Apotheken und Thierärzte zu haben. Alleiniger Fabrikant: Cl. Lageman, Erfurt 12. [7423

Zusammensetz.: Pelletierin 0,133, Myrobalanen 10, Rosen-Extr. 2, Granaten-Extr. 2, Gummi arabicum 1, Zucker 1 gr zu 24 Pillen.

Vereinigte Ziegeleien von Graudenz

G. m. b. H.

Hierdurch laden wir unsere Gesellschafter unter Bezugnahme auf § 36 unseres Gesellschaftsstatuts zu einer **am Freitag, den 14. Dezember d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, im Hotel „Zum goldenen Löwen", hier, stattfindenden [3609

außerordentlichen General-Versammlung

ein.

Tagesordnung:

1) Bericht des Vorstandes über die bis jetzt gemachten Erfahrungen.
2) Festsetzung der Produktion für das Geschäftsjahr 1901/1902.
3) Antrag eines Gesellschafters.
4) Freie Anregungen und Aussprachen.

Vereinigte Ziegeleien von Graudenz
G. m. b. H.
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths. G. Strohmann.

Wilhelm-Theater in Danzig.

Direktor und Besitzer: **Hugo Meyer.** [143

Vollständig neues Personal.

Der Hund „Sultan" als Rechenkünstler u. Gedankenleser.

Größte Sensations-Nummer des 20. Jahrhunderts.

Letzter Zug Danzig-Dirschau ꝛc.: 10 Uhr 30 Minuten.

Birnbaum's Ratten- u. Mäuse-Konfekt nur in der Schwanen-Apotheke in **Graudenz** vorräthig.

Schlitten

in noch großer Auswahl, verkaufe, um mein Lager gänzlich zu räumen, zu äußerst billigen Preisen. [3508

Frau **Bertha Lewinsohn, Graudenz,**
Pohlmannstraße 8.

Einladung

des [3522

Frauen-Vereins Rauden

zum

Bazar

für die Diakonissenstation

Sonntag, den 9. Dezbr. cr., 4 Uhr Nachmittags im Saale des Herrn **Moldzio in Pelplin.**

Programm:
Bazar mit Konzert der Infanterie-Kapelle des Herrn **Nolte** aus Graudenz. Lebende Bilder. Theaterstücke.

Eintrittsgeld 50 Pfg. für die Person.

Der Vorstand u. das Komitee.

Ungewöhnliches billiges Angebot

vorzüglicher Bücher

für Jung und Alt.
Verzeichniß gratis und franko.
Mittler'sche Buchhandlung A. Fromm, Bromberg.

Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch: Erhöht. Preise. Gastspiel d. Hofschauspielerin **Poppe. Die Jungfrau von Orleans.** Romant. Tragödie.

Donnerstag: Erh. Preise. Letztes Gastspiel der Hofschauspielerin **Poppe. Ein Wintermärchen.** Schauspiel.

Freitag: **Die Jüdin.** Oper.

Pianinos

aus renommirten Fabriken, zu den **billigsten** Preisen, auch auf Abzahlung; zeitweise auch **gebrauchte u. z. Miethe.**

Oscar Kauffmann, Graudenz
Pianoforte-Magazin. [434

Bromberger Stadt-Theater.

Mittwoch: **Die Tochter des Erasmus.** Trauerspiel.

Donnerstag: **Die Dame von Maxim.** Schwank.

Heirathen.

Besitzer

eines schönen Gutes in schönster Gegend Ostpr., 40er, ev., aus alter Familie, stattl. Erscheinung, wünscht behufs Heirath mit gebildeter Dame in Korrespondenz zu treten. Erwünscht ist angenehmes Aeußere, sanftes Gemüth und Vermögen. Ernstgemeinte Meldungen werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3603 durch den Geselligen erbeten.

Sämmtlichen Exemplaren der heutigen Nummer liegt von **Dr. med. Curchod,** praktisch. Arzt in **Basel,** ein **Prospekt** über sein Buch **„Der Hausarzt — Erste Hilfe** bei vorkommenden Unfällen und Krankheiten", sowie über die von ihm zweckentsprechend zusammengestellte **Hausapotheke** bei, welche, in jedem Haushalt unentbehrlich, als passendes Geschenk für Weihnachten angelegentlichst empfohlen wird. [3485

Vergnügungen.

Sonntag, den 9. Dezember:

Große Marzipan-Verwürfelnng

mit nachfolgendem Tanz, wozu ergebenst einladet [3568
Pomplun. Sartowitz.

Cadé-Oefen.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 284.

Graudenz, Mittwoch] [5. Dezember 1900.

— **Der Westpreußische Provinzial-Ausschuß** tritt am 11. Dezember in Danzig zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Petition des landwirthschaftlichen Vereins Neumark an den Provinziallandtag um Einführung der Entschädigungspflicht für das an Milzbrand eingegangene Vieh. Es folgen dann Vorlagen über den Ankauf einiger Grundstücke in Schwetz, über die Erweiterung der Provinzial-Irrenanstalt in Schwetz, die Ersatzwahl für den Provinzial-Ausschuß an Stelle des stellvertretenden Mitgliedes, bisherigen Landraths Dr. Albrecht-Putzig, Bewilligung von Beihilfen an die Genossenschaft zur Entwässerung der „Kleinen Mösse“ zu Brotzen im Kreise Dt.-Krone, an mehrere durch Hochwasser geschädigte Besitzer in Gr.- und Kl.-Usznitz und Kittelsfähre im Kreise Stuhm, ferner zu den Mehrkosten des Projekts der Genossenschaft zur Senkung des Popowek-Sees im Kreise Tuchel, weiter die Feststellung der Voranschläge für das Rechnungsjahr 1901, Festsetzung einer Provinzial-Prämie für den Bau der Kreis-Chaussee von Berent nach Neu-Kischau; Antrag des Kreises Marienburg auf Verlängerung der Frist zur Fertigstellung des Ueberganges über den Weichseldeich bei Palschau um weitere zwei Jahre; Bewilligung von Beihilfen zu dem Ausbau von Zufuhrstraßen zu den Bahnhöfen Ostrowitt und Gollub der neuen Staatsbahn Schönsee-Gollub; Antrag des Kreises Culm auf Erhöhung der Beihilfe zu dem Ausbau einer Zufuhrstraße nach der neu einzurichtenden Ladestelle bei Kokotzko an der Weichsel; Genehmigung zum Bau einer elektrischen Straßenbahn von Ohra nach St. Albrecht durch die Allgemeine Lokal- und Straßenbahngesellschaft zu Berlin; Antrag des Kreises Schwetz auf Mitbenutzung der Provinzial-Chausseeen zur Anlage von Kleinbahnen; Unterstützung der in Westpreußen bestehenden landwirthschaftlichen Winterschule u. s. w.

4 Westpreußische Landwirthschaftskammer.

In der Sitzung des Ausschusses für Vereinswesen fand die Berathung des Etats der Kammer für 1901 statt, soweit dieser den Ausschuß betrifft. Die Kosten der wissenschaftlichen Unternehmungen betragen 67011 Mk. gegen 60899 Mk. im laufenden Jahre. Die Reisekosten der landwirthschaftlichen Wanderlehrer sind von 4000 Mk. auf 4300 Mk. erhöht, und zwar für eventuelle Mehrreisen des Obstbaulehrers zur Besichtigung von Obstbaudüngungsversuchen. Ferner sind die Ausgaben für die Versuchsstation in Danzig von 20088 Mark auf 24100 Mark erhöht; von dem Mehrbetrag werden 1000 Mk. von der Kammer, 3012 Mk. von der Versuchsstation beansprucht. Dagegen sind die Ausgaben für die Haushaltungsschule in Schöneck, welche bisher 400 Mk. betrugen, nur auf 200 Mk. veranschlagt, wovon 100 Mk. baar und 100 Mk. für nachweislich angeschaffte Geräthschaften gezahlt werden sollen. Der Betrag des laufenden Jahres ist, wie Herr General-Sekretär Steinmeyer bemerkte, für Zwecke der Haushaltungsschule nicht aufgebraucht worden, auch handelt es sich um eine Kochschule für Töchter besserer Stände. Neu eingestellt sind 2000 Mk. zu Saatgutversuchen durch Professor Gisewius-Königsberg. Als Prämien für Pferde bei den Schauen sind 4500 Mk. eingestellt gegen 12341,57 Mk. im laufenden Jahre; die 7841,57 Mk. Reste des Vorjahres sollen für Pferdeprämien, soweit sie nicht zu kleineren Schauen Verwendung finden, bis zum Jahre 1904 aufbewahrt werden, da dann die große Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Danzig stattfindet. Zur Einführung von Stuten, sowie von ostpreußischen, hannöverschen und ungarischen Füllen sind 22000 Mk. gegen 32334,21 Mk. im laufenden Jahre, also 10334,21 Mk. weniger, veranschlagt. Es kommt dies daher, daß im laufenden Jahre für den Ankauf aus dem Georgenburger Gestüt größere Mittel bereitgehalten worden waren, ferner ist der Zuschuß an die westpreußische Stutbuchgesellschaft auf 1000 Mk. gegen 7000 Mk. im laufenden Jahre veranschlagt, da es sich in diesem Jahre nur um einen einmaligen Zuschuß von 6000 Mk. für die Ausstellung in Posen handelte, wobei 700 Mk. als Staatsbeihilfe, 5300 Mk. aus eigenen Mitteln gezahlt wurden. — Für Zwecke der Pferdezucht sind diesmal im Ganzen 35500 Mk. gegen 59675,78 Mk. im laufenden Jahre veranschlagt.

Zur Förderung der Zucht sämmtlicher übrigen landwirthschaftlichen Thiergattungen und zur Förderung des Molkereiwesens sind 43000 Mk. ausgesetzt, gegen 53708,50 Mk. im laufenden Jahre, u. a. als Prämie für Rindvieh bei den Schauen 4100 Mk. (11808,50 Mk.). Zuschuß an die westpreußische Heerdbuch-Gesellschaft 4000 Mark (7000 Mk.), und zwar sollen davon 3000 Mk. zur Beschickung der Ausstellung in Halle vom Minister erbeten werden. Die Heerdbuchgesellschaft hat, wie Herr Steinmeyer bemerkte, zwar ein Gesuch an die Kammer gerichtet, die Hälfte aller Kosten zu übernehmen, doch ist dies wegen Mangels an Mitteln nicht möglich, deshalb sollen die 3000 Mk. vom Minister erbeten werden; was der Minister weniger giebt, will die Kammer zuschießen. — Herr v. Kries sprach hierbei für den Verein Czersk die Bitte aus, daß die Kammer, wenn möglich, für solche Kreise, wo sehr leichtes Vieh ist, auch leichtere Stationsbullen als gewöhnlich geben möge, oder daß die Kammer die Bedingung, welche für Beibehaltung der Stationsbullen auf drei Jahre lautet, nur auf zwei Jahre stellt, falls es sich herausstellen sollte, daß die Bullen für das 3. Jahr wirklich schon zu schwer sind. Dies liege auch im Interesse der kleineren Landwirthe, die zumeist als Stationshalter fungirten. Herr v. Oldenburg erwiderte, das gehe nicht gut für einen Verein, da dann bald alle mit derselben Bitte kommen würden. In solchen Fällen sollten aber auch nicht die Stationshalter, sondern die Vereine einen etwaigen Schaden beim Verkauf der Stationsbullen tragen. — Auf den verschiedentlich aus der Versammlung geäußerten Wunsch, überhaupt mehr für die Viehzucht, besonders die Bullenstationen, zu thun, erwiderte der Vorsitzende, der Vorstand arbeite zunächst nach dem Prinzip, möglichst viele Stationen einzurichten. Was dann das Verhältniß zwischen der Dotirung der Pferde und der des Rindviehs anbelange, so werde der Wunsch geäußert, daß mehr für die Rindviehzucht geschehen möge. Das liege aber nicht ganz in der Macht der Kammer. Bis zum vorigen Jahre konnten alle Ueberschüsse, auch diejenigen aus dem Pferdezucht-Stationsfonds, für Bullen verwendet werden, was auch Herr Oberpräsident v. Goßler, als Vertreter der Staatsbehörde, genehmigte. Nun aber hat der Minister das ausdrücklich verboten, und es müßten die Pferdesummen auch ausdrücklich nur für Pferde verwendet werden. Es habe daher auch ein Antrag, wenigstens einmal abzuweichen, keine Aussicht auf Genehmigung. Man würde vielleicht nur für die Pferdezucht weniger bekommen, jedenfalls für die Bullen nicht mehr. — Herr v. Kries-Trankwitz erklärte, daß die Vertreter der Kammer im Landes-Oekonomie-Kollegium immer von Neuem verlangen würden, daß die Mittel für die Vermehrung von Bullenstationen erhöht werden.

Herr Grunau-Lindenau, der Vorsitzende der Heerdbuch-Gesellschaft, betonte, daß die Heerdbuch-Gesellschaft um die Hälfte der Selbstkosten gebeten habe und nun mit 3000 Mk. abgefunden werden solle. Er bitte, den Antrag der Gesellschaft anzunehmen. — Herr v. Oldenburg erwiderte, der Kammer scheinen 3000 Mk. für eine Schau recht hoch. Für Posen, die Nachbarprovinz, wo man recht glänzend vertreten sein wollte, wurden 4500 Mk. gegeben; Halle liege aber doch etwas fern. In [illegible] Fall[illegible] [illegible]mmer entschlossen, wenigstens 2000 Mk. zu geben, und bewillige der Minister vielleicht voll die erbetenen 3000 Mk., so bekäme die Heerdbuchgesellschaft sogar 5000 Mk., zum Mindesten aber, wenn der Minister nur 1000 Mk. gebe, 3000 Mk. — Herr Grunau erklärte, daß die Ausstellung in Halle der Heerdbuch-Gesellschaft etwa 10000 Mk. kosten wird, da müßte sie doch den ihr angeschlossenen Züchtern auch eine Entschädigung bieten können. Der Minister müßte unbedingt darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Mittel zur Rindviehzucht dringend gebraucht werden. Zum Ankauf von Vollblutstuten würden Beihilfen bis zur Hälfte des Kaufpreises bewilligt, und diese Stuten würden nicht einmal zur Zucht, sondern für die Rennbahn gebraucht. Da sei die Rindviehzucht doch wichtiger. — Herr Pferdmenges-Rahmel meint, daß man auf den Stationen, wo die Bullen zu schwer sind, vielleicht mit anderen Stationen wechseln könne. Herrn v. Kries könne er nur erwidern, daß die Landwirthe doch der Centrale für Viehverwerthung in Berlin beitreten sollten; sie bekämen dann die höchsten Preise für ihr Vieh und brauchten gar keine Ausstellung. — Herr Oekonomierath Steinmeyer führte aus, daß der Vorstand Alles für die Rindviehzucht gethan habe. Man solle die Sache jetzt ruhen lassen, denn es drohe vielleicht eine weitere Gefahr. Auf einer Versammlung in Eisenach, der er beigewohnt, habe der Ministerial-Direktor Thiel gesagt, daß man vielleicht daran denken könne, die von der Regierung und den Kammern unterhaltenen Bullenstationen eingehen zu lassen, da der Sinn für die Rindviehzucht schon genügend gehoben sei und die Landwirthe eventuell Gemeinde-Bullenstationen einrichten würden. Herr Modrow-Neuguth meinte, der Minister habe doch gesagt, daß die Kammer für die Rindviehzucht mehr eintreten soll. Nun hat Posen 10000 Mk. gekostet, während andere Kammern viel mehr gethan haben. Unsere Kammer muß auch viel mehr geben und die Kosten irgendwie aufbringen. Schon jetzt kommen sächsische Händler regelmäßig zu uns, wir haben nach Sachsen und Thüringen großen Absatz, daher ist die Ausstellung in Halle sehr wichtig. Jedenfalls wäre es sehr falsch, wenn Westpreußen dort nicht genügend vertreten sein sollte. — Herr v. Oldenburg: Es ist wohl nicht wünschenswerth, wenn wir unsere Beiträge, die wir eben erst erhöht haben, schon wieder, und zwar bis zur gesetzlichen Höchstgrenze, erhöhen. Auch ist die Heerdbuchgesellschaft genügend wohlhabend. — Herr Generalsekretär Seinmeyer: Die Kosten in Posen haben 8653 Mk. betragen, davon hat die Kammer 6000 Mk. gezahlt, somit die Heerdbuchgesellschaft nur 2653 Mk. aus eigenen Mitteln, während die Stutbuchgesellschaft 6672 Mk. gezahlt hat. Uebrigens hat die Heerdbuch-Gesellschaft gegen Ende dieses Jahres ein Vermögen von 21000 Mk.

Herr Holtz-Parlin ist entschieden gegen eine Erhöhung der Kammerbeiträge. Betreffs der Bullenstationen glaube er auch, daß die Kammer auf dem richtigen Wege ist, wenn sie junge Bullen für 400 Mark kauft, denn dann hätten die Stationshalter beim Verkauf nach drei Jahren einen guten Nutzen. Die Bullen seien dann auch noch nicht zu schwer. — Herr Modrow meint, daß Halle der Heerdbuchgesellschaft 12000 bis 14000 Mk. kosten wird, und davon wolle man die Hälfte haben. Die Heerdbuchgesellschaft sei auch nur vorübergehend in leidlicher Lage, da das Heerdbuch nochmals geöffnet worden ist. — Der Vorsitzende bemerkte, daß für Posen bereits seit Jahren gespart war. — Herr Steinmeyer führte kurz aus, daß die Verhältnisse der Heerdbuchgesellschaft, nachdem sie viele neue Mitglieder gewonnen, dauernd günstig sein werden.

Herr E. Grunau bemerkte, daß die Heerdbuchgesellschaft nicht nur Einnahmen, sondern auch große Ausgaben habe.

(F. f.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 4. Dezember.

— Ueber die Einrichtung von **Sitzgelegenheit für Angestellte offener Verkaufsstellen** hat der Bundesrath, wie der Reichskanzler jetzt im „Reichsanzeiger“ bekannt macht, Folgendes bestimmt:

1. In denjenigen Räumen der offenen Verkaufsstellen, in welchen die Kundschaft bedient wird, sowie in den zu solchen Verkaufsstellen gehörenden Schreibstuben (Komtoren) muß für die daselbst beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge eine nach der Zahl dieser Personen ausreichende geeignete Sitzgelegenheit vorhanden sein. Für die mit der Bedienung der Kundschaft beschäftigten Personen muß die Sitzgelegenheit so eingerichtet sein, daß sie auch während kürzerer Arbeitsunterbrechungen benutzt werden kann. Die Benutzung der Sitzgelegenheit muß den bezeichneten Personen während der Zeit, in welcher sie durch ihre Beschäftigung nicht daran gehindert sind, gestattet werden. 2. Unberührt bleibt die Befugniß der zuständigen Behörden, im Wege der Verfügung für einzelne offene Verkaufsstellen (§ 139g der Gewerbeordnung) oder durch allgemeine Anordnung für die offenen Verkaufsstellen ihres Bezirks (§ 139h Abs. 2 a. a. O.) zu bestimmen, welchen besonderen Anforderungen die Sitzgelegenheit in Rücksicht auf die Zahl der Personen, für welche sie bestimmt ist, sowie hinsichtlich ihrer Lage und Beschaffenheit genügen muß. 3. Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem 1. April 1901 in Kraft.

— **Die Zuckerausfuhr über Neufahrwasser** betrug in der zweiten Hälfte des vergangenen Monats an Rohzucker nach Groß-Britannien 12000 Centner, nach Amerika (mit Kanada) 55000 Ctr., im Ganzen 67000 Ctr. gegen 34920 Ctr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 442670 Ctr. gegen 208688 Ctr. im Vorjahre. Von russischem Zucker wurden geliefert nach Groß-Britannien 132550 Ctr., nach Schweden und Norwegen 750 Ctr., nach Amerika 144890 Ctr., nach Finnland 50700 Ctr., nach Portugal 1150 Ctr., im Ganzen 330040 gegen 131605 Ctr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Lagerbestand in Neufahrwasser beträgt zur Zeit 152700 Ctr. gegen 97384 Ctr. im Vorjahre.

— Das **Handgepäck der Reisenden** soll jetzt nach einer Verfügung des Eisenbahnministers versuchsweise vor Betreten der Bahnsteige auf Angängigkeit der Mitnahme in die Personenwagen geprüft werden. Sämmtliche Königliche Eisenbahndirektionen sind beauftragt, zu untersuchen, ob es sich empfiehlt, diese Einrichtung in ihrem Bezirk zu treffen und unter Umständen das Nöthige anzuordnen.

— [**Berechnung von Nachnahmeprovisionen im Verkehr mit Kleinbahnen.**] Einer neuen Bestimmung zufolge werden bei den von Kleinbahnen auf die Staatsbahn übergehenden Sendungen fortan für die Nachnahmen der Absender ebenso wie im Verkehr mit andern Bahnen Provisionen nicht mehr berechnet.

— [**Auszeichnungen.**] Dem Weichensteller Muchowski in Briesen und dem Bahnwärter Trebeß in Zduny ist aus Anlaß ihres Uebertritts in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

+ — [**Personalien bei der Bauverwaltung.**] Der Baubeflissene Bruno Plaumann aus Graudenz ist zum Regierungs-Bauführer des Hochbaufaches ernannt worden.

— [**Personalien bei der Eisenbahn.**] Versetzt: Regierungsbaumeister Kühn von Stettin nach Stargard i. Pom., technischer Eisenbahn-Betriebssekretär Heß von Küstrin nach Stargard i. Pom.; der Eisenbahnsekretär, Rechnungsrath Meyer in Bromberg ist zum Vorstande des Rechnungsbureaus der Eisenbahndirektion ernannt.

ꝑ — Zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Schwansdorf ist der Hofbesitzer Dau in Rosenort ernannt.

R **Culm**, 3. Dezember. Ein Thierschutzverein hat sich hier gebildet; etwa 30 Herren traten sofort bei. Zum Vorsitzenden wurde Herr Kreisthierarzt Haake gewählt, Sedelmeyer Schriftführer und Kreisbaumeister Großmann Beisitzer. — Mehrere Einbruchsdiebstähle sind in den letzten Nächten in der Umgegend verübt worden. So stahlen Diebe dem Gastwirth L. in Kokotzko zwölf Gänse und acht Enten, die sie im Stalle abschlachteten, und dem Besitzer S. in Borowno ein Schwein, das sie auf ein mitgebrachtes Fuhrwerk luden. Die Diebe waren bereits mit noch einem Schweine auf dem Wege zum Wagen, als der Besitzer erwachte. Nun ließen die Diebe das Schwein laufen, jagten jedoch mit dem anderen davon. — In der Hauptversammlung des evangelischen Kirchengesangvereins wurde zum Vorsitzenden Herr Pfarrer Hinz, zum Dirigenten Herr Lehrer Paulke gewählt.

⊙ **Thorn**, 3. Dezember. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde gegen den Lehrer Robert Brieske aus Rubienkowo wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Er sollte sich gegen Schülerinnen seiner Schule vergangen haben. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Freisprechung des Angeklagten, der sich seit Ende September in Untersuchungshaft befand. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängniß beantragt. — Am Landgericht begann heute unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Engel die fünfte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Der Einwohner Jakob Balcerowicz aus Gr.-Pulkowo wurde von der Anklage, in einer Strafsache wegen Körperverletzung zwei Meineide geleistet zu haben, freigesprochen.

□ **Gollub**, 30. November. Hier wird durch einen ins Leben zu rufenden Schulverein eine Privatschule zu Ostern k. Js. errichtet werden, in der Knaben bis zur Untertertia eines Gymnasiums, Mädchen bis zu einer entsprechenden Klasse der höheren Mädchenschule vorbereitet werden sollen. — In der letzten Schöffensitzung wurden zwei Knechte des in der Nähe liegenden Gutes Kollat zu sechs Wochen, bezw. zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil sie aus Rache Möbel und Hausrath eines Mühlenwerkführers, die sie vom Bahnhof abfahren sollten, muthwillig beschädigt hatten. Sie hatten Füße von Tischen und Stühlen abgebrochen, Sophabezüge und Wäschekörbe mit Messern zerschnitten, weil ihnen nach ihrer Meinung mit je 50 Pfg. ein zu geringes Zehrgeld auf den Weg gegeben worden war.

f **Schwetz**, 3. Dezember. Die hiesige Zuckerfabrik, welche am 6. Oktober ihre Campagne eröffnete, hat sie am 1. Dezember beendet. In 102 Schichten wurden 700300 Ctr. Rüben verarbeitet. — Wie in anderen Städten, ist auch hier ein Einwohnermeldeamt errichtet worden.

h **Konitz**, 2. Dezember. Im königlichen Gymnasium verabschiedete sich gestern der Direktor Herr Professor Dr. Tomaschewski in der Aula von den Lehrern und Schülern. Mit bewegten Worten theilte er mit, daß er sich gezwungen gesehen habe, die Regierung um einen vorläufigen Urlaub zu bitten, der ihm auch bis zum Schlusse des Schuljahres bewilligt sei. Nach Ablauf dieses Urlaubs gedenke er die Leitung der ihm so theuer gewordenen Anstalt nicht wieder zu übernehmen. Mit schwerem Herzen scheide er von der Anstalt, nachdem er während seiner 22jährigen Amtsthätigkeit als Direktor am Gymnasium 48 Lehrer in ihr Amt eingeführt, 1845 Schüler aufgenommen und 469 Abiturienten entlassen habe.

< **Krojanke**, 3. Dezember. Der vereinigten Fleischer- und Bäckerzwangsinnung hierselbst sind gestern auch die Müller aus Krojanke und den Amtsbezirken Buntowo, Glubczyn, Sakollnow und Tarnowke, sieben an der Zahl, beigetreten. — In der Hauptversammlung der Bauhandwerker-Zwangsinnung, welcher die Maurer, Dachdecker, Töpfer, Zimmerleute, Maler und Glaser angehören, wurden gestern zu Obermeistern die Herrn Zimmermeister Metzke und Maurermeister Schilski gewählt.

õ **Karthaus**, 2. Dezember. In der Kreissynode berichtete der Vorsitzende, Herr Superintendent Plath-Karthaus, über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalkreis, welche recht günstig seien. Auch berichtete er über die Arbeiten der inneren Mission, namentlich in der Diaspora-Anstalt zu Kobissau, welche sich recht erfreulich entwickelt. Herr Pastor Stengel-Danzig berichtete über den Stand der Diakonissensache und richtete an die Anwesenden die Bitte, geeignete Kräfte auf den schönen Diakonissenberuf hinzuweisen. Darauf sprach Herr Pfarrer Jeroschewitz-Sullenschin über die sich günstig weiter entwickelnde Sache des Gustav Adolf-Vereins im Synodalkreise. Nach einem Vortrage des Herrn Pfarrers Frebel-Stendsitz über die Anwendung der vorhandenen allgemeinen und örtlichen Zuchtmittel wurde beschlossen, die Provinzial-Synode zu ersuchen, zum Erlaß eines allgemeinen Kirchenzuchtgesetzes geeignete Schritte zu thun.

s **Oliva**, 2. Dezember. Der Verein zur Hebung Olivas verhandelte mit Rücksicht auf mehrere vorgekommene Unfälle über eine bessere Beleuchtung und ordnungsmäßige Unterhaltung der Bahnhofsstraße und beschloß, eine Petition wegen schleuniger Abstellung der von der ganzen Bevölkerung Olivas bitter empfundenen Uebelstände dem Gemeindeamte einzureichen. Ferner wurde beschlossen, um eine Beschleunigung der Postpacket-Bestellung mittels eines verschließbaren Packethandwagens bei der Postbehörde vorstellig zu werden.

Z **Marienburg**, 2. Dezember. In der unter dem Vorsitz des Herrn Professor Dr. Heidenhain abgehaltenen Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Ostmarken-Vereins wurde beschlossen, der Ortsgruppe Berent für die geplante Errichtung einer Bismarck-Feuersäule auf dem Thurmberge bei Karthaus 20 Mark zu überweisen. Demnächst findet in Danzig eine Versammlung sämmtlicher westpreußischen Ortsgruppen statt, bei welcher Gelegenheit auch über die Ausführung der Säule ein Beschluß gefaßt werden soll. Der hiesige Verein zählt jetzt 80 Mitglieder.

* **Bartenstein**, 2. Dezember. Eine unverhoffte Freude wurde an ihrem Geburtstage der Arbeiterfrau Wiek von hier zu theil. Sie erhielt aus Hongkong von ihrem Sohne, der als Unteroffizier bei der Torpedobootsabtheilung den chinesischen Feldzug mitmacht, ein Packet. Dieses enthielt ihr in Kreide gezeichnetes Bild, das nach einer Photographie in China angefertigt ist, und eine prachtvolle Tischdecke. Letztere weist eine auf schwarzem Tuch ausgeführte Seiden- und Goldstickerei auf. Die Kanten der Decke sind mit schweren Goldfranzen besetzt.

[:] **Rastenburg**, 2. Dezember. Der Magistrat und die Stadtverordneten wählten an Stelle des Herrn Schweiger, der den Vorsitz in der Stadtverordnetenversammlung sowie sämmtliche städtischen Ehrenämter niedergelegt hat, den stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Gutsbesitzer Rumey als Kreistagsabgeordneten; wiedergewählt wurden die Herren Kommerzienrath Palfner und Kaufmann Holzendorf. Für den verstorbenen Herrn Hundrieser wurde Herr Rumey zum Rathsherrn gewählt.

Pillkallen, 2. Dezember. Ein hiesiger Kaufmann hat in einer auswärtigen Lotterie 300000 Mk. gewonnen.

Krone an der Brahe, 3. Dezember. Der Flößereiverkehr auf der oberen Brahe ist noch recht lebhaft; täglich passiren eine Anzahl Traften die hiesige Hauptschleuse. Die Verbesserungen an der Schleusen-Anlage erweisen sich als sehr wirksam, der Verkehr geht immer glatt von Statten.

§§ **Bentschen** 3. Dezember. Als alleiniger Kandidat der deutschen Parteien für die am 11. stattfindende Landtagsersatzwahl ist in der gestern hier abgehaltenen Wählerversammlung der Rittergutsbesitzer v. Wentzel-Bisluncin aufgestellt worden. Von den Antisemiten wurde versucht, den Buchdruckereibesitzer Bruhn-Berlin als Gegenkandidaten aufzustellen.

+ **Ostrowo**, 2. Dezember. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde in dreitägiger Verhandlung gegen fünf Personen aus Hamburg verhandelt. Der Hauptangeklagte war der 40 Jahre alte, bereits mit vier Jahren Zuchthaus bestrafte Seemann Paul Kaczmarek; neben ihm saßen die Obsthändler Wilhelm Przykopp'schen Eheleute, ferner die Wittwe Olga Pasternak und der Obsthändler Salomon Sudhain aus Hamburg. In der Nacht zum 1. Mai d. Js. wurde mittels Einbruchs die katholische Kirche zu Rogaszyce bei Schildberg völlig ausgeraubt und niedergebrannt, ferner wurde in der Nacht zum 3. Mai auch die katholische Kirche zu Mikorzyn bei Kempen mittels Einbruchs bestohlen, und es wurde auch hier versucht, die Kirche einzuäschern, was aber nicht gelang. Die anderen Angeklagten sind beschuldigt, den Kaczmarek begünstigt zu haben, indem sie ihm bei dem Verbergen der gestohlenen werthvollen Kirchengeräthe, die er nach Hamburg geschickt hatte, behilflich waren. Der Gemeinde zu Rogaszyce ist durch dieses Verbrechen ein Schaden von etwa 50000 Mk. entstanden. Die in Mikorzyn geraubten Geräthe hatten einen Werth von 1500 Mk. Bei den Haussuchungen in Hamburg wurden schließlich sämmtliche Geräthe gefunden und sämmtliche Verdächtigen wurden verhaftet. Kaczmarek, der anfänglich alles hartnäckig leugnete und mit aller Entschiedenheit bestritt, z. Zt. von Hamburg abwesend gewesen zu sein, giebt jetzt zu, damals in Rogaszyce, seiner Heimath, gewesen zu sein, will aber in keinem Falle mit den ihm zur Last gelegten Verbrechen in Zusammenhang stehen. Nach dem Geständniß der Angeklagten Pasternak hat er aber dieser vorgeredet, er werde sie heirathen, vorher aber in seine Heimath reisen, die Kirchen berauben, um aus dem Erlös der gestohlenen Schätze mit ihr ein sorgenfreies Dasein führen zu können. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld sämmtlicher Angeklagten, und das Urtheil lautete gegen Kaczmarek auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen die Pasternak wegen Begünstigung auf ein Jahr Gefängniß, gegen die Przykopp'schen Eheleute auf zwei Monate und gegen Sudhain auf ein Monat Gefängniß.

[] **Rummelsburg**, 2. Dezember. Um die Obstbaumzucht zu heben, werden die Kleingrundbesitzer des hiesigen landwirthschaftlichen Vereinsbezirks mit staatlicher Unterstützung Obstbäume für den halben Preis geliefert erhalten. — Vorgestern brannten auf dem herrschaftlichen Gutshofe in Waldow eine Scheune und ein Kuhstall mit sämmtlichen Stroh- und Futtervorräthen total nieder. Das Vieh wurde gerettet.

[] **Rummelsburg**, 30. November. Hier ist die Begründung einer Privattöchterschule endgiltig beschlossen worden, welche am 1. April 1901 eröffnet wird.

Verschiedenes.

— **Ohm Paul** wird in sehr vielen Streitigkeiten zwischen Buren als Schiedsrichter angerufen; man hat ein unbedingtes Vertrauen zu seiner Rechtlichkeit. So wählten ihn auch eines Tages zwei Verwandte zum Schiedsrichter. Es handelte sich darum, ein Besitzthum, das ihnen bisher gemeinsam gehört hatte, zu theilen; aber sie konnten sich nicht einig darüber werden, welchen Theil des Gutes jeder haben sollte. Der Präsident Krüger, der unter dem Schutzdach seines Hauses saß und Rauchwolken zum Himmel emporblies, hörte ihre Beschwerden schweigend an. Sie wurden bereits heftig und der Streit schien einen schlimmen Ausgang nehmen zu sollen, als Ohm Paul sie plötzlich unterbrach. Zu dem einen der Kläger sagte er: „Du wirst das Gut nach Deiner Idee in zwei Theile theilen." Und zu dem andern: „Du wirst den von den beiden Theilen nehmen, der Dir am besten passen wird." Der alte Salomo selber hätte kein gerechteres und geistreicheres Urtheil fällen können. Da der erste Kläger nicht wußte, welches Stück sein Verwandter nehmen würde, hatte er das größte Interesse daran, die beiden Theile vollkommen gleich zu machen. — Eines Morgens entspann sich zwischen vier und fünf Uhr, angesichts der berühmten Kaffeekanne des Präsidenten, zwischen diesem und einem alten Buren, der am Tage vorher aus einer entfernten Gegend gekommen war, folgendes köstliche Gespräch: „Ohm Paul", sagte der Besucher, „ich kenne Dich seit langem; ich komme, um Dich um einen Platz in der Regierung zu bitten." „Kannst Du lesen und schreiben?" fragte Präsident Krüger. „Ich kann lesen, aber nicht schreiben." „Das ist sehr schade, denn dann kann Dir nicht geholfen werden. Wenn Du nicht schreiben kannst, könntest Du nur Minister werden, und ich habe in diesem Augenblick keinen Ministerposten frei."

— Die Hälfte des Ertrages der zur Begrüßung Krügers angefertigten Postkarten ist zur Unterstützung der nothleidenden in Ceylon und St. Helena gefangen sitzenden Buren bestimmt worden.

— Zu „Professorin der Musik" ist ein ehemaliges Mitglied der Berliner Hofoper, Aglaja Orgeni, jetzt vom Großherzog von Sachsen-Weimar ernannt worden. Fräulein Orgeni, eine Schülerin von Pauline Viardot, hat der Berliner Oper als Koloratursängerin Mitte der 1860er Jahre angehört und verließ Berlin zur Zeit des österreichischen Krieges, da sie die Tochter eines ungarischen Offiziers ist. Seit Ende der 1870er Jahre lebt Frl. Orgeni als Gesanglehrerin in Dresden.

— [**Die Röntgenstrahlen als Haarmittel.**] Bisher hat man wohl davon gehört, daß die Röntgenstrahlen einen starken Reiz auf die Haut ausüben und demzufolge auch als Enthaarungsmittel benutzt werden können. Jetzt wird aus Wien berichtet, daß der dortigen Aerzte-Gesellschaft von Dr. Kienboeck ein 26jähriger Mann vorgeführt wurde, dessen Hauptthaar durch Behandlung mit Röntgen'schen Strahlen zum Theil wiederhergestellt worden war. Schon vor einigen Jahren hatte dieser Patient eine vollkommene Glatze erworben und mochte schon alle Mittel zu ihrer Beseitigung probirt haben, ehe er sich in das Röntgen-Kabinett begab. Die dort erzielte Heilung kam folgendermaßen zustande: Eine runde Fläche auf der Kopfhaut wurde sechs mal 15 Minuten lang täglich der Wirkung der Strahlen ausgesetzt, und nachdem dies zwei Monate hindurch geschehen war, hatte der Mann auf der bestrahlten Fläche der Kopfhaut seinen alten dicken, dunkelfarbigen Haarwuchs wieder gewonnen, während die noch nicht behandelten Theile der Umgebung kahl geblieben waren wie zuvor. Trotz mancher Zweifel haben die Wiener Aerzte ihren Kollegen zur Fortsetzung seiner Versuche ermuthigt, deren vollen Erfolg vielleicht mancher von ihnen in eigenstem Interesse mit Freuden begrüßt haben würde.

— [Aneiferung.] Feldwebel: „Na, nur hinauf auf's Reck, Einjähriger — zeigen Sie, daß Sie vom Affen abstammen".

Deutschlands Willkomm an Paul Krüger
Präsidenten von Transvaal.

Willkommen, Ohm Paul, im deutschen Land,
Unsre Herzen rufen: Herein!
Unser Blut, Ohm Paul, ist mit Deinem verwandt,
Ist stolz drauf, es zu sein.

Und wäre das Blut nicht unser Blut,
Das Dir in den Adern fließt,
Ohm Paul, wir zögen dennoch den Hut
Und sagten Dir „Sei gegrüßt!"

Wer so kämpft, wie Du kämpfst für das Menschheitsrecht,
Der ist allen Menschen verwandt:
Wer so spricht, wie Du sprichst: „Lieber todt als Knecht!"
Den versteht man in jedem Land.

Darum ehren wir Dich, im Bürgerkleid,
Wie man mächtige Könige ehrt;
Dein graues Haupt und Dein Herz voll Leid
Sind uns heilig, theuer und werth.

Und Dein Gott, Ohm Paul, ist auch unser Gott,
Wie Du glaubst, so glauben wir auch:
Den Triumph des Menschen zerbricht der Spott,
Sein Leiden zerbläst ein Hauch.

Und wie Deutschland einst um die Freiheit stritt,
Ohm Paul, wir denken daran,
Drum, wenn Du betest, wir beten mit;
„Herr Gott, erhöre den Mann!"

Ernst von Wildenbruch.

Briefkasten.

(Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen Geschäftliche Auskünfte werden nicht ertheilt. Antworten werden nur im Briefkasten gegeben, nicht brieflich. Die Beantwortungen erfolgen in der Reihenfolge des Einganges der Fragen.)

N. i. J. Besteht zwischen Eheleuten Gütergemeinschaft, so unterliegt nach § 1443 des Bürgerlichen Gesetzbuches das Gesammtgut der Verwaltung des Mannes. Aus diesem Recht heraus können die Gläubiger sowohl des Mannes als auch der Frau nach § 1459 den Ehemann als persönlichen Schuldner in Anspruch nehmen. Daraus folgt, daß der Ehemann die Prozeßkosten aus einem von der Ehefrau gegen ihn geführten Ehescheidungsprozeß auch die des Rechtsanwaltes der Ehefrau bezahlen muß und daß Letzterer ihn dafür persönlich im Wege der Klage in Anspruch nehmen kann.

Nr. 100. Nur dann, wenn der frühere Eigenthümer eines im Wege der Zwangsvollstreckung versteigerten Grundstückes persönlicher Schuldner für die ausgefallenen Hypotheken war, d. h. wenn er die denselben zu Grunde liegenden Schuldverpflichtungen persönlich eingegangen ist, können die ausgefallenen Gläubiger wegen ihrer Forderungen sich an das weitere und spätere eigenthümliche Vermögen des Schuldners halten und sich aus dem Vermögen im Wege der Zwangsvollstreckung befriedigen, jedoch nur dann, wenn sie ihre Forderung eingeklagt und einen vollstreckbaren Schuldtitel erstritten haben. Kein Hypothekengläubiger ist verpflichtet, seine Forderung bei der Zwangsversteigerung herauszubieten, auch dann nicht, wenn er mit der Forderung ausfällt und er den Schuldner wegen dieses Ausfalls in anderer Weise in Anspruch nehmen will, es sei denn, daß ihm nachgewiesen werden kann, er habe das Ausbieten lediglich unterlassen, um den Schuldner zu schädigen.

N. G. 178. Das Bürgerliche Gesetzbuch § 622 schreibt vor, daß bei Bediensteten Ihrer Art, nämlich den Privatbeamten, denen Sie in Ihrer Stellung als Rechnungsgehilfe der Ansiedelungs-Kommission zweifellos angehören, Kündigungen beiderseits nur zum Ablauf eines Kalendervierteljahres, unter Einhaltung einer sechswöchentlichen Kündigungsfrist, erfolgen dürfen.

G. A. S. i. Kl.-L. Gerichtskosten, gleichgiltig ob in Straf- oder Civilsachen, verjähren erst in dreißig Jahren, und zwar auch nur dann, wenn sie während dieser Zeit, beginnend mit der Rechtskraft des Richterurtheils, auf dem sie beruhen, überhaupt nicht eingezogen werden. Jede Mahnung oder fruchtlos versuchte Einziehung unterbricht diese Verjährung und läßt eine neue dreißigjährige Verjährung beginnen. Hierin hat die neue Gesetzgebung, insonderheit das Bürgerliche Gesetzbuch, nichts geändert.

A. E. Pl. i. Barten. Nach § 571 B. G.-B. tritt der Erwerber eines vermietheten Grundstücks lediglich an Stelle des Vermiethers und in die sich während der Dauer des Eigenthums dieses Letzteren aus dem Miethsverhältniß ergebenden Rechte und Verpflichtungen ein. Daraus ergiebt sich, daß er sich den von Ihnen an Ihren Vermiether im Voraus gezahlten Miethszins in Rechnung stellen lassen muß, vorbehaltlich des Rückgriffs an seinen Verkäufer. Von wann ab Sie, abgesehen von der vorstehenden berechtigten Anrechnung, Berechtigungen und Verpflichtungen an den neuen Erwerber aus dem fortdauernden Miethsverhältniß haben, richtet sich lediglich nach dem zwischen Ihrem Vermiether und dem neuen Erwerber geschlossenen Kaufvertrage und insbesondere den Ihnen hierüber von dem Verkäufer gewordenen Nachrichten. Die etwaigen Mittheilungen des Käufers dieserhalb sind für Sie nicht verpflichtend. Diesen Vorbedingungen entsprechend regeln sich Ihre Verbindlichkeiten dem neuen Grundstückserwerber gegenüber. Mit Rücksicht hierauf sind wir ohne Einsicht des Kaufvertrages auch außer Stande, Ihnen Auskunft zu geben, für welche Monate Sie dem Vorbesitzer und für welche Sie dem neuen Erwerber mit der Miethzinsforderung verpflichtet sind. Jedenfalls beginnt Ihre Verpflichtung gegen den Letzteren nach dieser Richtung hin mit dem 1. Januar 1901, da Sie wissen, daß von jenem Tage an der neue Erwerber in seine vollen Eigenthumsrechte treten soll, von den Vorauszahlungen ohne Wissen abgesehen. Die unterlassene Stempelung eines Vertrages macht diesen selbst nicht rechtsunverbindlich, sie verwirkt nur Nachstempelung und im Falle der widerrechtlichen Unterlassung Stempelstrafe.

Standesamt Graudenz
vom 25. November bis 1. Dezember 1900.

Aufgebote: Ziegler Franz Petrus Knotowski mit Henriette Emilie Dirks. Klempner Albin Edmund Reinsch mit Ida Amalie Gnurski. Kaufmann Bernhard Gyzinski mit Selma Malwine Margarethe Gaglin. Gendarm Gustav Ruff mit Anna Marie Bratz. Schlosser Karl August Spriesterbach mit Wilhelmine Christiane Hinor. Bergmann Karl Georg Wilhelm Weusthoff mit Alma Dotti Köhlhoff. Fuhrknecht Johann Harhof mit Anna Katharine Naaß. Maschinenschlosser Friedrich Heinrich Riemer mit Emma Margarethe Marquardt. Lehrer Eduard Gotthard Otto Joppe mit Hedwig Adelheid Wichert. Eisenbahnarbeiter Friedrich Wilhelm Dommer mit Karoline Ernestine Schaefer. Bergmann Andreas Sippel mit Marianne Szczepanski. Sergeant im Inf.-Regt. Graf Schwerin Nr. 14 Hugo Schmidt mit Emma Mathilde Bertha Ragoß. Buchhalter Heinrich Wilhelm Fritz Herrmann mit Auguste Louise Victoria Alberty. Bergmann Hermann Ludwig Sielemann mit Apolonia Piorkowski geb. Woznikowski.

Heirathen: Sanitäts-Feldwebel Arthur Eugen August Woiciechowski mit Martha Friederike Hölsner. Rangirmeister Gustav Friedrich Emil Simon mitt Emilie Albertine Klatt. Arbeiter Karl August Gnuschke mit Wilhelmine Martha Klawuhn. Sergeant der 3. Batterie Feld-Artillerie-Regt. Nr. 35 Anastasius Peter Zwierkowski mit Konstantia Apolonia Zamulewski. Amtssekretär Rudolf Benno Meyer mit Louise Emilie Schachtschneider. Maurergeselle Albert Wilhelm Ulrich mit Ida Osmanski.

Geburten: Arbeiter Franz Skrypinski, T. Schuhmacher Gustav Rister, S. Gerichts-Assistent Julius Lüdtke, T. Arbeiter Ignatz Oschinski, T. Arbeiter Franz Paul Stenzel, S. Schmied Josef Kociemski, S. Arbeiter Karl Liedtke, S. Arbeiter Johann Kraska, S. Schneider Friedrich Karl Soydt, S. Hoboist im Inf.-Regt. Nr. 175 Ernst Quardon, S. Arbeiter Anton Smeja, S. Kaufmann Wilhelm Marold, S. Arbeiter Stephan Kaminski, S. Gefangenen-Arbeits-Aufseher Ernst Goerlitz, T. Arbeiter Josef Meißner, T. Tischlermeister Otto Senkbeil T. Arbeiter Julius Paul Zemke, S. Schuhmacher Eduard Robert Finger, S. Hilfs-Aufseher Gottlieb Wilke, T.

Sterbefälle: Proviantamts-Rendant a. D. Wilhelm Rausch, 62 J. 11 M. Rentier Hermann Binder, 58 J. 7 M. Otto Emil Arthur Kuchenbecker, 3 1/3 M. Gertrud Pfeifer, 7 W. Arbeiter Johann Dorau, 48 J. Pauline Ruschkowski geb. Müller, 42 J. Oberleutnant im Inf.-Regt. Graf Schwerin Hans Hermann Eugen Pretzell, 30 J. Elisabeth Kowalkowski, 4 J. 1 3/4 M. Marianne Logowski, 2 5/6 M. Anna Meyer geb. Pauli, 47 J. 9 M. Heinrich Ernst Ulrich, 4 J. 8 M. Arbeiter Eduard Löppke, 59 J. 8 M. Leonharda Urbanski, 3 W. Gertrud Jaworski, 26 T. Karoline Eichstaedt geb. Moldenhauer, 77 J. 4 M. Friedrich Wilhelm Wolboldt, 3 J. Franziska Veronika Kucharski, 1 J. 11 M. Siegfried Otto Paul, 1 J. 1 M.

Fortschritte in der Medizin.
I.
Innere Antisepsis.
Von **Dr. Telides.**

Der berühmte französische Astronom Camille Flammarion kommt am Ende seines Buches „Urania" zu folgendem Merksatz: Ein höchstes und unabänderliches Gesetz waltet in der Schöpfung: „Das Gesetz des Fortschritts". Dieser Erkenntniß wird sich Niemand verschließen können, welcher die Errungenschaften der Naturforschung in den letzten Dezennien verfolgt hat. Ganz besonders aber ist es die medizinische Wissenschaft gewesen, welche durch kluges Nutzbarmachen der Leistungen ihrer Schwesterwissenschaften, der Physik und Chemie, mit nie rastendem Forschergeist eingedrungen ist in die Geheimnisse des Lebens, um zu enträthseln, wie der Organismus in seinen innersten Werkstätten webt und schafft, mit dem glücklichen Resultat, große Wahrheiten zu entdecken, welche bestimmt sind, urgewaltig auf die Entwickelung der gesammten Heilkunde einzuwirken und somit die Kultur um ein gutes Stück zu fördern.

In seinem Vortrage über Oxydationstherapie*) eröffnet uns Dr. Hartung auf Grund zusammenfassender Forschungen berühmter Chemiker und innerer Kliniker, wie Pasteur, Bouchard, Gautier, Poehl, v. Jaksch, Senator u. a. Perspektiven, welche, wenn sie auch nur theilweise in Erfüllung gehen sollten, angethan sind, die praktischen Heilerfolge der Serumtherapie und Bakteriologie gänzlich in den Schatten zu stellen, ja noch mehr, die Möglichkeit zu bieten, dem grausen Messer des Chirurgen Kranke zu entreißen, die, ohne operirt zu werden, durch innere Stoffumwandlung und Blutverbesserung der Heilung zugeführt werden. Doch wie ist dies zu erklären?

Die Untersuchungen oben erwähnter Forscher haben ergeben, daß bei unhygienischem Vorhalten in Nahrung, Kleidung, Bewegung sowie durch psychische Affekte der lebende Organismus infolge falschen Stoffwechsels seiner kleinsten Elementarkörperchen — der Zellen — in sich Stoffwechselprodukte erzeugt, welche den Charakter der Selbstgifte (Autotoxine) dokumentiren. Letztere entstehen auch, veranlaßt durch die Gegenwart von Spaltpilzen (Mikroben), doch können sie auch allein schon durch abnormen Nervenreiz und dadurch bedingte Eiweißzerspaltung, wie die Bildung des Schlangengiftes beweist, entstehen. Wie die Untersuchungen ferner gezeigt haben, geht neben der Anhäufung jener, als unvollkommene Rückbildungsprodukte des Eiweißzerfalls zu betrachtenden Selbstgifte eine schädliche Säurebildung (Kohlensäure, Harnsäure, Milchsäure 2c.) einher, welche dem Blut und den Gewebsflüssigkeiten den erforderlichen Grad ihres natürlichen laugenhaften Charakters nehmen und die Zellen in ihrer Funktion lähmen und schädigen. Der Organismus sucht nun, so gut es geht, durch seine natürlichen Schutzmittel dieser schädlichen Faktoren Herr zu werden. Dieses Ringen der inneren Naturkräfte wird vom Organismus nur zu deutlich als Krankheit empfunden.

Daß nun bei dem Andrängen jener Stoffe nach der äußeren Haut Ekzeme, Ausschlag, ja sogar Geschwüre entstehen, kann demnach nicht Wunder nehmen, befremden muß es uns vielmehr, wenn man in Verkennung der Ursache hier nur durch äußere Salben und beizende Tinkturen zu heilen wähnt, ohne dem inneren Feind zu Leibe zu rücken. Bewiesen wird die neue Theorie am Besten durch das Auftreten des Unterschenkelgeschwürs, welches in den weitaus meisten Fällen dann entsteht, wenn das mit Selbstgiften überladene, kohlensäurehaltige, schlechte Blut zu lange in den blauen Venen des Unterschenkels stockt, schließlich die prall durchtränkte Haut durchbricht und nun in Form eines stetig eiternden Geschwürs sich seiner — infolge falschen innern Stoffwechsels sich immer wieder neu bildenden Schlackenstoffe — entledigt. Hier läßt äußere Desinfektion fast stets im Stich, wenigstens kann eine Heilung nur dann von Dauer sein, wenn gleichzeitig auch die innere Ursache getilgt, also innere Antisepsis getrieben wird. Aber soll man es denn wirklich wagen, durch innerliche Verabreichung von Carbolsäure, Sublimat und anderen Giften hier Entgiftung zu erreichen? Viele Praktiker versuchen es immer wieder, während die Wissenschaft „nein" sagt. Bereits 1884 lehrte Prof. Buchner, daß die Antiseptika als Gifte viel stärker schädigend auf die Gewebszellen einwirken, als auf die giftigen Stoffwechselprodukte und Bakterien. Der große Pasteur fand den einzigen Ausweg aus diesem Dilemma. Die starke zehrende Eigenschaft des lebenspendenden Sauerstoffgases, welches ja doch auch den wichtigsten Bestandtheil der atmosphärischen Luft bildet, müßte, wenn gleichzeitig an eine unschädliche Substanz von laugenhaftem Charakter gebunden und mit der Nahrung dem Organismus zugeführt, nicht sowohl jene Stoffwechselgifte in harmlose, ungiftige Endprodukte des Eiweißzerfalls überführen können, als auch die Entwicklung der Bakterien hemmen und somit eine innere Antisepsis und dauernde Blutverbesserung schaffen. Der Gedanke Pasteurs ist durch eine Entdeckung des Chemikers Dr. Oppermann zur That geworden. Die rapide sich entwickelnde Chemie hat der Medizin im Magnesiumsuperoxyd eine Substanz bescheert, durch deren sinngemäße Anwendung die Aerzte jetzt in den Stand gesetzt sind, den Sauerstoff thatsächlich bis in die innersten Winkel des thierischen Organismus zu schaffen, damit er seine entgiftende und lebenspendende Thätigkeit entfalte. Jenem oben erwähnten Aufsatze entnehmen wir auch die feststehende Thatsache, daß es bereits gelungen ist, auf angedeutetem Wege, durch innere Sauerstoffzufuhr langdauernde geschwürige Prozesse der verschiedensten Ursache zur Heilung zu bringen.**) In dankenswerthem Streben sind bereits viele tüchtige und namhafte Aerzte und Chemiker der Magnesiumsuperoxydfrage näher getreten, und wird mit weiterer Ausbildung der Methode gewiß noch manche überraschende Entdeckung, manch überraschender Heilerfolg zu verzeichnen sein, obwohl es auch an Nörglern und Widersachern wie bei allen neuen und fortschreitenden Heilmethoden nicht fehlen wird.

*) Abgedruckt im „Archiv für physikalisch-diätetische Therapie", Jahrgang II, Nr. 11. Verlag Max Richter, Berlin SO. 336.

**) Die medizinische und biochemische Abtheilung der G. m. b. H. „Vitafer", Berlin W., Potsdamerstraße 31a, haben es sich zur Aufgabe gemacht, obige Theorieen wissenschaftlich zu erhärten, sowie die einzig ausschlaggebende Auskunft über ärztliche Behandlung mit den patentirten Sauerstoffpräparaten (Patent Dr. Oppermann) zu geben.

Viehverkäufe.

Zu verkaufen

ein Paar 8jähr. russische Jucker, Schimmelwallach 5 Fuß, Rappstute 5 Fuß 1 Zoll groß, selten ausdauernd und schnell; Schimmel gut geritten, auch unter Dame gegangen, durchaus sicher im Dogcart; Rappstute angeritt. Beide Pferde ohne jede Untugend. Nehme evtl. tadellos gerittenes Pferd ohne Untugend, möglichst nicht unter 5 Zoll und nicht über 7 Jahre alt, in Tausch. [3496
von Obernitz, Hauptm., Marienwerder Westpreußen.

2 Kutschpferde

hellbr., Stute u. Wallach, 6jähr., 5 Zoll gr., sehr fromm, Stute a. geritt., sind f. 1350 Mk. zu verk.
Thorn, Hotel schw. Adler.

3261] Gekörten, sprungfähigen

Bullen

sowie jüngere verkauft
H. Bartel, Besitzer, Gr.-Lubin per Graudenz.



20 gut angefutterte

Weideochsen

im Gewichte von 8 bis 9 Centn. stehen zum Verkauf. [3438
Dom. Cathrinhoefen bei Powagen Ostpr.

Dom. Neuhof b. Ostrometzko verkauft [3524

10 b. 12 tragende u. hochtragende Kühe.

3497] In Czervienten per Nikolaiken Westpr. stehen 6 tragende

Stärken

zum Verkauf.

3527] Habe 25

Läufer-Schweine

die sich zur Mast eignen, zum Verkauf. Gleichzeitig stehen bei mir auch zwei mittlere

Häckselmaschinen

und ca. 150 cbm

Feldsteine

zum Verkauf.
S. Leyser, Herrmannsdorf bei Culmsee.

13 fette Schafe und 1 Kalb

verkauft [3617
Schadau per Graudenz.



6 schöne

Zuchtböcke

verkauft (Rambouillet-Stammheerde) [3515
Germen bei Klein-Tromnau.



Verkaufe einen Wurf 8 Woch. a. engl. Hühnerh., kurzh., br., m. w. Brst., g. Behg. Elt. edl. Blut. F. Pr. R. 20 M., H. 15 Mk. W. Kruschke, Insp., Kamin Westpr. [3110

3541] Gutsverwaltung Gr.-Jauth bei Rosenberg verkauft

eine Jagdhündin

im 4. Felde und zwei 9 Monate alte (rohe)

Jagdhunde

(Hund und Hündin).

3230] **Bernhardiner** (Caesar), 2 Jahre alt, umständeh. preisw. z. verkauf. b. Bahnhofsvorstand Bleck, Jakschitz (Posen).

3514] **50 schöne, diesjährige Aylesbury×Peking-**

Zuchtenten

Erpel 4 Mk. 50 Pf., Ente 3 Mk. 50 Pf., verkauft
Rittergut Germen b. Kl.-Tromnau.

3364] Eine schwere

hochtragende Kuh

in 8 Tagen kalbend, verkauft
Johann Bartel II, Schönsee, Post Schöneich.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Wassermühle

in großer Garnison, massiv, mit 2 Gängen, gute Wasserkraft, Kundenmüllerei, Bäckerei-Einrichtung, mit 2stöck. Wohnhaus, Garten, Karpfenteich, 50 Morg. Land und Wiese, unter sehr günstigen Bedingung. verkäuflich.
Auskunft ertheilt [3193
E. Weiß, Thorn-Podgorz.

Gasthausverkauf.

3353] Eine sehr rent. Gastwirthsch. i. gr. Kirchdorf, mit $3^1/_2$ Mrg. Gartenl., jährlich 70 Tonnen Bier Ums., Matrw. b. 5000 Mk., ist weg. Aufg. d. Geschäfts f. 12000 Mk. b. 4000 Mk. Anz. sof. zu verk. A. Schrubka, Kl.-Czyste, Bahnhof Stolno.



Als wir vor nunmehr acht Jahren unser Odol dem Markte übergaben, war der Gebrauch von Mundwasser in Europa (Frankreich und England ausgenommen) noch wenig verbreitet, obgleich gerade in Deutschland die Aerzte und Mediziner nicht müde wurden, in Zeitschriften und populären Broschüren den Gebrauch von Zahnbürste und Mundwasser dringend zu empfehlen. Wir inszenirten damals, wie allgemein bekannt, eine umfangreiche Propaganda und suchten unter allen möglichen Formen das Publikum von der Nothwendigkeit einer geregelten Zahnpflege im Allgemeinen und von der Unentbehrlichkeit eines antiseptischen Mundwassers im Besonderen zu überzeugen. Wir können sagen, daß uns das im weitesten Sinne wohl gelungen ist. Die große Verschiedenheit der Bevölkerung in Bezug auf Denk- und Auffassungsvermögen zwang uns zwar, das Thema von den verschiedenartigsten Gesichtspunkten aus anzufassen und zu erklären. Aber gerade dadurch ist es uns gelungen, die Zahnpflege in die weitesten Kreise zu tragen. Heute wird wohl von allen objektiven Zahnhygienikern anerkannt, daß wir für die Verbreitung einer geregelten Zahnpflege im Volke mehr geleistet haben, als irgend Jemand vor uns. So Mancher dankt uns heute im Stillen, daß wir ihn zur Zahnpflege angeregt haben.

Jedenfalls glaubten wir uns berechtigt zu der Annahme, daß es kaum einen gebildeten Menschen in Deutschland gäbe, dem Odol nicht bekannt sei, daß unser Odol genügend bekannt und geschätzt wäre, um weitere Veröffentlichungen, Anzeigen und Reklamen in den Zeitungen überflüssig zu machen.

Wenn wir heute unserer Absicht entgegen doch wieder vor die breite Oeffentlichkeit treten, so thun wir das, weil eine Art Pflicht uns dazu treibt. Durch unser Stillschweigen ermuntert, sind in der Zwischenzeit unzählige Nachahmungen und angeblich „neue" Mundantiseptica auf dem Markte erschienen, die sich in der Hauptsache nur auf das Kopiren von Aeußerlichkeiten beschränken, aber gerade deshalb Verwirrung hervorzurufen geeignet sind. Dies um so mehr, als von jenen Geschäftsleuten in Anzeigen, Prospekten ꝛc. Behauptungen aufgestellt werden, die den Thatsachen nicht entsprechen. Es wäre uns ein Leichtes, diesem Gebahren direkt entgegenzutreten; es konvenirt uns indessen zunächst nicht, derartige direkte Berührungen vorzunehmen. Wir werden uns vielmehr in einer Reihe von Publikationen unmittelbar an das gebildete Publikum wenden und werden durch Angaben von wirklichen wissenschaftlichen Thatsachen den denkenden Leser in den Stand setzen, sich ein eigenes Urtheil zu bilden. Wir werden in möglichst knapper Form die Grundzüge veröffentlichen, die sich aus den wissenschaftlichen Forschungen der letzten Jahre für die Mundpflege ergeben haben, und werden besonders diejenigen Punkte hervorheben, die man bei der Beurtheilung eines Mundwassers berücksichtigen muß. Bei einem Stoffe, den man täglich in den Mund nimmt, ist eine solche Kenntniß recht nöthig. Wir bitten deshalb, unseren weiteren Veröffentlichungen Aufmerksamkeit zu schenken.

Dresden, 5. Dezember 1900.

Dresdener Chemisches Laboratorium Lingner. [3481

In ein. lebhaft., aufblühenden Kreisstadt Westpr. ist ein

Gasthaus

m. groß. Ausspanng., in best. Geschäftslage, verb. m. Kolonialw.-, Getreide-, Futt.- u. Düngemittel-Handlg., weg. eines and. Unternehmens preisw. zu verkauf. ev. zu verpacht. Meld. von Reflektanten werd. briefl. mit der Aufschr. 3423 durch den Gesellg. erb.

Etablissement.

Ich will mein bestrenommirt., seit 70 Jahren bestehendes Restaurations-Etablissement, mit elegantem Konzert- u. Ballsaal (mit Bühne), unter günstig. Bedingungen verkaufen. Garnisonstadt in Pomm. mit 27000 Einwohner. Meldungen werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3105 d. den Geselligen erbeten.

3584] Beabsichtige meine

Dampfmolkerei

(Käserei) mit neuesten Maschin., in günstiger Milchgegend Westpreußens, 3 km vom Bahnhof, $^1/_2$ km von schiffbarem Flusse gelegen, 1000000 Liter, schöne, gr. Kellereien, arth. Wasser, Stallung für 400 Schweine, mit, eventl. auch ohne 6 ha Wiesen nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden bis Neujahr

zu verkaufen.

Zahlungsfähige Käufer wollen Meldungen briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3584 d. d. Ges. eins.

Sichere Brodstellen.

3591] Ein **Grundstück**, 3 Kil. von der Bahn, 44 Mrg. g. W., davon 4 Mrg. W., ist mit leb. u. todt. Inv. bei einer Anzahl. von ca. 5- b. 6000 Mk. w. Familienverhältn. bill. zu verkauf., sow. ein **Grundstück** von 17 Mrg. W.-B., mit v. Ernte, lebend. und todt. Inv. Anzahl. ca. 3000 Mk. Nähere Auskunft ertheilt
P. Schmidt, Gastwirth, Friedeck p. Wrotzk.

Bäckerei-Verkauf.

Meine alte Bäckerei mit großer Kundschaft und vorzüglicher Einrichtung, ist von sofort zu verk. Uebernahme sofort oder per 1. April 1901. [3545
Oscar Schultze, Culm.

Meine Gastwirthschaft

in bester Lage der Stadt, Kegelbahn und Billard, mit Anzahl. von 13000 Mk. zu verkaufen.
Gefl. Meldungen werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 3157 durch den Geselligen erbeten.

Gasthof

Erster u. größter Gasthof in ostpr. Städtchen, m. gr. Aussp., m. gr. Landverk., 1 Kilom. vom Bahnhof, steht besond. Umstände halb. sofort **billig z. Verkauf.** Auskunft giebt [3395
C. Sommer, Marienwerder.

Danzig.

Verkaufe das rentable

Hausgrundstück

beste Lage in Danzig, gute Mittel-Wohnungen, bei 20000 Mark Anzahlung. Nehme auch ein größeres Landgrundstück od. Gut in Zahlung und gebe baares Geld zu.
Gefl. Meldungen von Selbstreflektanten werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 3533 durch den Geselligen erbeten.

2500] **Krankheitshalber beabsichtige ich meine in Braunswalde beleg.**

Grundstücke

bestehend aus 1. einem Kolonialw.-Geschäft, Bäckerei, Holz- und Kohlen-Handlung, 2. Mühlengrundstück (Holländer, 3 Gänge) nebst Wirthschaftsgebäud. und ca. 8 Morgen Land, zusammen oder getheilt zu verkaufen. Weichert, Braunswalde, Post- und Bahnstation.

Zwei deutsche Grundstücke

im Culmer Kreis, von 2 bezw. 12 pr. Morg., mit Inventar und Geb. an **Deutsche** billig zu verkaufen. Meldungen werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 3173 durch den Geselligen erbeten.

2120] Gut eingeführtes

Kolonialwaaren-Geschäft

mit vollem Ausschank, 18 Jahre i. einer Hand, mit hochrentirendem Grundstück, frequenteste Lage, unter günstigen Bedingungen (weil Besitzer sich zur Ruhe setzen will), in großer Industrie- und Garnisonstadt zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2120 durch den Geselligen erbeten.

Möbel-Geschäft

gegründet 1875, mit Tischlerei, Tapezier-Werkstatt, in ein. Stadt der Prov. Posen mit über 26000 Einwohnern, feine Kundschaft, Familienverh. halber unt. günst. Bedingungen, mit oder ohne Haus, zu verkaufen. Meldungen werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 877 durch den Geselligen erbeten.

Ein Hausgrundstück

Thorn, Bromberg. Vorst., in der Nähe d. Pionier-, Ulanen-Kasern. (2950 Mk. Miethsertrag) für 26000 Mk. bei 6- b. 8000 Mk. Anz. zu verkauf. Offerten unt. H. N. 20 postl. Thorn erb.

Schmiedegrundstück.

3590] Da ich selbst kein Schmied bin, bin ich willens, m. Schmiedegrundstück in Oslowo bei Laskowitz für 5500 Mk. von sof. od. spät. zu verk. Anzahlung 1500 Mk. Meldg. sind zu richten an Unternehmer A. Parschke in Lunau bei Dirschau.

Mein Grundstück

Graudenz, Weichselstraße Nr. 3, bin ich Willens bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu vertauschen. Miethszins 3000 Mark jährlich. Zu erfragen
Graudenz, Culmerstr. 50.

Selten günstiger

Gutsverkauf!

2812] Ein im **Reg.-Bez. Marienwerder beleg. Rittergut,** 7 Kilom. von der Bahn und an Chaussee und Pflasterstraße gelegen, von ca. 575 Hektar, mit einem Grundsteuer-Reinertrag von ca. 10000 Mk., mit Schloß und herrsch. Gebäuden (vorz. Zuckerrübenboden und nicht weit von der Zuckerfabr. entf.), inkl. 200 Morgen gut., zweischn. Wiesen, ca. 50 Morgen großem, schön. Park, sowie Obst- und Gemüsegarten, mit herrlichst. Aus- und Fernsicht, todt. und lebend. Inventar komplett. Die Milch wird in eigener Molkerei betr. mit gutem Absatz. Hypotheken sind nur Landschaft u. Privathypothek zu $3^1/_2$%, bis 1907 unkündbar. Ueber Preis und Anzahlung dürfte Einigung zu erzielen sein, auch werden gute Hypotheken und Objekte in Zahlung genommen. Näheres unter Offerten sub **J. J. 6082 Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein neuerbautes Wohn- u. **Geschäftshaus** in Nakel (Netze), in bester Lage, für jedes Geschäft geeignet, ist unter günstigen Bedingung. preisw. zu verkaufen. Meld. briefl. mit der Aufschr. Nr. 3108 d. den Geselligen erb.

Sehr günstiger Verkauf!

2809] Ein sich zur

Gerberei

und **anderen industriellen Unternehmungen** sich eignend., am Wasser gelegenes **Grundstück** mit hübschem Hausgarten, **in einer Stadt Rügens,** ist Umstände halber spottbillig zu verkaufen oder zu vertauschen; auch werden Hypotheken an Zahlungsstatt angenommen. Näheres bei
Philipp Isaacsohn, Berlin NW., Neustädtische Kirchstraße 9.

Gutgehendes Gasthaus

am Markt, verkaufe sofort für 13000 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft. [3069
Oskar Pohlmann, Labischin.

Stuckfabrik!

Reich m. Modellen u. Formen zur Herstellung von Façaden- und Stuck-Decken-Dekorationen versehen, gebe für 3—500 Mark käuflich ab. Offerten „Flora", Danzig, Langgarten 31. [3566

Mein [3573

Grundstück

in Allenstein Ostpr., gr. Garnisonstadt, im Mittelp. d. Stadt, Friedrich-Wilhelm-Platz, Ecke Fittigsdorfer Str. u. Langgasse gelegen, mit einer Gesammt-Straßenfr. v. 150 lauf. Metern und einem Flächeninhalt von ca. 4000 qm, auf dem seit Jahren mit gutem Erfolg ein Kohlen-, Holz-, Baumaterialien- und Speditionsgeschäft betrieben wird, auf dem ferner ein herrschaftliches Wohnhaus mit ein. Miethsertrag von 9000 Mark, sowie Stallungen, Speicher ꝛc. sich befinden, bin ich willens, zu verkaufen. Der unbebaute große Platz mit seiner langen Straßenfront bietet werthvolle Bauplätze. Kaufbedingungen günstig.
A. Marquardt, Allenstein Ostpreußen.

Sichere Existenz!

Wegen Ablebens beider Ehegatten ist in Czarnikau, Kreisstadt von 5000 Einw., mit sehr gut. Umgegend, in der belebtest. Straße, ein **Eck-Hausgrundstück** sehr preisw. zu verkauf., in welchem seit ca. 50 J. v. dem verstorb. christlich. Inhab. ein Woll-, Weiß- u. Kurzw.-Geschäft mit gut. Erfolge betrieb. worden ist. In dem ganz. Stadtviertel ist es das alleinige derartige Geschäft. Die Lage desselben eignet sich auch zu jeder anderen Branche. Meldung. sind einzureichen an
Adolf Wolff, Czarnikau,
3428] Filehnerstraße 72.

3296] Von dem Gute **Keilhof** bei **Schinkenberg, Kreis Marienwerder,** beabsichtige ich

die Restparzelle

mit vorzüglichen Gebäuden, Bestellung und Inventar, bestehend aus nur **besten Wiesen** und **Niederungsboden,** preiswerth bei sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Erntebestände, bedeutender Torfstich** vorhanden; die Wirthschaft eignet sich auch zum Anbau von Tabak.

Gleichzeitig sollen die Ueberbestände an **lebendem u. todtem Inventar** verkauft werden, und zwar 9 Nutzkühe, 2 Pferde, 2 Fohlen, Ackerwagen und diverses Wirthschaftsgeräth. Zu diesem Zwecke steht Termin am **Montag, den 10. Dezbr. cr., Vormittags 10 Uhr,** an Ort und Stelle an, zu dem ich Kauflustige ergebenst einlade.
Louis Kronheim, Bromberg, Ansiedelungs-Bureau.

3275] Eine gutgehende

Gastwirthschaft

auf dem Lande, mit etwas Land, wird zu kaufen gesucht; deutsche Gegend bevorzugt. E. Blum, Chrapitz bei Wrotzlawken.

Pachtungen.

3114] Eine gutgehende

Bäckerei

zu verpachten und vom 1. Februar 1901 zu beziehen. Genzel, Rückforth, Kr. Marienburg.

Eine Brauerei

mit Handbetrieb auf einem größeren Gute, 1 Kilometer vom Bahnhof und 4 Kilometer von d. Kreisstadt entfernt, soll verpacht. werden. Es wird ca. 5000 bayr. und einf. Bier gebraut. Gefl. Meldungen werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3003 d. d. Gesellig erbeten.

Guts-Ziegelei

nebst Zubehör, in Ostpreuß., ca. 3 Kilom. von der Bahn, an tüchtigen, kautionsfähigen Ziegler zu verpachten. Meldungen werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 3417 durch den Geselligen erbeten.

Eine Gastwirthschaft

sucht zu pachten eventl. später zu kaufen [3427
Breiski, Postschaffner, Mocker.

50 bis 100 Mk.

zahle demjenigen, der einem Fachmann ein **Hausgrundstück,** Pacht oder Kauf, passend zur Einrichtung einer Molkerei von 1500 bis 3000 Liter täglich (die Bahnstation könnte $^1/_4$ b. $^1/_2$ Std. entf. gel. sein), nachw., nach Abschluß des Kontrakts. Meld. w. u. Nr. 2728 d. d. Gesellig. erbet.

Gasthof an Chaussee

oder Stadt geleg., **sucht April zu pachten.** Off. mit Preisang. Kluge, Berlin, Embenerstr. 8

3333] Ich bin während des in Schönsee stattfindenden Gerichtstages am Mittwoch, den 5. Dez. 1900 dorts. i. Hotel Wegner zu sprechen. Dr. Stein, Rechtsanwalt und Notar aus Thorn.

Ich habe mich in **Soldau** als

prakt. Thierarzt

niedergelassen. [3400
Meine Wohnung befindet sich im Hause der Frau Ad. Aronsohn, Markt- und Bahnhofstr.-Ecke, part. Fernsprechanschluß Nr. 1.

Sentkowski,
prakt. Thierarzt.

Backofenfliesen Chamottesteine

empfiehlt in bekannt gut. Qual.
Gustav Ackermann,
Thorn. [3325

2806] Den Herren Notaren empfehle ich mein reichhaltiges Lager in: **Dokumenten-Normalpapieren,** welche dem neuesten Justiz-Ministerial-Reskript entsprechen. Muster stehen gratis u. franko zur Verfügung.
J. H. Jacobsohn, Papier-Großhandlung, Danzig.

Selterswasser-Apparat

fast neu, wegen Vergrößerung der Fabrik von sofort od. später zu verkaufen. [3155
F. Maniecki, Karszin Westpr.

2049] **Ia. trockenen, alten** russischen

Mais

offerirt zur prompten Lieferung
J. Priwin, Posen.

Hochfeine Tafelbutter

in Postkübeln à 8 Pfd. Netto zum Tagespreise offerirt [3155
Victoria
Dampfmolkerei • Lindendorf
p. Neufrost Ostpr.
Fr. Döhring.

✚

Rothe Kreuz-Lotterie-Loose

3 M. 30 Pf. Reichsstempel, 30 Pf. Porto u. Liste.
Hauptgewinn 100 000 Mk.
baar und ohne Abzug.
Ziehung vom 17. bis 21. Dezember d. Js. in Berlin im Ziehungssaale der Kgl. General-Lotterie-Direktion.

Mühlhauser Geld-Lotterie

17597 baare Geldgewinne
Hauptgewinn 100000 Mk.
baar und ohne Abzug.
Ziehung 25. Januar u. folgende Tage. [3374
Loose zu 3 Mk. 30 Pfg. (Porto und Liste 30 Pfg.) versendet
Oscar Böttger,
Marienwerder Wpr.

Wegen Räumung des Platzes verkaufe billig:
ca. 1400 m Schienengleis
65 mm hoch, mit eisernen Schwellen, 60 cm Spur
30 stählerne Lowries
3/4 cbm und 1/2 cbm Inhalt, durchreparirt und so gut wie neu. Gefl. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr 2624 durch den Geselligen erbet.

Fernsprecher Nr. 10.
Ia. (Rodenacker'sche)
Anthracit-Nuß I
empfiehlt billigst [1702
Adolph Lietz
Dirschau.
Fernsprecher Nr. 10.

Best. Pferde- u. Kuhheu

hat abzug. in Waggonl. [443
Gustav Lange, Netzthal a. Ostb.

Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsekt, wiederh. mit erst. Preisen ausgezeichnet, empfiehlt Kelterei Linde Wpr.
Dr. J. Schlimann.

Salzspeck und Rauchspeck

offerirt billigst [422
J. H. Moses, Briesen Westpr.

Den Herren Landwirthen zur Nachricht!

Wenden Sie sich direkt an die Firma:
R. Radtke, Maschinenfabrik, Inowrazlaw,
und fordern Sie kostenfreie Zusendung der Preisliste mit Zeugnissen über den neuen, mehrfach prämiirten [6211

„Patent-Viehfutter-Schnelldämpfer Kujawien"

mit kupfernem Kessel als Dampfentwickler, dessen unübertroffene Vorzüglichkeit glänzend bestätigt wurde. Billige Preise, günstige Zahlungsbedingungen.



1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche [4713

kaufmännische Ausbildung

welche in nur **3 Monaten** von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren u. Damen, Eltern u. Vormünder belieben **gratis Institutsnachrichten** zu verlangen.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.
Königl. behördl. konzessionirte Anstalt.

Großes Lager solider Goldwaaren u. Uhren.

Gustav Seeger, Juwelier, **Danzig,**
22 Goldschmiedegasse 22
kauft stets Gold und Silber
und nimmt solches zu vollem Werth in Zahlung
Königlich vereidigter Gerichts-Taxator.

Im Fluge durch die Welt

für nur wenig Geld!



China, Krieg. Land u. Leute. Höchstinteressant, mit vielen Illustrat., geschildert. — **Die Völkerrassen der 5 Erdtheile.** Betrachtungen über ihre Abstammung, Sprache, Sitten u. Gebräuche. Lehrreich und interessant geschildert. — **Das Thierleben der Säugethiere.** Erläuterungen über das Thierreich. — **Die Länderkunde.** Eine Streife durch Europa, Amerika, Afrika, Asien und Australien. — **Großer Krieg und Sieg** der deutschen Armeen 1870—71 mit vielen Schlachtbildern 2c. — **Die deutschen Befreiungskämpfe gegen Napoleon** 1813—15. Illustrirt. — **Der Alte Fritz.** Sein Leben und seine Thaten. — **Bürgerliches Gesetzbuch** für das **Deutsche Reich,** mit Einführungsgesetz, 456 Seiten stark. — **Der eigene Rechtsanwalt** 2c., mit Klageformularbuch 2c. — **Richtig deutsch** — Sprechen und Schreiben durch Selbstunterricht. — **Der Rechenmeister,** richtig Rechnen durch Selbstunterricht. **Geschäfts- und Liebesbriefsteller,** praktisches Hilfsbuch. — **Weihnachts- und Neujahrs-Anthologie.** Eine Blumenlese der schönsten Gedichte. — **Jägerlatein, Lustige Jagd- und Thiergeschichten.** Tolle Jägerwitze (höherer Blödsinn). — **Der Vergnügungsrath,** Lehrbuch der Gesellschaftsspiele. — **Emile Zola, Original-Romane,** packend und interessant. — **Kalender 1901.** Mit vielen Illustr. — **1006** Couplets-, Lieder- und Walzerlieder-Verse. (Sie müssen aus Leibeskräften lachen.) — **Ein Märchen-Bilderbuch für den Weihnachtstisch.** — Hierzu kommen noch **10 verschiedene, interessante Bücher,** Schriften (unbeschreiblicher, himmelschreiender Kuddelmuddel), welche wir hier nicht alle aufzählen können, da wir bei so theuren Annoncen-Preisen unmöglich zu einem so billigen Preise würden versenden können. Außerdem aber geben wir **vollständig gratis,** um unseren werthen Kunden das **Porto zu vergüten,** noch **20 Stück Neujahrs- und Ansichtskarten** 2c., sowie unsere illustrirte Hauptpreisliste (Werth 50 Pfg.), umsonst dazu. Und diese große Sendung, alle obigen Bücher 2c. zusammen, kostet **nur 3 Mark.** Versand gegen vorherige Postanweisung (10 Pf.) od. Nachnahme. (Große Postpacketsendung.) **100 Mark zahlen wir,** wenn eine andere Buchhandlung im Stande ist, für den billigen **Preis von 3 Mark** dasselbe zu liefern.

Buchhandlung Klinger, Berlin C.2,
Kaiser Wilhelmstraße 3—4 S. [3104

Zur Besichtigung der

Weihnachts-Ausstellung

welche durch persönlichen Einkauf zu besonders billigen Preisen in [3381

Spielwaaren

wie sämmtlichen anderen Artikeln eröffnet ist, erlaubt sich einzuladen, um geneigten Zuspruch zu bitten
Hochachtungsvoll
Firma J. Neufeld,
Riesenburg.

---

ff. Pflaumenmus
süß und wohlschmeck., off. in **30- bis 400-Pfd.-Fäss.** v. Ctr. Netto inkl. **Mk. 15,** in **20 Pfd.-Blecheimern** Netto inkl. **Mk. 3,60,** in **Posteimern** Netto 9 Pfd. **Mk. 2,25,** alles ab hier. **Friedrich Witte, Musfabr., Magdeburg,** gegründet 1877. [4584

9893] Gutes, gesundes

Pferdehäcksel

liefert in 100 bis 200 Centner-Ladung nach allen Bahnstationen in eig. Säcken;
jeden Posten gesundes

Stroh

kauft ab allen Stationen und stellt evtl. eigene Dampfstrohpresse gratis
Briesener Dampf-Häckselschneiderei
Gustav Dahmer,
Briesen Westpr.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. [4927

Ahr-Rothweine, selbstgekeltert, garantirt rein, à Liter 75 Pfg. u. höher. Versand von 25 Liter oder 15 Flasch. an. **Risiko ausgeschlossen,** indem nicht zusag. Waare unfrank zurücknehmen. 2475
Gebr. Köch, Neuenahr Nr. 17 a. Ahr (Rheinld.), Weinbau und Weinkelterei.

2- bis 3000 cbm

Felsen- u. Kopfsteine

ca. 15 Kilom. Bahn von Rastenburg Opr., zu verkaufen. Abn. im Laufe des Winters. Meldg. werd. brfl. mit d. Aufschrift Nr. 3418 d. den Geselligen erbeten.

Grosse

Rothe Kreuz-Lotterie

Ziehung vom 17.—21. Dezember 1900.
16870 Gew. = 575 000 Mk.
Hauptgewinne: 100 000 Mark, 50 000 Mark, 25 000 Mark u. s. w.
Original-Loose à **3 Mk. 30 Pf., Porto und Liste 30 Pf.** extra = **Mark 3,60,** versendet [2692
Eduard Beis, Bank-Geschäft, **Braunschweig.**

Fernsprecher 518.

Speise- u. Fabrik-Kartoffeln

offerirt franko jeder Bahnstation
Otto Hansel, Bromberg.
Tel.-Adr. Hansel, Bromberg.

Schönstes Weihnachtsgeschenk

Photographische Apparate

mit Zubehör von **1 Mk.** an. Preisliste franko.
Paul Wedekind,
2476] **Elbing.**

— Sehr geehrte Dame —
wollen Sie Ihrem Herrn Gemahl Bruder, Vater 2c. eine rechte Weihnachtsfreude bereiten? Für nur 1 Mk. erhalt. Sie e. g. neues, reizend. u. prakt. Gesch., d. jed. Herrn m. Freude macht a. sonst etwas, wof. Sie d. 5fache. ausgeb. Verl. S. sof. ill. Prosp. v. Patentverwerthungsgesellsch. Wolfstein P. Rückmarke beifügen.) [2997

Elbing

Wasser- und Heiligegeiststraßen-Ecke, ist größerer, moderner

neuer Laden

mit großem Schaufenster, passend für alle Branchen, speziell zum Kolonialwaaren-, Porzellan- oder Eisenwaaren-Geschäft vorzüglich geeignet, ab 1. Januar oder 1. April preiswerth zu vermiethen
2706] **Paul Dück, Elbing.**

Zu kaufen gesucht.

Leere Weinkussen

sowie 1/4 Portweinpiepen und leere Cognacgebinde, von 130 bis 160 Liter Inhalt, kaufe ich ständig und zahle dafür hohe Preise. [3102
Cognacbrennerei
H. A. Winkelhausen,
Preuß.-Stargard.

Steinkohlen

unter Angabe der Marke, sucht zu kaufen [3330
Dampfmahlmühle Briesen Westpr.

3149] **70—80 m gebrauchte**

eiserne Röhren

1 1/4—1 1/2 Zoll Durchmesser, kauft und bittet um Offerten
Gustav Dahmer, Briesen Wpr.

3151] 100 bis 300
Litergebinde
von Rum, Cognac oder Weißwein kaufen
Larz & Kolkow, Dt.-Eylau.

Gute

Braugerste

kauft [3608
Brauerei Kunterstein
Akt.-Ges.,
Graudenz.

Wasserschnecke
zu kaufen gesucht. Offerten mit Maßangaben erbeten [3367
Aron C. Bohm, Graudenz.

Stroh

alle Sorten, kaufe, auch suche
Strohhandpresse
leihweise. [3366
M. Radke, Dyck.

Kartoffeln

kauft und verkauft ab allen Stationen [1922
H. Aronsohn, Soldau Opr.

[1654]
Gerste

kauft zu höchsten Tagespreisen
Max Scherf, Graudenz.

Ich kaufe jeden Posten
Fabrik-Kartoffeln
und gewähre auf Wunsch entsprechende Baarvorschüsse. [8161
Otto Wesche, Thorn III.

Kleine Feldsteine
zu Beton kauft [3516
Horwicz, Marienwerder.

Geldverkehr.

8000 Mark
zu 5 pCt. vom 1. Januar oder 1. Februar in Stadt oder Kreis Graudenz, auch getheilt, zu vergeben. Meldungen briefl. mit der Aufschrift Nr. 3486 durch den Geselligen erbeten.

12- b. 15 000 Mark
zur 1. Stelle suche auf neues Grundstück, best. Lage Culmsee, Werthtaxe u. Feuerversicher. ca. 30 000 Mk. Off. erbittet [3589
Karczewski, Culm, Heiligegeiststr.

5- oder 6000 Mark
erststellig, auf Landgrundstück, 10 Jahre unkündbar, für sogleich oder später vergiebt [3600
Knoche, Culmsee.

Ein sicheres Dokument in Höhe von
9000 Mk.
will ich unter Verlust von 1000 Mk. sofort baar umsetzen.
Meldungen werden briefl. m. der Aufschrift Nr. 3616 durch den Gesell. erbet.

Ich suche für ein schönes ländliches Grundstück
6- bis 800 Mark
zu leihen v. ein. pünktl. Zinszahl. Meld. wd. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 3592 d. d. Geselligen erbet.

Auf ein Gut in Ostpr. werden innerhalb der landschaftl. Taxe hint. der Landschaft **30000 Mk.** gesucht. Meld. w. brfl. mit der Aufschr. Nr. 3424 d. d. Gesellg. erb.

Kapitalist

sucht stille Betheiligung bei solidem Unternehmen. Offerten unter **W. M. 385** an **W. Meklenburg,** Annoncen-Expedition, **Danzig,** Jopengasse 5, erbeten. [3567

Geld auf sich. Hypoth. zu vergeben durch **Eggert,** Adl.-Rakowen b. Gutten Opr.

Geldsuchende
erhalten sofort geeignete Angebote von [3109
Albert Schindler,
Berlin SW., Wilhelmstr. 134.

Verloren, Gefunden.

3402] Es hat sich am 28. v. Mts. auf der Chaussee von Bischofswerder nach Freystadt ein

brauner Jagdhund

gefunden. Derselbe kann gegen Erstattung der Unkosten abgeholt werd. von Besitzer **Fr. Ziesmer, Rothwasser** b. Rosenberg Wpr.

Wohnungen.

Ein Laden [3489
mit Wohnung, im Mittelpunkt von Graudenz, zu vermiethen.
St. Dombrowski, Graudenz.

Eine Wohnung
von 6 Stuben nebst Zubehör, evtl. mit Pferdestall, ist vom 1. 4. 1901 ab zu vermiethen.
R. Fischer, Graudenz, Amtsstraße 7. [2530

Sichere Existenz für Christen!
Ein in einem **großen Marktorte** zwischen 2 Kirchen gelegener
Laden
gute Stelle, zum Manufakturwaaren- 2c. Geschäft sehr passend, mit vollständiger Ladeneinrichtung nebst Wohnung, ist von **sofort** zu vermiethen. In demselben Hause befindet sich ein Destillations- u. Kolonialwaar.-Geschäft. Polnische Sprache erwünscht. Meldungen werden bis zum 10. 12. 1900 briefl. mit der Aufschrift Nr. 3490 durch den Geselligen erbeten.

Preuss.-Stargard

In unserem Hause, Markt 8 **beste Geschäftslage** d. Stadt, ist
ein Laden
nebst Wohnung jetzt zu vermiethen u. 1. Januar 1901 zu beziehen. Seit langen Jahren ist in diesem Laden ein lebhaftes Kurz-, Galanterie- u. Putzwaar.-Geschäft betrieben worden. [7424
Peter Kauffmann Söhne
Preuß.-Stargard.

Thorn.

2542] Per sofort eventl. 1. Januar preiswerth zu vermiethen ein schöner, großer

Eckladen

mit vier angrenzenden hellen Räumen, großem Keller und Ausspannung in guter Geschäftslage.
Näheres bei
J. Biesenthal, Thorn.

Osterode Opr.

Ein Laden
nebst Wohnräumen, in der Mitte des Neuen Marktes geleg., von sofort auch spät. zu vermiethen Auf Wunsch werd. d. Räume zu jed. Geschäfte pass. u. d. Neuzeit entsprech. eingerichtet. Schriftl Off. u. **777** a. d. Osterod. Zeitg. Osterode erbet. [3331

Osterode.

2945] Im Hotel Preuß. Hof, Osterode ist von sofort
ein Laden
mit Wohnung für 600 Mark zu vermiethen. Geeignet für ein Fahrrad- u. Nähmasch.-Geschäft, da hier ein gutes derartiges Geschäft fehlt.

Damen finden liebevolle Aufnahme bei Frau Hebeamme **Daus, Bromberg,** Schleinitzerstr. Nr. 18.

Damen finden freundliche u. bill. Aufnahme bei
A. Tylinska, Hebamme,
Bromberg, Kujawierstraße 21

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 284.

Graudenz, Mittwoch] [5. Dezember 1900.

19. Forts.] **„Nach Paris!“** [Nachdr. verb.

Roman von Heinrich Lee.

Altdorfer hätte laut aufjubeln mögen. War er nun nicht ihre einzige Stütze, ihre einzige Zuflucht? Wurde ihm nun nicht doch das Glück zu Theil, das sie in ihrem Stolze ihm noch vor wenigen Tagen hatte verweigern wollen?

„Hortense! — Nun sind Sie mein!“

„Nein, nicht so“, antwortete sie — „Sie sind der einzige Mensch auf der Welt, dem ich vertrauen darf. Deshalb wende ich mich an Sie. Ich will fort von Paris. Dazu brauche ich weiblichen Schutz. Meine Tante hat mir einige Juwelen hinterlassen, ich bewahre sie in diesem Täschchen. Sie werden mir über die erste Zeit hinweghelfen. Wissen Sie in Ihrer Bekanntschaft eine Dame, die sich meiner annehmen würde?“

Es stimmte ihn in seinem Jubel wieder herab, aber durfte er jetzt, wo sie eine Bitte an ihn hatte, noch an sich selbst denken? Bei dem Nomadenleben, das er führte, war ihm eine solche Dame kaum bekannt. Aber was brauchte er erst lange nachzusinnen? Hatte er das, was sie wünschte, nicht in allernächster Nähe? Zwei solche Frauen waren es und beide waren wackere Landsmänninnen von ihm — sie würden ihm ein solches Anliegen nicht abschlagen.

„Kommen Sie mit mir, Hortense“, sagte er — „ich weiß für Sie einen solchen Schutz!“

Von seinen deutschen Freunden war an diesem Morgen Milchen ganz allein zu Hause. Sie hatte eine ganze Reihe aufgelaufener Briefe zu beantworten. Die Andern waren mit einem Seinedampfer nach Saint Cloud gefahren, Mittags wollten sie wieder zurück sein. Altdorfer hatte eigentlich zunächst an Wilhelmine gedacht, aber als er nun erfuhr, daß nur Frau Däumchen zu Hause war, schickte er ihr seine Karte hinauf. Hortense führte er in den unten an den Speisesaal anstoßenden Damensalon.

Sogleich kehrte der Kellner mit der Mittheilung zurück, daß er Frau Däumchen sehr willkommen wäre.

Milchen hatte die Karte in große Aufregung versetzt. „Er“ wünschte sie zu sprechen! Und extra deshalb kam er zu ihr ins Hotel; daß sie gerade allein war, das war wie von der Vorsehung bestimmt. Sie räumte schnell die Briefschaften fort, Gott sei Dank hatte sie wenigstens ein gutes Kleid an — es klopfte schon. „Herein!“ rief Milchen mit etwas unsicherer Stimme.

Altdorfer trat ein. Er war im Frack! Im Frack!!!

„Entschuldigen Sie, gnädige Frau“, begann er, „wenn ich —“

„O bitte, Herr Altdorfer“, lächelte Milchen aufs Verbindlichste, denn sie hatte schnell wieder ihre Fassung gewonnen, „Sie sind mir, unserer ganzen Familie immer aufs Herzlichste willkommen. Wollen Sie nicht gefälligst Platz nehmen?“

Sie setzte sich aufs Sopha und er ließ sich ihr gegenüber nieder.

„Ich bin Ihnen erst kurze Zeit bekannt, gnädige Frau“, fuhr er fort, „aber dennoch wage ich in einer Angelegenheit, in der mein ganzes Lebensglück auf dem Spiel steht, mich mit einer Anfrage, einer Bitte an Sie zu wenden.“

Milchen brauchte wohl kaum noch weiter zu hören. Schon sein Frack sagte ja genug. Wegen Selma kam er! Sie war ja so glücklich. Aber sie mußte natürlich thun, als erriethe sie noch nichts, nicht das Geringste.

„Ich, wir Alle, Herr Altdorfer“, erwiderte sie deshalb mit maßvoller Freundlichkeit — „wir kennen Sie nur von der besten Seite, trotz der kurzen Zeit. Um was handelt es sich denn?“

Altdorfer fühlte sich sehr ermuthigt, er konnte also schnurstracks auf sein Ziel los.

„Es handelt sich um eine Dame, gnädige Frau — um eine Dame, die ich liebe, die ich heirathen möchte.“

„Ah!“

„Ja.“ Altdorfer begann zu erzählen — alles. Es fiel ihm auf, welche Veränderung während seiner Erzählung mit Madame Däumchen vorging, denn Milchen gab sich alle Mühe, so freundlich zu lächeln wie zuvor, was ihr aber nicht ganz gelang — aber es bekümmerte ihn nicht sehr.

„Darf ich Ihnen meine Braut nun bringen, gnädige Frau?“ so schloß er. „Wollen Sie Ihre Hand über sie halten? Sie wird Ihre Güte nicht allzu lange beanspruchen — nicht länger, hoffe ich, als bis zu Ihrer Rückkehr nach Deutschland.“

Was konnte Milchen noch anders erwidern als „Ja“?

„Ich danke Ihnen herzlich, gnädige Frau“, sagte er froh. „Hortense wartet schon. Ich bringe sie Ihnen sofort.“

Er eilte hinaus, er hatte Milchen von seiner Gegenwart befreit. Aber nicht für lange. Am liebsten hätte sie geweint. Man würde nach Plauen zurückkommen und das Kind war noch nicht verlobt. Warum aber hatte sie sich von ihm täuschen lassen. Eine Reisebekanntschaft! Und mitten in ihrem mütterlichen Kummer mußte jetzt Milchen noch an eine andere Reisebekanntschaft denken, wenn auch an eine noch viel flüchtigere, die außerdem schon längst ihrem Gesichtsfeld entrückt war. Es war der junge Professor, mit dem sie auf der Herreise zusammen im Coupé gesessen hatten. Warum hatte er sich nicht statt dieses Altdorfer mit ihnen liirt? Der junge Mann machte einen so vorzüglichen Eindruck. Man wäre vielleicht mit ihm glücklicher gewesen.

* * *

Auf den Boulevards, vor den Eingängen zur Ausstellung, an allen Straßenecken der inneren Stadt wurden die Abendblätter ausgeschrieen. Es war an demselben Tage, als Hortense ihres Vaters Haus verlassen hatte.

Eine Notiz darin lautete folgendermaßen: „Unfall in den Wasserwerken von Passy! Bei Einstellung einer neuen Antriebsmaschine für einen Kompressor ereignete sich heute ein Unfall, der leicht von den schlimmsten Folgen hätte begleitet sein können. Ein Maschinentheil, eine Stange, sprang heraus, wurde mit furchtbarer Gewalt gegen die Mauer geschleudert und durchbohrte diese zum Theil. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Ueber die Ursache des Unfalls ist noch nichts Näheres bekannt.“

Ziemlich gleichgiltig sahen die Leser über die Notiz hinweg; dagegen wurde ihre Aufmerksamkeit am nächsten Morgen in einem sehr verbreiteten Lokalblatte durch folgende Spitzmarke in hohem Grade erregt:

„Ein Skandal im Gemeinderath! In gleichmäßiger Form brachten die gestrigen Abendblätter eine Mittheilung von einem Unfall in den Wasserwerken von Passy. Es handelt sich dabei um den Schaden an einer neu eingestellten Maschine, der leicht mehrere Menschenleben hätte kosten können. Die Ursache konnte nach der gestrigen Notiz angeblich nicht festgestellt werden. Auf Grund von Aussagen der Arbeiter sind wir nun heute in der Lage, nachzutragen, daß der Schaden auf die ungenügende Konstruktion der Maschine zurückzuführen ist. Mit den technischen Einzelheiten wollen wir unsere Leser verschonen — Fachinteressenten erhalten auf Wunsch Auskunft in unserer Redaktion. Wir haben uns nun die Frage vorgelegt, wie es überhaupt geschehen konnte, daß ein derartiger Schund von Fabrikat von den vorsorglichen Vätern unserer Stadt angekauft werden konnte. Darauf haben wir in Erfahrung gebracht, daß dies auf die eifrige Agitation des Herrn d'Engremont hin geschehen ist. Man weiß, welche vordringliche politische Rolle im Lager unserer Gegner er sich anmaßt, man kennt auch die intime Freundschaft dieses Herrn mit dem jungen Grafen Montrejean. Eine Charakteristik des Herrn Grafen wird für die Eingeweihten unter unsern Lesern wohl kaum nöthig sein. Nur so viel sei noch erwähnt, daß den Herrn Grafen — und auch dafür stehen wir mit Beweisen ein — eine gleich intime Freundschaft wie mit dem Herrn Oberst, so auch mit den Fabrikanten und Lieferanten jener Maschine verbindet. Wir überlassen es der Logik unserer Leser, sich auf das hier Mitgetheilte einen Vers zu machen, besonders auch in Bezug auf die Person des Herrn Oberst. Selbst die schamlosesten unserer Gegner werden es wohl nicht wagen, unsere Liebe zur Armee, zu unseren tapferen Soldaten zu bezweifeln. Gerade deshalb aber halten wir es für unsere Pflicht — an gewisse, der ganzen Welt bekannte Vorgänge aus den letztverflossenen Jahren erinnernd — auf die unwürdigen Elemente unter ihr mit dem Finger zu deuten. Nicht nur für unsere Leser schreiben wir deshalb diese Zeilen, sondern für die gesammte Wählerschaft, für alle Patrioten überhaupt. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Wahltermin. Die Pariser Wählerschaft wird demnach zu beweisen haben, ob sie noch gesonnen ist, einem Manne ihre Stimme zu geben, der es nicht verschmäht, sich auf Kosten des ihm bewiesenen öffentlichen Vertrauens zum Handlanger schnöder persönlicher Interessen zu machen — oder nicht.“

Noch an demselben Tage erschien im gleichen Blatte — der nächsten Abendnummer — folgende auf den Vorgang Bezug nehmende dritte Notiz:

„Zum Skandal in dem Gemeinderath! Daß unsere in der heutigen Morgennummer gebrachten Mittheilungen nicht ohne Antwort von Seiten der Betheiligten bleiben würden — darauf waren wir natürlich vorbereitet. Inzwischen sind Ereignisse hinzugetreten, die uns zum Theil mit der größten Genugthuung erfüllen dürfen und die der ganzen Angelegenheit nunmehr eine höchst überraschende Wendung gegeben haben. Es war Vormittags elf Uhr, als in sehr exaltirtem Zustande Herr Oberst d'Engremont auf unserem Redaktionsbureau erschien — in der Hand eine Reitpeitsche. Wir ersuchten den Herrn Oberst, die Peitsche, falls ihm eine Unterredung mit uns beliebe, erst auf den Tisch zu legen. Dazu hatte der erregte Herr, indem er uns infame Lügner und Verleumder schimpfte, keine Lust. In diesem Augenblick ließ sich ein Herr von allgemein bekanntem und allgemein geachtetem hocharistokratischen Namen bei uns melden — Vorstandsmitglied eines ebenso bekannten feudalen Klubs. Er kam mit einer Bitte. In dem besagten Klub war gestern ein unangenehmer Vorfall passirt. Da zu befürchten stand, daß derselbe durch die Dienerschaft, wie schon einmal bei einem früheren Anlaß, an die Oeffentlichkeit dringen würde, so bestand seine Bitte an uns darin, über den Vorfall, falls er uns zu Ohren dringen würde, mit Stillschweigen hinwegzugehen. Wir erklärten, bevor wir uns darüber schlüssig machen könnten, erst genauer wissen zu müssen, um was es sich handelte. Uns hierüber eine Aufklärung zu geben, lehnte der Herr ab. Sofort blätterten wir unter den auf unserem Redaktionstisch angesammelten noch ungesichteten Eingängen, und wie zu erwarten stand, so hatte uns unser Nachrichtendienst auch diesmal nicht im Stich gelassen. „Man hat in Ihrem Klub einen Falschspieler entlarvt“, sagten wir dem Herrn auf den Kopf zu — „man hat ihn gebeten, sofort ohne Aufsehen die Klubräume zu verlassen. Jenes Subjekt ist Graf Montrejeau!“ Der Herr konnte es nicht leugnen. Oberst d'Engremont hatte dieser Szene beigewohnt. Plötzlich sank er auf einen Stuhl. Er schien ohnmächtig geworden. Ohne Rücksicht auf die Reitpeitsche, mit der er uns bedroht hatte und die nun seiner Hand entsank, schickten wir sofort zu einem Arzt. Der Arzt stellte einen Schlaganfall fest. Wir ließen den Kranken in einem Wagen, den wir bezahlten, in seine Wohnung bringen, wo er jetzt so schwer darniederliegt, daß er für die Wählerschaft wohl nicht mehr in Betracht kommt. Was Graf Montrejeau betrifft, so hat man über ihn seit gestern nichts mehr gehört. Wir möchten vermuthen, daß er wohl noch im Lauf dieses Tages seine Sommerreise angetreten haben wird. Wünschen wir ihm und auch uns viel Vergnügen dazu.“ (F. f.)

Verschiedenes.

— [**Der erste Eisenbahnzug in Kiautschau.**] Am 12. Oktober fuhr, wie das in Tsingtau erscheinende „Amtsblatt für das Kiautschau-Gebiet“ vom 20. Oktober mittheilte, der erste Eisenbahnzug von Mat'ou nach der Stadt Kiautschau. Für die Deutschen jenseits der Kiautschou-Bucht gestaltete sich dieser Tag, ein sonniger Herbsttag, zu einem Festtage. Am Ufer des sandigen Ku-ho stand auf stählernen Füßen die Maschine Nr. 1, die durch gellenden Pfiff den chinesischen Arbeitern und Bauern ihre lebendige Kraft verrieth. Sie glänzte im frischen Strich der Farben; ihr Gesicht, das mit Eichenreisern und Tannenzweigen geziert war, richtete sie dem Gleise nach der Stadt zu. An einer schwanken Bambusstange flatterte die deutsche Fahne schwarz-weiß-roth. So stand das geschmückte Dampfroß auf einem erhöhten Damm auf dem Watt nahe an der neu erbauten Landungsbrücke. In dem Dorfe weiter oben warteten die Bekannten, um die erste Fahrt mitzumachen. Doch das Feuer, die japanische Kohle nämlich, wollte nicht brennen. So verging Stunde um Stunde, bis man schließlich die Hoffnung aufgab und meinte: Heute wird nichts. Der unermüdliche Leiter der Bauarbeiten, ein Herr Richter, ließ jedoch nicht nach, bis er zu seinem Ziele gekommen war, und gegen Abend keuchte der Zug heran. Eine Freude für jeden Deutschen, ein Grauen für die Chinesen, die von Ferne den Zug ängstlich anstaunten. Als der Zug die Nähe der Stadt erreichte, hallte der Schall der rollenden Räder an den hohen Mauern wieder und die kreischende Stimme der Lokomotive sagte den Bürgern von Kiautschau, daß eine neue Zeit anbricht.

— [**Verurtheilung eines Schutzmannes.**] Vor dem Schwurgericht zu Düsseldorf stand dieser Tage der Polizeisergeant Güsmann, der angeklagt war, in der Nacht zum 23. Juni d. J. dem Eisendreher Terspecken mit dem Säbel einen Stich in die Lunge versetzt zu haben, an dessen Folgen Terspecken gestorben ist. Güsmann wurde wegen widerrechtlicher Verhaftung und vorsätzlicher Mißhandlung unter Zubilligung mildernder Umstände sowie wegen fahrlässiger Tödtung zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Bromberg, 3. Dezember. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen 140—147 Mark. — Roggen, gesunde Qualität 125 bis 133 Mk., feuchte, abfallende Qualität unter Notiz. — Gerste 126—134 Mk., Brau- 136—142 Mk. — Erbsen, Futter- 140—150 Mark, Koch- 175—180 Mark. — Hafer 125—135 Mk.

Amtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Central-Markthallen.

Berlin, den 3. Dezember 1900.

Fleisch. Rindfleisch 34—62, Kalbfleisch 52—72, Hammelfleisch 38—62, Schweinefleisch 47—56 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 75—100, Speck 60—75 Pfg. per Pfund.

Wild. Rehböcke 0,40—0,65 Mk., Wildschweine 0,30—0,40 Mk., Ueberläufer, Frischlinge 0,50—0,75 Mk., Kaninchen p. St. 0,50—0,86 Mark, Rothwild 0,35—0,45 Mk., Damwild 0,35—0,60 Mk. p. ½ kg. Hasen 2,00—3,35 Mark per Stück.

Wildgeflügel. Enten 1,25—1,50 Mark, Seeenten —,— Mk., Waldschnepfen —,— Mk., Rebhühner —,— Mk. p. Stck.

Geflügel, lebend. Gänse, junge, per Stück —,—, Mk., Enten, p. St. —,—, Hühner, alte 1,00—1,35, junge 0,70—0,80, Tauben 0,30—0,40 Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse junge 3,00—4,80, Enten, 1,40—2,20 Mark, Hühner, alte 0,80—1,50, junge 0,40—0,90, Tauben 0,30—0,65 Mk. p. Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 51—58, Zander —, Barsche —, Karpfen 64—67, Schleie 75, Bleie —,—, bunte Fische —,—, Aale —,—, Wels — Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Lachs 60—78, Lachsforellen —, Hechte 25—37, Zander —,—, Barsche —,—, Schleie —,—, Bleie —, bunte Fische 20—25, Aale — Mk. p. 50 Kilo.

Eier. Frische Landeier —,— Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 119—122, IIa 112—116, abfallende 100—105, Landbutter 80—90 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 65—70, Limburger, —,—, Tilsiter —,— Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln p. 50 Kgr. magn. bon. 1,90—2,10, neue lange —,—, runde 1,75—2,00, blaue —,—, Rosen- —,— Kohlrüben p. Schock 2,25—4, Meerrettich per Schock 9,00 bis 12,00, Grüne Petersilie per 4 Bund 0,10, Salat per Schock —,—, Mohrrüben, p. 50 Kgr. 1,75—2,25, Bohnen, junge p. Pfd. —,—, Wachsbohnen, p. ½ Kgr. —,—, Wirsingkohl p. 50 Kilogr. 2—8, Weißkohl p. 50 Kilogr. 4—8 Mk. Rothkohl p. 50 Kgr. 1,75—2,50, Zwiebeln p. 50 Kgr. 2,50—4 Mk.

Obst. Pflaumen, per 50 Kilogramm: Hiesige, Bauern- —,— Mk., Italienische —,— Mk. Aepfel per 50 Kilogramm: Gravensteiner 7—15 Mk., Italienische — Mk., Tiroler 12—18 Mk., hiesige 4,00—7,00 Mk., Musäpfel 6—8 Mk. Birnen, per 50 Klgr.: Hiesige, Tafel- 12—18 Mk., hiesige, Koch- 7—12 Mk., Kaiserkronen —,— Mk., Bergamotte —,— Mk. Napoleon, Blank- —,—, Grumbkower —,— Mk.

Centralstelle für Viehverwerthung der Preußischen Landwirthschaftskammern, Berlin W.

Schlachtviehpreise nach **Lebendgew.** in **Berlin** am **1. Dezember** auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt.

Auftrieb: 4559 Rinder, 1213 Kälber, 7847 Schafe, 9363 Schweine. — **Tendenz:** Rinder: langsam. Kälber: langsam. Schafe: langsam. Schweine: schleppend.

	Schlachtproc. auf 100 Pfd. Lbdgew.	Mark
Ochsen		
a) vollfleisch., ausgemästete höchst. Schlachtw. höchst. 6 J. alt (mindest. 12 Ctr. Lebendgew.)	61	38—41
b) jge. fleisch., nicht ausgemäst. u. ält. ausgem.	54	31—33
c) mäß. genährte junge u. gut genährte ält.	50	26—27
d) gering genährte jeden Alters	46	22—24
Bullen		
a) vollfl., höchst. Schlachtw. (wgst. 15 Ctr. Lbdg.)	60	36—38
b) mäßig genährte jüng. u. gut genährte ältere	52	28—31
c) gering genährte	48	23—24
Färsen und Kühe		
a) vollfl. ausgemästete Färsen höchst. Schlachtwerthes (wenigstens 11 Ctr. Lebendgewicht)	56	—
b) vollfl. ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren von mindest. 12 Ctr. Lbdg.	52	28—29
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen . .	50	25—26
d) mäßig genährte Kühe und Färsen . . .	44	19—21
e) gering genährte Kühe und Färsen . . .	42	18
Kälber		
a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber (mindestens 220 Pfd. Lbdg.) .	65	49—52
b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	40—42
c) geringere Saugkälber	54	27—31
d) älteres gering genährt. Jungvieh (Fresser)	44	19
Schafe		
a) Mastläm. u. jüng. Mastham. v. md. 95 Pfd. Lg.)	50	31—33
b) ältere Masthammel	48	24—27
c) mäß. genährt. Hammel u. Schafe (Merzschaf.)	42	18—20
d) Holst. Niederungsschafe u. Lämmer (n. Lbg.)	—	—
Schweine		
a) vollfl. der fein. Rassen u. deren Kreuzgn. bis zu 1¼ J., von 220—300 Pfd. Lbg. . . .	—	53—54
b) Käser (bezw. Fettschweine)	—	55—56
c) fleischige	—	50—51
d) gering entwickelte	—	45—49
e) Sauen und Eber	—	47—48

Nebenstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht; auf die Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 pCt. Tara ab. Insoweit nicht Marktnotirungen nach Lebendgewicht vorliegen, sind die Schlachtgewichtpreise mittels der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet.

Magdeburg, 3. Dezember. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. 88% Rendement 10,40—10,52½. Nachprodukte excl. 75% Rendement 8,30—8,60. Stetig. — Gem. Melis I mit Faß 27,47½. —.

Petroleum, raffinirt. Bremen, 3. Dezember: Loco 6,85 Br. Hamburg, 3. Dezember: Behauptet. Standard white loco 6,75.

Von deutschen Fruchtmärkten, 1. Dezember. (R.-Anz.)

Insterburg: Weizen Mk. 14,00. — Roggen Mk. 12,50. — Gerste Mk. 12,50. — Hafer Mk. 12,00. — **Elbing:** Gerste Mark 12,29. — Hafer Mk. 11,60, 12,00, 12,40 bis 12,80.

Amtliche Anzeigen.

3523] Gutes gesundes **Roggen-Maschinenstroh** wird zu kaufen gesucht. Meldungen mit Preisangabe sind an das Stadtbauamt zu richten.

Graudenz, den 3. Dezember 1900.
Der Magistrat. Witt.

Ausführung von Erdarbeiten.

3487] Zur Herstellung einer Schneeschutzanlage bei Nitzwalde soll der Transport von 3500 cbm Boden verdungen werden. Termin **Sonnabend, den 8. Dezember d. Js., Vormittags 11 Uhr.** Verdingungsunterlagen 60 Pf. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Graudenz, den 1. Dezember 1900.
Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Bekanntmachung.

3448] Die **Bezirkshebammenstelle in Sullenschin**, diesseitigen Kreises, ist zu besetzen.

Die frühere Inhaberin dieser Stelle hatte über 100 Entbindungen jährlich. Seitens des Kreises wird der Stelleninhaberin eine laufende Unterstützung bis zu 100 Mark jährlich gewährt.

Bewerberinnen wollen sich schleunigst melden.

Carthaus, den 1. Dezember 1900.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Bekanntmachung.

3499] In der Rosa Ascher'schen Konkurssache soll nach Genehmigung des Gerichts die Schlußvertheilung erfolgen. Dazu sind 2166,14 Mk. verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 13785,96 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Garnsee, den 30. November 1900.
Der Verwalter.
Nicolai, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

3349] Die Anlieferung von **100 cbm Pflastersteinen** für die Königl. Domäne Heiligenwalde, Bahnstation Alt-Dollstädt, soll **unter** Zugrundelegung der für Staatsbauten geltenden Bestimmungen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf
Mittwoch, den 12. Dezbr. cr., Vormittags 11 Uhr,
im Amtszimmer des Unterzeichneten anberaumt. Bis dahin sind die versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote einzureichen. Bedingungen und Verdingungsanschläge sind zum Preise von 50 Pfennigen bei der unterzeichneten Dienststelle zu haben.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Mohrungen, d. 29. Nov. 1900.
Der Kgl. Kreis-Bauinspektor.
Schütze.

Holzmarkt

Oberförsterei Hagen.

3550] Die **Holzverkaufstermine** im Vierteljahr Januar/März 1901 finden jedesmal, um **9 Uhr Vormittags** beginnend, am **16. Januar, 6. und 20. Februar und 6. und 20. März** im **Bröker**'schen Gasthofe zu Jezewo statt.

Der Forstmeister. Thode.

Königl. Oberförsterei Taubenfließ

verkauft meistbietend **Donnerstag, den 13. Dezember cr., Vorm. 10 Uhr,** im Gasthause von **Schwarzkopf** in **Tuchel** nachstehende Nutz- und Brennhölzer:

1. Schutzbezirk Plasken, Jagen 111b, **Kiefern**: 176 Stück I./V. Klasse, 162 fm, 73 rm **Kloben**, 9 rm **Knüppel**, 116 rm Stubben, 10 rm Rs. I.
2. Schutzbezirk Eulenholz, Jagen 59c, **Kiefern**: 145 Stück I./V. Klasse, 108 fm, 18 rm **Kloben**, 9 rm **Knüppel**, 50 rm Stubben, 10 rm Rs. I.
3. Schutzbezirk Kelpinerbruch, Jagen 191b, 193, **Kiefern**: 88 St. I./V. **Klasse**, 105 fm, 25 rm **Kloben**, 4 rm **Knüppel**, 41 rm Stubben, 15 rm Rs. I.
4. Schutzbezirk Kelpin: 140 rm Erlen-Rs. II./III. Klasse.

Forstrevier Ostrometzko.

Holztermin
am Donnerstag, den 13. Dezember d. Js., Vorm. 10 Uhr, im Bahnhofs-Restaurant hierselbst über: [3510
ca. 2 0 Stück Kiefern-Bauholz,
ca. 200 Stück Kiefern-Stangen I.—III. Kl.,
ca. 100 rm Kiefern-Knüppel, 40 Haufen Stangen, 400 rm Stubben.

Ostrometzko, den 3. Dezember 1900.
Der Oberförster.

Nutzholzverkauf.

3310] **450** Rmtr. 2 Mtr. lange **Erlenrollen, 100** Rmtr. **1** Mtr. lange **Espenrollen** stehen zum Verkauf.

Forsthaus **Raczyniewo**,
Station Unislaw, Kreis Culm.

Auktionen.

Oeffentl. Versteigerung.

Am 6. Dezember cr., von Vormittags 10 Uhr ab,
werde ich in einer Streitsache im Auftrage des Herrn Kaufmann L. Feibusch hierselbst folgendes, als: [3493

1. ca. 60 Ctr. Schurwolle (Rückenwäsche)
2. ca. 120 Ctr. Lammwolle (Rückenwäsche)
3. ca. 58 Ctr. ungewaschene Wolle

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Die Auktion findet in dem L. Feibusch'schen Speicher hierselbst statt.

Gollub, den 2. Dezember 1900.
Gruhlke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

3596] **Freitag, den 7. Dezbr.,** Nachmittags 1 Uhr, werde ich vor dem Kruge zu Althütte bei Lippink
3 gr. Schweine, 5 Ferkel, 1 Hockling, 1 Fohlen, 1 Häckselmaschine
zwangsweise öffentlich verkaufen.

Neuenburg.
Gerichtsvollzieher.

1900er ital. Legehühner bald. Eierleg. Farben. Wunsch. 18 St. M. 25, 10 gr. Riesengäns. à 8 Pfd. sch., 10 St. M. 32,50; 20 gr. Schlachthähne M. 21 franko f. Bahnstat. garant. leb. Ank., 10 Pfd. korbfrisch geschlachtete gerupfte, speckfette Mastgäns., Enten o. Poulards M. 4,80, Blumenhonig, naturrein, 10 Pfd.-Kolli M. 4,80, 6 Pfd.-Kolli M. 2,75. **M Kaphan Podwoloczyska Nr. 36, via Breslau.**

10000 Centner vorzügliche
Brennereikartoffeln
hat zur Lieferung im Januar abzugeben [3593
Julius Tilsiter, Bromberg.

Eßkartoffeln

noch 10 0 Centner, frei Bahnhof Lyck, hat zu verkaufen [3125
Herbst, Schedlisken (Lyck).

Sehr günstige Offerte für Windmühlenbesitzer.

1 Lokomobile 6 HP., 1 fast neue Schrotmühle (Cormoran), **1 Steinschrotmühle**, 3 Fuß, und **3 fast neue Treibriemen**, alles für 2100 Mk. sofort abzugeben. Sicheren Käufern wird ein Theil gestundet. Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 3172 durch den Gesell. erb.



Verein Fischverwerthung
Landw. Gen. m. b. H.
Bromberg-Jagdschütz.
Fische, Wild, Geflügel, Butter, Eier. [2648
Zum Weihnachtsfest
Karpfen 0,55,
Zander 0,50 b. 0,55.
Jetzt schon bestellen.

Arbeitsmarkt.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Ein jg. kath. Mann, sucht per sofort oder später Stellung als
Hauslehrer
zur Vorbereitung nach Sexta o. Quinta od. and. pass. Beschäftig. unt. günstig. Beding. Meldung. briefl. u. Nr. 3274 d. d. Ges. erb.

Handelsstand

Ein **Buchhalter** mit bester Empfehlung sucht von sogleich Stellung. Meld. w. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3113 d. d. Ges. erb.

Vertrauensstellung.

Gebild. Landwirth, verh., auch kaufmännisch geschult, perfekter Buchhalter und Korrespondent, mit schöner Handschrift, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, **Vertrauensstellung** in landw. od. industriellem Betriebe per sofort oder 1. 1. 1901. Gefl. Offerten a. d. Gutsverwalter in Plöttke bei Schneidemühl erbeten. [3548

Ziegeleibesitzer! Mühlenbesitzer! Latifundienbesitzer 2c.! Ein älterer **Kaufmann**, vertr. m. doppelt. Buchführ., Abschl. 2c. sucht Stellg. Als langj. Besitz. ein. **Fischbrutanstalt** (Salmonidenzucht), **Fachm.** in der Einricht. e. solch., wie rent. Teichw. Absatzgeb. i. Forellen 2c. bekannt. Meldg. w. brfl. m. d. Aufsch. Nr. 3576 durch d. Gesell. erb.

Jüngerer
Buchhalter
firm in dopp. u. einf. Buchführ., Korrespondenz 2c., vertraut mit sämmtl. Komtorarb., dem Klage-, Lohn- und Krankenkassenwesen, sucht Stellung per 1. Jan. 1901. Meld. w. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3579 d. d. Gesell. erb.

Junger Mann [3283
23 J. alt, evgl., militärfrei, mit d. Kolonial- u. Materialwaarenbranche vertr., sucht, gestützt auf prima Zeugn., v. 1. Jan. k. Js. anderweitig Stellg. Gefl. Meld. unt. **H Z. 78** postl. Culm erb.

3226] Kaufm., Materialist, 25 J. alt, von repräsentabl. Ersch., sucht Stellung als
Lagerverwalter
oder **Reisender** in einer kleinen Fabrik; selbiger ist auch der Getreide-Branche mächtig. Gefl. Offerten unter W. W. postlagernd Graudenz erbeten.

3585] Aelt. **Material.**, gegenw. b. sein. Brud. beschäft., s., gest. a. gute Zeugn., anderw. Engagem. Off. unt. **B. L. 100** postl. Kgl.-Neudorf, Prov. Posen, erbet.

Gewerbe u. Industrie

Braumeister, 26 Jahre alt firm in Herstell. ober- u. untergähriger Biere, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, per sofort oder 1. Januar 1901 geeignete Stellung. Anerb. unt. H. V. 100 an die Expedit. der Anklamer Zeitung. [3581

Landwirtschaft

3353] Suche Stellung. v. gleich oder Neujahr als
zweiter Beamter
bereits als solcher thätig gewes., od. auf kl. Gute als Alleiniger. Bin evang., 23 J. alt, Kavaller. gewes. Von Jug. auf a. Landw. thätg. Gute Zeugn. steh. z. Seite. Gefl. Off. a. Fr. Onusseit, Paducken p. Gr.-Warkau b. Insterbg.

Landwirth [3243
42 J. alt, verh., bish. selbst. gew., mit Zuckerrüben- u. Drillkultur, sowie mit Gutsvorstehergeschäft. vertraut, sucht mögl. selbst. **Inspektorstelle.** Offert unt M. L. 969 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. erb.

3484] Suche zum 1. Jan. 1901 Stellg. als **Feldinspektor** oder alleinig. unt. Prinzipal. Bin 21 Jahre alt, evangel. und 6 Jahre beim Fach. F. Schulz, Inspekt., Gut Buchhof bei Stretzin.

Geb., erf. **Landwirth**, Ende d. 30er, sucht a. 1. Beamt. Stellg., wo spät. Verheirath. gestatt. B. Fach seit 1881, auch m. Amts- u. Gutsvorst.-Gesch. 2c. s. Buchführ. vertr. Refl. **nur** a. Stell., wo selbstd. Klein. Kaut. ev. z. Verfüg. Empfehl. v bek. tücht. Fachmänn. Antr. nach Vereinbar., gegenw. noch in Stellg. Meld. briefl. u. Nr. 2045 d. d. Ges. erb. Um Wiederholung der ersten Angebote wird gebeten, da solche nicht in den richtigen Besitz gelangt sind. [2045

Ein junger Mann

Invalide, der seinem früheren Beruf nicht nachgehen kann, sucht in einer klein. Landwirthschaft als Stütze der Herrsch. Beschäftigung. Auf Gehalt wird weniger geseh. Gefl. Off. unter C. A. 1000 postl. Landsberg Ostpr. [3433

3588] Ein jung. **Landw.**, ev., 32 J. alt, welch. läng. Zeit das väterl. Besitzthum, 200 Morgen Weizenbod., selbständ. bewirthschaftet hat, sucht pass. Stell. a. mittl. Gut unt. Prinzipal.

Offerten unt. **R. P. 100** postl. Bartschin erbeten.

Landwirth

ev., 30 Jahre alt, der bereits selbständige Stellung besessen sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. 1. 1901 möglichst selbständ. Stellung als erster oder alleiniger Beamter.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3667 d. d. Gesell. erbet.

3429] Ein erst. Inspekt., 38 J. alt, d. i. d. letzt. Stell. a. einem Gute v. 2000 Morgen 7 Jahre thätig gewesen und zur Zufriedenheit selbiges geführt hat, sucht anderweitig Stellung.

Gefl. Offerten per Adresse Herrn Mühlenbesitzer Sachs, Sommerfeld per Göttchendorf Kr. Pr.-Holland.

Brennereiverwalter
gut ziehend, sucht Stellg. Meld. u. B. B. postl. Fordon. [3238

Suche Stell. als **Torfmeister** resp. **Vorschnitter** u. stelle jede gewünschte Anzahl Leute. [3304
Fritz Linder, Kriescht (Neumark).

Suche Stell. als **Vorschnitter** mit drei erwachsenen Kindern u. mind. 30 Leuten für d. Jahr 1901. Gute Zeugn. z. Seite. Bevorzugt freie Wohnung mit Sommer- u. Winterarbeit. Meldung. werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 3586 durch den Geselligen erbeten.

Ein tüchtig. Kuhfütterer
sucht sof. Stellung. Zu erfragen Graudenz, Lehmstr. 10. Lipinski.

Offene Stellen

Lohnender Nebenverdienst.

Vertreter

in allen Ortschaften u. Kreisen sucht die [3534
Haupt-Agentur, Danzig,
Langgarten 73,
der Trichinen-, Finnen- und Tuberkulosen-Versicherungs-Anstalt Ostrau,
bei 25 pCt. Provision, Kostenl ers., Gratifikat. u. fr. Mitspiel in der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Die Prämien sind billig u. w. stets d. volle Werth entschädigt.

Handelsstand

Bierverleger
tüchtig und kautionsfähig, wird von leistungsfähiger Brauerei von sofort gesucht. Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 3446 d. den Geselligen erbet.

Für d. Vertrieb unser. durch D.-R.-G.-M. geschützten
Rostschutzmittels
„Vertilger" suchen wir für alle Plätze bezw. Bezirke
energische Vertreter.
Ausführliche Angebote erbitten [3563
W. Strohmeyer & Co.,
Berlin S. O. 36,
Lausitzerplatz 14/15.

Holzschuhfabrik
seit Jahren bestens eingeführt, sucht per 1. Januar 1901 jüngeren tüchtigen
Reisenden.
Meldungen mit Zeugniß-Abschriften und Photographie werd. brieflich mit der Aufschrift Nr. 3442 durch den Geselligen erbet.

Kaufmann

(Christ), Manufakturist, wird per 1. Februar 1901 zur selbstständigen Leitung einer neu zu errichtenden
Filiale
gesucht. Kautionstellen Bedingung.

Offerten sind unter **A. 100** postlagernd **Stolp in Pomm.** zu senden. [2783

Ein Buchhalter
gesetzt. Alters, erfah. u. bestens empfohl., der in der Getreide- u. Futterartikelbranche thätig gew. ist, wird z. Buchf., Korresp. u. zeitweilg. Bereis. d. Prov. f. ein ausged. Gesch. b. gut. Salair v. 1. Jan. ab zu engagiren gew. Meld. u. **N. W. M. 384 W. Meklenburg**, Ann.-Exp., Danzig, Jopeng. 5, erb. [3409

---

1 jung. Kommis
sucht für sein Eisenwaarengesch. p. 1. Januar k. J. [3399
Louis Spode, Soldau Opr.

3278] Ein tüchtiger, gewandter
Materialist
der polnischen Sprache mächtig, findet Stellung vom 1. Januar.
Alfred Schilling,
Culm a. W.

3251] Für mein Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche per 1. Januar 1901 einen älteren, tüchtigen
Gehilfen
der in Buchführung und Korrespondenz bewandert sein muß. Gefl. Offerten mit Gehaltsanspr. Einsendung der Photographie u. Zeugnißabschriften erbittet
Ernst Priebe,
Rummelsburg Pomm.

3361] Suche per sofort eventl. 1. Januar 1901 einen tüchtigen, freundlichen
Expedienten
der mit Stadt- und Landkundschaft umzugehen versteht und der polnischen Sprache vollständig mächtig ist, bei gutem Salair. Den Offerten sind Zeugnißkopien und Gehaltsansprüche beizufügen.
H. Loewenthal, Neuenburg Westpreußen.

Für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt eventl. 1. Januar 1901 einen tüchtigen
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig,
eine Verkäuferin
einen Lehrling.
Bewerbungen mit Zeugniß-Abschriften erbeten. [3223
Simon Wolff Hirsch,
Gollub Wpr.

3377] Suche per 1. evtl. 15. Januar für mein Kohlen-, Briketts- en gros und Fahrrad-Geschäft einen
jungen Mann.
Materialist, der Radfahrer ist, wird bevorzugt. Salair vorläufig Mk. 450 u. freie Station.
Rudolph Sawitzki,
Schivelbein.

In m. Eisenw.- u. Materialhandlung findet [3308
junger Mann
sofort Stellung.
L. Feibel, Schwetz a. W.

Zuverlässiger
junger Mann
gelernter Eisenwaarenhändler, per bald resp. 1. Januar gesucht. Meldungen werden briefl. m. d. Aufschrift Nr. 3492 d. d. Gesell. erbeten.

3561] Für mein Material-, Kolonial- und Destillationsgesch. suche zum 1. Januar einen tücht.
Verkäufer
der auch polnisch spricht.
H. Katz, Mrotschen.

3521] Für mein Manufakturwaaren- und Konfektions-Geschäft suche per sofort noch einen
flotten Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen sind Gehalts-Ansprüche beizufügen.
Auch findet ein
Lehrling
Aufnahme.
H. Meyer's Wwe., Neuenburg Westpreußen.

3546] Suche per sofort für mein Kolonial- und Materialwaaren-Geschäft einen älteren, erfahren. und zuverlässigen
Gehilfen
kath. Konfession und der poln. Sprache mächtig. Den Meldung. sind Lebenslauf, Zeugnißkopien und Gehaltsansprüche beizufüg. Persönliche Vorstellung bevorz.
St. Szczukowski, Dirschau.

Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per sofort oder 15. Dezember einen tüchtigen, soliden, gut empfohlenen [3574
jungen Mann
gewandten
Expedienten.
Den Meldungen bitte Zeugniß-Abschriften und Gehalts-Ansprüche beizufügen.
L. Alexander,
Neumark Wpr.

Vom 1. Januar 1901 suche
einen jungen Mann
der polnischen Sprache mächtig, für mein Tuch-, Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft. Den Off. bitte Photographie, Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen. [3463
Wolf Fabian, Tuchel Wpr.

3439] Für unser Kolonialwaaren- und Destillationsgesch. suchen wir zum 1. Januar einen jüngeren, tüchtigen und ehrlichen
jungen Mann.
Derselbe muß jedoch das 18. Lebensjahr erreicht haben, um nicht mehr die Fortbildungsschule zu besuchen.
M. G. Asch's Söhne,
Schneidemühl.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Mode- und Konfektions-Geschäft suche zum 1. Januar einen
jungen Mann.
Derselbe muß ein tüchtiger Verkäufer, mit der Buchführung vertraut und der poln. Sprache vollständig mächtig sein. [3254
S. Grau Nachflg., Inhaber
L. Maretzki, Hohenstein Opr.

3502] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche zum Eintritt per 1. Jan. 1901 einen tüchtigen
Verkäufer
der fertig polnisch spricht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche nebst Photographie erbittet
Otto Jebramzik,
Bischofsburg.

3594] Von sofort suche einen
jungen Mann
tüchtigen Expedienten, mit besten Empfehlungen. Persönliche Vorstellung erforderlich.
F. Marquardt, Graudenz,
Kolonialwaar., Wein u. Cigarren.

3505] **Suche für sogleich od. 1. 1. 1901 ersten tüchtigen**
Expedienten
der mit der Drogen- und Kolonialw.-Branche vertraut und auch etwas der polnisch. Sprache mächtig ist. Anfangsgehalt 600 Mk. bei fr. Stat. Offerten mit Zeugnißabschr. erbeten.
Paul Lehmann, Rehden.

Jüngeren Gehilfen
welcher der polnischen Sprache möglichst mächtig ist, für sogleich gesucht. Off. mit Zeugnißabschr. erbeten. [3519
Paul Lehmann, Rehden,
Drogen, Kolonialw. u. Eisen.

3555] In m. Kolonialw.-, Delikatessen-, Dampfdestillat.-, Holz- u. Kohlengeschäft ist v. 1. 1. 1901 die erste Gehilfenstelle zu besetzen. Bew. m. Ang. d. Alt., Konf., evtl. Gehaltsanspr. an Georg Sawatzki, Langfuhr, Markt.

3595] Für meine Liqueur-Fabrik, Kolonial- und Schank-Geschäft suche ich einen
jungen Mann
der mit Komtorarbeiten vollständig vertraut sein muß. Eintritt p. 1. Januar 1901. Offert. mit Gehaltsansprüche erbet.
J. Meyer, Neuenburg Wpr.

3544] Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suche per 15. Januar resp. 1. Februar 1901 einen älteren
tüchtigen Verkäufer
der mit der Buchführung vollständig vertraut ist und perfekt dekoriren kann. Den Offerten bitte Gehaltsansprüche u. Photographie beizufügen.
J. Jacoby, Mehlsack.

Für ein Kolonialwaaren- und Eisengeschäft wird ein jüngerer
Kommis
der besonders in der Eisenkurzwaarenbranche gute Kenntnisse besitzt, zum Eintritt p. 1. Januar gesucht. Meldungen briefl. mit der Aufschrift Nr. 3528 durch den Geselligen erbeten.

3249] Für mein Mehlgeschäft suche ich per 1. Januar einen
tüchtigen Verkäufer.
Kenntniß der polnischen Sprache durchaus erforderlich. Offerten mit Photogr. u. Gehaltsanspr. erb.
F. Krenz, Allenstein.

3299] Einen
jungen Mann
aus der Essig- oder Destillationsbranche suche für meine Essigfabrik zu engagiren.
Hugo Nieckau, Dt.-Eylau.

Für mein Saaten- und Mühlen-Geschäft suche von sogleich od. 1. Jan. ein. durchaus nüchternen, streng soliden
jungen Mann
derselbe muß die einfache Buchführung gründlich erlernt haben, zur wirklich dauernden Stell. Meldungen werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 3462 durch den Gesell. erbeten.

3313] Einen jüngeren
Gehilfen
(Materialisten), der vor keiner Arbeit zurückschreckt, sucht von sofort
L. Kowalski, Dt.-Eylau.

3388] Suche für Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft per 1. Januar 1901 einen tüchtigen
Verkäufer
und zwei tüchtige
Verkäuferinnen
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Offerten mit Zeugniß-Abschriften und Gehalts-Ansprüchen erbittet
Bernhard Chaskel,
Argenau.

Ein Volontär
der polnischen Sprache mächtig, findet gegen monatliche Vergütigung Stellung bei
Rehfeld & Goldschmidt,
Manufakturwaaren- und Konfektions-Geschäft,
3362] Allenstein.

Gewerbe u. Industrie

Tüchtiger Setzer
wird gesucht. Off. mit Gehaltsangaben bei freier Stat. an Otto Scheumann, Neutomischel, Pos.